1 2

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen .... 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (25 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen .... 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Martinusstraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 377 68.

Nr. 210 — 45. Jahrgang. Dienstag den 8. September 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Eine Unterlassungssünde wird gutgemacht

Einladung des Völkerbundes an Mexiko zum Beitritt

Zusammenstellung des Präsidiums. — Curtius Vizepräsident.
Beginn der politischen Aussprache. — Grandi fordert Abrüstung.

Genf, 8. Sept. (Funkspruch.) In der Völkerbundsversammlung hat sich heute morgen das Präsidium konstituiert. Bei der Wahl der sechs Vizepräsidenten er-

Völkerbundspräsident Titulescu.

hielten Briand 44, Lord Robert Cecil 43, Yoshisawa 43, Dr. Curtius 42, Graf Apponyi 39 und Restrepo (Columbien) 32 Stimmen. Die Wahl erfolgte in geheimer Abstimmung. Von den 52 anwesenden Delegationen hatten sich 48 beteiligt. Die Wahl des deutschen Delegierten wurde ebenso wie diejenige des Grafen Apponyi von der Versammlung mit Beifall begrüßt. Das Präsidium setzt sich zusammen aus dem Präsidenten Titulescu (Rumänien), den sechs jetzt ernannten Vizepräsidenten, dem Vorsitzenden der sechs Arbeitsausschüsse und dem Vorsitzenden der Tagesordnungskommission.

Hierauf trat die Völkerbundsversammlung sofort in die Beratung des gestern eingebrachten Antrages ein, eine Sympathiekundgebung an Mexiko zu erlassen.

Als erster Redner ergriff

Reichsaußenminister Dr. Curtius

das Wort zu folgender Erklärung:

„Als Vertreter des Deutschen Reiches, das sich Mexiko gegenüber durch hundertjährige Bande einer ununterbrochenen aufrichtigen Freundschaft verbunden fühlt, habe ich den Antrag auf Einladung Mexikos mit Freuden unterzeichnet. Mexiko nimmt nach Bevölkerung und Ausdehnung seines Staatsgebietes eine hervorragende Rolle unter den Völkern der Erde ein. Nicht nur die zahlreichen Mitgliedsstaaten des spanischen Kulturkreises, sondern wir alle legen auf die tatkräftige Mitarbeit dieses Landes an den Aufgaben des Völkerbundes den größten Wert. Wir sind uns doch alle bewußt, daß der Tätigkeit des Völkerbundes ein um so größeres Gewicht zukommt, je mehr sich sein Kreis zur Universalität ausweitet. Zu dieser Universalität wird ein wichtiger Schritt getan, wenn Mexiko dem Völkerbund angehört. Mexiko hat sich aus Gründen, die ich nicht zu erörtern habe, lange Zeit dem Völkerbund ferngehalten. Es ist daher allerseits mit Genugtuung begrüßt worden, als Anfang vorigen Jahres der damalige erwählte Präsident der Republik, seine Exzellenz General Ortiz Rubio sich kurz nach der Uebernahme seines hohen Amtes für den baldigen Beitritt Mexikos ausgesprochen hat. Wir können ihm und seinem Lande ebenso wie dem Völkerbund nur Glück dazu wünschen, wenn seine Regierung tatsächlich den Antrag auf Aufnahme stellen wird.

Nach Reichsaußenminister Dr. Curtius begrüßte der britische Delegierte Lord Cecil die Einladung Mexikos als Wiedergutmachung einer Unterlassung, die seinerzeit in Paris begangen wurde.

Der spanische Delegierte de Madariaga sprach die Freude seines Landes darüber aus, daß eine nicht nur historisch, sondern auch verwandtschaftlich mit Spanien verbundene Nation nunmehr in der Universalität die Vollendung ihrer nationalen Individualität finden könne.

Der französische Außenminister Briand schloß sich im Namen der französischen Regierung der Kundgebung für Mexiko in herzlichen Worten an.

In dem gleichen Sinne sprachen sich noch der italienische Außenminister Grandi, der japanische Delegierte Yoshisawa sowie die Vertreter von Peru, Kanada, Portugal und Columbien aus.

Schließlich wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß Mexiko sich nicht unter den in der Anlage zur Völkerbundssatzung aufgestellten, zum Beitritt aufgeforderten Staaten befindet, und in der Erwägung, daß die Gerechtigkeit die Wiedergutmachung dieser dem Geist des Völkerbundes zuwiderlaufenden Unterlassung erfordere, Mexiko einlädt, dem Pakt beizutreten und dem Völkerbund seine wertvolle Mitarbeit zu leihen, wie wenn es von Anfang an eingeladen worden wäre.

Nachdem die Versammlung noch eine von der britischen Delegation vorgeschlagene Sympathiekundgebung für China anläßlich der Ueberschwemmungskatastrophe im Yangtsetal angenommen hatte, wurde

die allgemeine politische Aussprache

eröffnet.

Die allgemeine Aussprache eröffnete der mit starkem Beifall begrüßte

italienische Außenminister Grandi.

Er beschäftigte sich eingangs mit der Angleichung der Völkerbundsatzung an den Kelloggpakt. Seine Regierung sei in dieser Frage durchaus konservativ. Man könne die Völkerbundsatzung nicht dauernden Abänderungen unterwerfen. Die Satzungen müßten vielmehr aufrechterhalten werden, und zwar nicht nur in ihrer Form, sondern auch in ihren Verpflichtungen, vor allem was die Abrüstung angehe. Der Frieden beruhe auf der Sicherheit der Staaten und diese Sicherheit wieder ruhe auf der friedlichen Regelung von Streitigkeiten und auf der Herabsetzung der Rüstungen. Wenn keine Rüstungen und keine Möglichkeiten der Gewaltpolitik beständen, gäbe es kein Sicherheitsproblem. Der Pakt schreibe die Abrüstung vor, aber noch viel eindringlicher verlange die augenblickliche Wirtschaftsnot eine Herabsetzung der Rüstungen.

In diesem Zusammenhang ging Grandi auf die Initiative Genfs ein und auf die Ministerverhandlungen in den letzten Monaten, die er als Kundgebung für die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit unter den Nationen bezeichnete. Es handele sich für die Völker um die gemeinsame Verteidigung der Zivilisation. Zwischen Abrüstung, Reparationen und Schulden bestehe offensichtlich nicht die geringste diplomatische Verbindung, aber man könne die moralische Verknüpfung dieser Probleme nicht bestreiten. Die Opfer in den finanziellen Fragen dürften nicht zu einer Erhöhung der Rüstungen und zu einer Verschärfung der Unsicherheit beitragen. Die Abrüstung sei die dringendste Frage für den Völkerbund und überhaupt die Grundfrage, zu deren Lösung er gegründet worden sei. Die Abrüstungskonferenz werde am 2. Februar 1932 ihre Arbeiten beginnen. Er frage sich aber, ob während der Vorbereitungszeit diejenigen Staaten, die an der Konferenz teilnehmen wollten, nicht vorläufige Maßnahmen er[illegible] sollten.

Der V[illegible]dsrat habe den Abschluß von Vorverträ[illegible] die Abrüstung empfohlen. Seine Gedanken [illegible] dahin, von jetzt an einen „wirkli[illegible]nd tatkräftigen Waffenstillstand [illegible] die Rüstungen, zum mindesten für die Zeit der Arbeiten der „Konferenz", eintreten zu lassen.

Grandi ging alsdann auf das Reparationsproblem ein und erklärte, der politische und wirtschaftliche Frieden müsse im Gleichklang stehen, denn das gewährte Vertrauen sei für den einen wie den anderen notwendig. Erst wenn eine allgemeine Atmosphäre der Zusammenarbeit geschaffen sei, würden sich die besonderen Schwierigkeiten leichter lösen lassen. Man könne sich an das Abkommen von Locarno erinnern, das die Wege zum Dawes- und zum Youngplan geöffnet habe. Ich bin mir klar darüber, sagte Grandi, daß diese Frage nicht direkt in dem Rahmen des Völkerbundes gestellt werden kann. Die Wirtschaftskrise könne nur durch eine allgemeine europäische und außereuropäische Anstrengung bekämpft werden. Es wäre falsch zu glauben, daß die Gruppenbildung einen ersten Schritt auf diesem Wege bilde. Die Bildung von Blocks militärischer oder wirtschaftlicher Art werde nur zur Bildung anderer Blocks führen. Grandi trat zum Schluß seiner Ausführungen für eine weitere Mitarbeit der Nichtmitglieder des Völkerbundes ein und empfahl, die Möglichkeiten für eine solche Mitwirkung zu erweitern.

Das politische Urteil

Die Haager Entscheidung über die deutsch-österreichische Zollunion hat mit völkerrechtlichen Grundsätzen nur bedingt etwas zu tun. Die Mehrheit der Richter hat sich vielmehr lediglich von politischen Beweggründen leiten lassen. Das zu beweisen ist nicht schwer. Wenn man zunächst die Gruppe der Richter einer näheren Untersuchung unterwirft, die gegen die Zollunion gestimmt haben, so kommt man zu dem überraschenden Ergebnis, daß der sogenannte Mehrheitsbericht von vier Mächten unterstützt wird, die an dem Zollunionsplan aufs engste interessiert sind: Frankreich, Polen, Italien und Rumänien. Daneben stehen noch einige Vertreter südamerikanischer Staaten, die über die nationalen Notwendigkeiten Deutschlands und Österreichs kaum hinreichend unterrichtet sein dürften, denen aber allgemeine lateinische Sympathien nachgesagt werden.

Besonders deutlich wird die Schwäche dieses Mehrheitsgutachtens noch durch das jetzt auch bekannt gewordene Sondergutachten Anzilottis, der als achter Richter zwar den sieben Richtern des Mehrheitsgutachtens nicht folgen konnte, es jedoch trotzdem unterschrieb und seine Auffassung in seinem besonderen Gutachten niederlegte, das noch über die Entscheidung des Gesamtgutachtens hinausgeht und nicht nur einen Verstoß gegen das Genfer Protokoll, sondern auch einen Verstoß gegen den Vertrag von St. Germain feststellt. Seine Begründung geht bewußt von rein politischen Gesichtspunkten aus. Die geplante Zollunion mit dem Deutschen Reich würde nach seiner Ansicht Österreichs Unabhängigkeit unbedingt gefährden. Es gehe aber nicht darum, daß Österreich überhaupt eine Zollunion abschließe, sondern es handele sich gerade allein um diese Zollunion, die Schwierigkeiten verursache.

Deutlicher kann wohl der politische Charakter des Haager Urteils nicht zum Ausdruck kommen. Auch das Ausland ist sich dessen bewußt. So schreibt ein amerikanisches Blatt, die Richter hätten sich offenbar von nationalen Interessen beeinflussen lassen; die mit acht gegen sieben Stimmen getroffene Entscheidung könne schwerlich das Ansehen des Gerichtshofes fördern. Dieser Ansicht sind auch wir, und das ist die einzige Lichtseite der Haager Komödie: Der Schiedsgerichtshof des Völkerbundes hat sich selbst sein Urteil gesprochen und bewiesen, daß er nicht nach juristischen, sondern nur nach politischen Gesichtspunkten urteilen will. Ein solcher Gerichtshof ist aber kein einwandfreies Gericht mehr, und das ohnehin stark umstrittene Völkerrecht hat durch diese Entscheidung einen schweren Stoß erlitten. Tragikomisch bleibt dabei, daß ihm dieser Stoß von seinen eigenen Vertretern und Verfechtern versetzt wurde!

Die zweite „Konferenz am runden Tisch" eröffnet.

Gandhi trifft Ende der Woche in London ein.

London, 7. September. (Drahtb.) Die zweite Tagung der „Konferenz am runden Tisch" nahm heute ihren Anfang. Im St.-James-Palast fand eine Sitzung des Ausschusses für bundesstaatlichen Aufbau des indischen Reiches statt. Von den 31 indischen Mitgliedern des Ausschusses sind bisher nur die Hälfte eingetroffen. Gandhi, der Ende dieser Woche erwartet wird, wird an den späteren Beratungen des Ausschusses teilnehmen, sobald dieser zu praktischen Aufgaben übergeht. Premierminister MacDonald, der für kurze Zeit im St.-James-Palast erschien, um die Delegierten zu begrüßen, erklärte: Ich bemühe mich mit allen Kräften darum, daß die guten Beziehungen, die bei der vorigen Konferenz hergestellt wurden, fortdauern und daß die Arbeiten dieser Konferenz zu einem erfolgreichen, allseits befriedigenden Abschluß gebracht werden.

MacDonald mahnt an den Ernst der Lage

Beginn der Sondertagung des britischen Parlaments

Es hat über die neuen Steuern zu beschließen.
Das Unterhaus als Finanzausschuß.

London, 8. Sept. (Funkspruch.) Die Sondertagung des Parlaments, vielleicht die wichtigste seit dem Kriege, beginnt heute. Das Unterhaus tritt um 2.45, das Oberhaus um 4.15 Uhr nachmittags zusammen.

Zunächst wird in beiden Häusern eine Botschaft des Königs verlesen werden. Im Unterhause wird dann Premierminister MacDonald eine Entschließung einbringen, die besagt, daß das Unterhaus sich am Donnerstag als Finanzausschuß konstituieren wird. Dieser Ausschuß besteht aus sämtlichen Mitgliedern des Hauses. Da die normalen Steuervorschläge des Budgets bereits erledigt sind, ist dieser Schritt geschäftsordnungsmäßig notwendig, bevor neue Steuervorschläge erwogen werden können. Der Premierminister wird in einer Rede die Gründe auseinandersetzen, die zur Einbringung der Entschließung Veranlassung gaben. Der konservative Führer Baldwin (Lordpräsident des Geheimen Staatsrates) und der liberale Führer Sir Herbert Samuel (Innenminister) werden ebenfalls von der Regierungsbank aus sprechen. Als Führer der Opposition wird dann Arthur Henderson das Wort ergreifen. Hierauf wird die Regierung die Vertrauensfrage stellen, indem sie eine Abstimmung über die erwähnte Entschließung verlangt.

Am Donnerstag wird Snowden die neuen Steuern bekannt geben, die zusammen mit den geplanten Sparmaßnahmen das Budgetdefizit ausgleichen sollen.

*

London, 8. Sept. (Drahtb.) In Regierungskreisen erwartet man mit Sicherheit, daß das Vertrauensvotum, das das Kabinett am Dienstag nach der Parlamentseröffnung verlangen wird, angenommen wird.

Botschaft MacDonalds an die Nation.

London, 7. Sept. (Drahtb.) In einer heute veröffentlichten Botschaft an die Nation sprach MacDonald die Hoffnung aus, daß das für morgen einberufene Unterhaus der Regierung sein Vertrauen kundgeben werde. Dem sich anzuschließen, bitte er die gesamte Nation. Der Aufruf schließt mit einer Warnung davor, den Ernst der Lage zu verkennen und zu glauben, man könne mit weniger tiefgreifenden Maßnahmen in der jetzigen Situation helfen.

Der König verzichtet auf eine Million RM. der Zivilliste.

London, 7. Sept. (Drahtb.) Der König, der heute den Premierminister empfing, gab diesem seine Absicht bekannt, die ihm ausgesetzte Zivilliste um 50 000 Pfund Sterling (eine Million RM.) kürzen zu lassen, um so auch persönlich zur Herabsetzung aller Ausgaben beizutragen. Er fügte hinzu, daß auch die Königin und die anderen Mitglieder der königlichen Familie, denen eine Apanage gebührt, den Wunsch hegen, daß diese herabgesetzt werde. MacDonald sprach dem König und der königlichen Familie den Dank für dieses Beispiel aus. Er dankte auch dem Prinzen von Wales, der, obgleich er keine Zivilliste erhält, ihm mitteilen ließ, daß er einen Betrag von 10 000 Pfund (200 000 RM.) dem Staatshaushalt zuzuwenden gedenke.

Im Jahre 1910 wurde das königliche Einkommen auf 470 000 Pfund Sterling (9,6 Millionen Reichsmark) festgesetzt. Diese Summe setzt sich zusammen aus 360 000 Pfund für Ausgaben des Hofes und 110 000 Pfund für persönlichen Aufwand.

Briand wollte noch sprechen

Genfer Begräbnis der Zollunion

Erst im letzten Augenblick Einigung. – Ungarns Bitte um Finanzhilfe Bulgarisch-griechischer Streit.

WB. Genf, 7. September. (Eig. Drahtb.) Die Ratssitzung wurde heute um 15.30 Uhr mit hochgespannter Erwartung eröffnet. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung „Die deutsch-österreichische Zoll-Union". Man verschob jedoch die Verhandlung mit der Begründung auf später, daß die bestätigte Abschrift des Gutachtens des Haager Gerichtshofes noch nicht in Genf eingelaufen sei und man bis zum Posteingang um 16.50 Uhr warten müsse. Auf seiten der französischen Delegation hörte man aber auch andere Gründe für die Verschiebung dieser Frage. Bis in die Mittagsstunden und noch kurz vor Beginn der Ratstagung waren bei Briand alle Versuche, ihn zum Verzicht auf eine Rede vor dem Völkerbundrat zu bewegen, auf Ablehnung gestoßen. Die Briand-Gegner in der französischen Delegation, deren Zahl beträchtlich ist, erklären, Briand wolle mit seiner Rede vor dem Rat die Scharte auswetzen, die seiner Politik durch den Zoll-Union-Vertrag geschlagen worden sei. Das Ausbleiben der beglaubigten Abschrift des Haager Gutachtens gab einen Vorwand, die Behandlung der Frage in der Hoffnung hinauszuschieben, daß es in der französischen Delegation noch zu einer Einigung kommen werde.

Ungarischer Hilfsantrag

Der Rat erledigte mittlerweile einige andere ebenfalls wichtige Fragen und überraschte seine Mitglieder mit einem ungarischen Hilfsantrag an den Völkerbund. Wie der Ratspräsident mitteilte, hat sich Ungarn nach Besprechung mit den Mitgliedern des Finanzausschusses schnell entschlossen an den Völkerbundrat mit der Aufforderung gewandt, die ungarische Finanzlage an Ort und Stelle durch Völkerbundbeauftragte untersuchen zu lassen. Der Rat beschloß ohne weitere Aussprache, den Antrag sofort an den ebenfalls tagenden Finanzausschuß zu verweisen.

Griechenland will nicht bezahlen

Zwischen dem griechischen Ministerpräsidenten Veniselos und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow, die beide am Rattisch Platz nahmen, kam es zu einer zugespitzten Auseinandersetzung über die Einstellung der griechischen Zahlungen auf Grund eines Abkommens über die Flüchtlingsentschädigung. Griechenland hat seine Zahlungen mit der Begründung eingestellt, daß es infolge der ausbleibenden Reparationseingänge nicht in der Lage sei, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Der bulgarische Vertreter bestritt jede Verbindung zwischen Reparationen und Flüchtlingsabkommen, während Veniselos sich bemühte, den Zusammenhang zwischen beiden Zahlungsarten, die sich aus dem Krieg und den Nachkriegsfolgen ergeben hätten, nachzuweisen. Der Streit zog sich bis in die siebente Abendstunde hin und wurde dann auf Antrag Briands als Berichterstatter auf eine spätere Sitzung vertagt.

In drei Minuten

Darauf erledigte der Rat in drei Minuten die deutsch-österreichische Zollunion-Angelegenheit. Der Ratspräsident Lerroux teilte mit, daß eine amtliche Ausfertigung des Haager Gutachtens noch nicht eingelaufen sei, daß der Haager Gerichtshof jedoch telephonisch das Rechtsgutachten, das am 5. September bekanntgegeben wurde, bestätigt hat. Der Ratspräsident sprach dem Haager Gerichtshof den Dank des Völkerbundsrats aus und forderte den Rat auf, folgende Entschließung anzunehmen:

„Der Rat nimmt Kenntnis von dem Gutachten über die Frage, die er dem Ständigen Gerichtshof im Haag am 19. Mai 1931 vorgelegt hat. Das Gutachten ist dem Generalsekretär des Völkerbundes am 5. September durch den Gerichtsschreiber des Haag brieflich mitgeteilt worden. Der Rat spricht dem Haager Gerichtshof seinen Dank aus. Angesichts der Erklärungen, die am 3. September 1931 vor der europäischen Studienkommission abgegeben worden sind, stellt er fest, daß für ihn kein Anlaß mehr besteht, die Prüfung dieses Gutachtens auf seiner Tagesordnung fortzusetzen."

Die Entschließung wurde ohne weitere Aussprache einstimmig angenommen, und zwar sowohl von den 15 Ratmitgliedern wie von den drei Vertretern der interessierten Parteien, Österreich, Belgien, Tschechoslowakei, die am Rattisch Platz genommen hatten.

*

Der Vorwand, daß die Zollunion noch nicht habe beraten werden können, da der amtliche Text des Haager Gutachtens noch nicht vorliege, war sehr fadenscheinig. Denn in Wirklichkeit war das Gutachten schon seit Samstag in den Händen sämtlicher Abordnungen, wenn vom bürokratischen Standpunkt des Völkerbundrates aus dieses Papier, das selbstverständlich mit dem amtlichen Wortlaut übereinstimmt, nicht als das authentische Gutachten des Haager Gerichtshofes galt. Nachher ging es ja schließlich doch ohne den amtlichen Text. Die ganze Verzögerung wurde offenbar nur in Szene gesetzt, um den Franzosen Gelegenheit zu geben, Briands Redelust zu dämpfen.

Die vermiedene politische Aussprache

Genf, 7. September. (Drahtb.) Zu der lebhaft erörterten Frage, aus welchen Gründen die deutsche und österreichische Verzichterklärung bereits vor der Bekanntgabe des Haager Gutachtens erfolgt sei, wird von maßgebender deutscher Stelle erklärt, nur auf diese Weise sei es möglich gewesen, eine größere politische Aussprache zu vermeiden. Ferner wird betont, daß eine Abgabe der Verzichterklärungen im Rat zwangsläufig von der Gegenseite dazu ausgenutzt worden wäre, über die reine Rechtsfrage hinaus die bekannten politischen Gesichtspunkte der den Zollunionsplan ablehnenden Regierungen vorzubringen. Hierdurch wären die bestehenden Gegensätze dieser Frage von neuem und in verschärfter Form zum Ausdruck gekommen. Eine derartige Auseinandersetzung habe die deutsche Delegation aber vermeiden müssen. Ferner sei es wesentlich gewesen, daß in der die Verhandlungen im Rat abschließenden Erklärung des Ratspräsidenten keine Wiederholung der bereits im Europa-Ausschuß abgegebenen Verzichterklärung erfolgte.

Guatemala legt den Sitz im Völkerbundsrat nieder.

WB. Genf, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Vertretung von Guatemala hat den Völkerbund offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß sie ihren Sitz im Völkerbund niederlege. Begründet wird dieser ungewöhnliche Schritt mit der Notwendigkeit, Ersparnisse vorzunehmen.

Anleihe für das Saargebiet.

WB. Genf, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Mitglieder der Regierungskommission des Saargebiets und eine Vertretung der saarländischen politischen Parteien haben in den letzten Tagen in Genf Besprechungen über eine vom Völkerbund zu genehmigende Anleihe für das Saargebiet zur Konvertierung von Gemeindeschulden geführt. Der Präsident der Regierungskommission, Wilton, beabsichtigt, für die 65. Ratstagung Ende September einen Antrag auf Genehmigung zur Auflegung einer Anleihe von 150 Millionen Franken durch den Rat einzubringen.

Litwinow verläßt Genf.

WB. Genf, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Die russische Delegation zu den Genfer Europaverhandlungen verläßt Dienstag nachmittag Genf. Litwinow beabsichtigt, über Berlin nach Moskau zurückzukehren und unter Umständen Ende September noch einmal nach Genf zu kommen, sofern die europäischen Wirtschaftsbesprechungen dann fortgesetzt werden. Die Verhandlungen über den französisch-russischen Nichtangriffspakt werden auf diplomatischem Wege zwischen Paris und Moskau fortgesetzt. Man unterstreicht allgemein, daß es in Genf zu der erwarteten Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes nicht komme.

Das Ende der Reparationen eine Ersparnis.

Stimme der Vernunft aus Frankreich.

Paris, 8. Sept. (Drahtb.) In einem Artikel der „République" wird erklärt, Deutschland habe zwar in den ersten 7½ Jahren an Reparationen 11 200 Millionen Goldmark gezahlt, aber in der gleichen Zeit nicht weniger als 18 Milliarden RM. geliehen bekommen. Deutschland könne die Reparationen nur von seinem Ausfuhrüberschuß zahlen. Deutschland werde also für Frankreich ein immer weniger guter Absatzmarkt und ein immer schlimmerer Konkurrent werden. Die französischen finanziellen Interessen könnten nur in gewissem Maße unter Vernachlässigung der französischen Wirtschaftsinteressen gewahrt werden. Gewisse Franzosen behaupteten, das Ende der Reparationen würde ein Debacle für Frankreich werden. In Wirklichkeit wäre das Ende der Reparationen für Frankreich nur eine Ersparnis. (Diese Stimme der Vernunft wird vereinzelt verhallen, aber kein großes Echo wecken.)

Siedlungen für Arbeitslose

Pläne der Reichsregierung. 200 Millionen aus Hauszinssteuermitteln.

WB. Berlin, 7. September. (Eig. Drahtb.) Die staatsparteiliche Reichstagsfraktion hat sich vor wenigen Tagen an den Reichskanzler gewandt und diesen um die Förderung des Kleinsiedlungswerkes ersucht. Inzwischen ist, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, im Reichsfinanzministerium ein Plan für die Kleinsiedlung aufgestellt worden, der in diesen Tagen durch das Reichskabinett geprüft wird. Die Prüfung dieses Planes steht in engem Zusammenhang mit dem Wirtschaftsplan, den die Reichsregierung aufzustellen im Begriff ist. Dazu gehört u. a. ja auch die in Aussicht genommene Umgestaltung der Hauszinssteuer. Diese Pläne verfolgen den Zweck, den Realkredit zu heben und damit auf natürliche Weise das Baugeschäft wieder in Gang zu bringen. Alle diese Absichten, die augenblicklich in der Reichsregierung erwogen werden, sind geleitet von dem Grundgedanken, daß sich durch bloße Unterstützung allein das Problem der Arbeitslosigkeit nicht lösen läßt. Durch Notstandsarbeiten ist dieses Ziel, einen großen Teil Menschen dauernd zu beschäftigen, nicht zu erreichen, ganz abgesehen davon, daß die notwendigen finanziellen Mittel für solche Arbeiten nicht zur Verfügung stehen.

Der im Reichsfinanzministerium fertiggestellte Plan der halb städtischen und halb ländlichen Siedlung verlangt aber eine schnelle Entscheidung, da die Jahreszeit bereits vorgeschritten ist und mit den Vorarbeiten sofort begonnen werden soll. Für die Siedlung kommen vor allen Dingen die Krisenunterstützten und die Wohlfahrtserwerbslosen in Frage, da es sich hier um Schichten handelt, die bereits für lange Zeit aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind und nur schwer auf natürliche Weise wieder eingegliedert werden können. Es wird damit gerechnet, daß bis zum nächsten Frühjahr rund 100000 Arbeitslose in der Kleinsiedlung angesetzt werden können. Die Bedenken, daß dieses System zu kostspielig sei, können nicht verfangen. Es muß vor allem aber hervorgehoben werden, daß es sich hier um die Aktivierung von Kräften handelt, die sonst brach liegen. Durch den Wegfall der Unterstützung wird mit einer Ersparnis von 70 Millionen RM. gerechnet, ganz abgesehen von dem wirtschaftlichen Wert des in Aussicht genommenen Siedlungsplanes. Die Durchführung der Kleinsiedlung macht die Schaffung einer Zentrale notwendig. Es ist dafür die Einrichtung eines Reichskommissars für Kleinsiedlungswesen vorgesehen, der unmittelbar dem Reichskanzler unterstehen soll, der aber keinerlei Beamtenplanstellen für sich und seinen Mitarbeiterstab erhält.

Entscheidend für die Durchführung dieses Siedlungsplanes ist die vorgesehene Finanzierung. Bei dem Landerwerb kommt dann, wenn die öffentliche Hand Land hergibt, eine Eigentumsübertragung an die Siedlungsträger nicht in Frage. Es entstehen also keine Kosten. Bei Privatland ist vor allen Dingen die Pacht vorgesehen, die auch für Reich und Land keine Kosten verursacht. Beim Ankauf privaten Siedlungslandes ist eventuelles Restkaufgeld nicht in bar auszuzahlen, sondern als Reichsschuldbuchforderung einzutragen. Die Lohnzahlung erfolgt in der Höhe der Unterstützungsbeiträge. Diese Beträge werden gezahlt bei der Arbeitslosenunterstützung durch die Reichsanstalt, bei der Krisenunterstützung durch das Reich und die Gemeinden und bei der Wohlfahrtsunterstützung durch die Gemeinden allein. Einen Ausgleich erhält jeder beschäftigte Arbeitslose durch die Anwartschaft auf Errichtung einer Kleinsiedlungsstelle. Unverheiratete Arbeitslose können Unterkunft und Verpflegung direkt erhalten, unter Umständen eine Unterkunft in vorhandenen Gutsgebäuden usw. Die Barunterstützung wird für den Ankauf der Siedlung gutgeschrieben. Bei der Materiallieferung soll das Material kreditiert werden. Die Kosten sind vom Reichskommissar in zehn Jahren abzudecken. Die vorgesehenen Kosten für ein Siedlungshaus sollen sich auf 2000 RM. erstrecken. Falls 100 000 Häuser gebaut werden, wäre also mit einem Kostenaufwand von 200 Millionen RM. zu rechnen, die aus Hauszinssteuermitteln entnommen werden sollen. Dazu wird noch für die erste Einrichtung jedes Siedlungshauses ein Pauschalbetrag von 500 RM. angenommen.

Wie wir weiter hören, geht dieser Plan des Reichsfinanzministers Dietrich darauf aus, daß die Siedlung in der Nähe von Städten erfolgen soll. Die Siedlung soll zunächst die kleinstmögliche Form bekommen: Ein kleines primitives Haus mit zwei bis vier Morgen Land.

Die größte Naturkatastrophe der Weltgeschichte.

80 Millionen Menschen gehen unter.

Die Annalen der Menschheitsgeschichte kennen keine Katastrophe, die auch nur annähernd mit der verglichen werden könnte, die sich jetzt in China abspielt. Dort sind 80 Millionen Menschen dem Untergang preisgegeben, also um beinahe ein Viertel mehr als Deutschlands Einwohner. Ueber zwei Millionen Menschen, Männer, Frauen und Kinder, sollen bereits ums Leben gekommen sein, teils in den Fluten des Yangtse- und Hohangho-Flusses, teils am Hunger, der infolge der Ueberschwemmung entstanden ist. Die weiteren Millionen werden mit unabwendbarer Sicherheit folgen, da irgendwelche Hilfeleistung in dem von der Ueberschwemmung betroffenen Riesengebiet völlig ausgeschlossen ist. Wohl ist es aber denkbar, daß einer weiteren Ausbreitung des Unheils entgegengearbeitet und daß derjenige Teil der Bevölkerung gerettet wird, dem noch Hilfe erteilt werden kann. Dies allerdings unter der Voraussetzung, daß das dazu notwendige Geld aufgebracht wird, also Geld, das China selbst nicht besitzt und das ihm bis jetzt niemand zu geben für notwendig hält.

Fragt man sich nach den Ursachen der Naturkatastrophe, die den Yangtse-Fluß in ein Meer verwandelt und Millionenstädte vernichtet hat, so wird man feststellen müssen, daß die Hauptschuld die chinesische Regierung oder, genauer gesagt, die Regierungslosigkeit trifft. Die Katastrophe hätte vermieden werden können, wenn nicht die Menschen in ihrer Zerstörungswut mit dem Fluß wetteiferten.

Der Yangtsekiang, der größte Fluß Chinas, der zweitgrößte Asiens (nach Jenissei) und der fünftgrößte der Welt (nach dem Mississippi, Nil, Amazonas und Jenissei), zeichnet sich durch besonders ungestüme Strömungen und durch besondere Unbeständigkeit seines Wasserstandes aus. Dasselbe gilt, wenn auch in geringerem Ausmaße, für den Hohangho-Fluß, der auch jetzt mit seinem größeren Kollegen leider „Hand in Hand" arbeitet. Schon zu uralten Zeiten wurden an diesen Riesenflüssen — Yangtse hat eine Länge von 5100 Kilometer, Hohangho eine Länge von 4500 Kilometer — Dämme aufgebaut, die diese Ströme mehr schlecht als recht zu regulieren suchten. Diese Dammbauten sind seit Jahrzehnten dem Verfall preisgegeben. Niemand kümmert sich um sie. Eine zentrale Regierung wäre allein imstande, eine Renovierung vorzunehmen, da die beiden Flüsse durch zahlreiche Provinzen fließen und die Renovierungsarbeiten nach einem einheitlichen Plan durchgeführt werden müssen. Aber eine zentrale Regierung existiert heute nur auf dem Papier. Tschiang-Kaischek, der sich als Träger der zentralen Macht betrachtet, darf nur in den der Hauptstadt Nanking benachbarten Provinzen dazwischenreden, auf dem übrigen Gebiet Chinas bleiben seine Befehle unbeachtet oder aber werden dort bekämpft. So hätte Tschiang-Kaischek, selbst wenn er es wollte, die Aufrechterhaltung der Dammbauten nur teilweise durchführen können, was schon an sich ein Erfolg wäre und eine Katastrophe wie die jetzige zumindest in diesem Riesenausmaße unmöglich gemacht hätte. Aber Tschiang-Kaischek wollte es nicht. Er hatte andere Beschäftigung und hat sie bis auf den heutigen Tag: das ist der Kampf mit den verschiedensten Generälen, die sich aus dem ewigen Bürgerkrieg allesamt ein ausgezeichnetes Geschäft machen. Die jetzige Ueberschwemmungskatastrophe wurde von den Fachmännern vorausgesehen. Auf die drohenden Gefahren wurden die heutigen Herrscher Chinas wiederholt hingewiesen, und doch wurde nicht das Allernötigste getan, um das Ueberfluten riesiger Gebiete, die Millionen an Menschenopfern und den unermeßlichen Schaden an Hab und Gut zu verhindern oder auch nur aufzuhalten. Das, was jetzt in China geschieht, ist eine ungeheuerliche und leider zu hundert Prozent gerechtfertigte Anklage gegen das herrschende Regime und gegen die allgemeine politische Lage in China.

Das Echo, das die gräßliche China-Katastrophe in der sogenannten zivilisierten Welt gefunden hat, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie weit es schon mit dem seelischen Zerfall in Europa und Amerika gekommen ist. Die Riesenzahlen des Elends regen kaum jemanden ernstlich auf. China ist weit, Hunger und Not hat es dort immer gegeben, und überhaupt: Was gehen uns die Chinesen an! Haben die Europäer und die Amerikaner nicht in ihren eigenen Ländern Elend genug, wenn auch das Schlimmste, was in diesen Ländern geschieht, nicht mit dem Schrecken des Weltunterganges in China verglichen werden kann? Es hat sich ein internationales Hilfskomitee gebildet, an dessen Spitze neben den zahlreichen linksradikalen Organisationen und Arbeiterverbänden zahlreiche bürgerliche Intellektuelle stehen. So sehr man aus sachlichen Gründen der Arbeit dieses Komitees einen durchschlagenden Erfolg wünscht, und so sehr man seine Tätigkeit der breiten Oeffentlichkeit empfehlen sollte, es muß in aller Offenheit bezweifelt werden, ob es diesem Komitee gelingt, die Millionen Chinesen, die dem Verderben preisgegeben sind, noch im letzten Augenblick zu retten.

So ist es um die Privatinitiative bestellt. Und die Regierungen? Und der Völkerbund?

Der Völkerbund? Man würde sagen: er habe heute Wichtigeres zu tun. Nicht nur China — die ganze Welt steht vor dem Untergang. Das mag richtig sein. Aber auf diesem großen Gebiet tut der Völkerbund sowieso nichts, und es wäre unverzeihliche Illusion, in dieser Richtung etwas von ihm zu erwarten. Da hätte er sich zumindest mit China-Hilfe befassen können. Nichts ähnliches geschieht. Genf bietet das altgewohnte erbärmliche Spiel kleiner politischer Leidenschaften und Eitelkeiten, wobei das Herumreden unwichtiger Dinge die einzige Sorge der Beteiligten ist. Das alles ist traurig und verabscheuungswürdig angesichts des langsamen Sterbens in den Ländern der weißen Nationen und vielleicht noch trauriger und verabscheuungswürdiger angesichts des rapiden Massensterbens in China. Am traurigsten aber ist vielleicht, daß uns dieses China mit all seiner unvorstellbaren Not mit dem Untergang von 80 Millionen Menschen so gleichgültig bleibt ...

Neues Erdbeben in Belutschistan.

London, 8. Sept. (Drahtb.) Nach Meldungen aus Quetta haben am Montag zwei weitere heftige Erdbeben in Belutschistan stattgefunden, das erst vor einer Woche durch mehrere hundert Erdstöße große Verluste an Menschen und Material erlitten hat. Aus Furcht vor einer neuen Katastrophe haben bisher 8000 Einwohner die Stadt verlassen.

Ein Urwald in der Nordsee.

Aus Lübeck wird berichtet: Bei einem mit Schleppnetzen unternommenen größeren Fischzug bei Juist und Norderney wurden interessante Wahrnehmungen gemacht. Bei den vorgenommenen Lotungen bis dreiundzwanzig Meter Tiefe wurde festgestellt, daß auf dem Meeresgrund Höhen und Tiefen wie Berg und Tal wechseln; das Lot wies aber auch die Stelle nach, wo Schiffswracke liegen, die sich vom Kriege her auf dem Grunde befinden, und von denen nur die hochragenden Bordteile abgesprengt worden sind. So liegen bei Norderney noch ein versunkener deutscher Kabeldampfer und ein ehemaliger Vorpostendampfer. Ein neuer, die wissenschaftliche Annahme bestätigender Fund, daß das heutige ost- und nordfriesische Watenmeer vor Urzeiten ein ungeheures, sich bis Helgoland hinziehendes Wald- und Moorgebiet war, wurde durch das Anbordbringen von Torf gemacht. Der Torf ist mit erkennbaren Pflanzen gemischt, die in den einstigen Wald- und Moorgebieten gewachsen sind, und kommt aus dem Boden, der sich im Laufe der Zeit aus dem ehemaligen Kulturland gebildet hat. Es handelt sich also um die Auffindung eines vorgeschichtlichen, durch Landsenkungen verschwundenen Gebietes bei Juist und Norderney, aus dem schon in früheren Jahren Ueberreste von Tieren zu Tage gefördert worden sind. Der Moorboden liegt zum Teil frei in der Tiefe und ragt auf anderen Höhenrücken aus Sandschichten hervor. Unter diesen liegt in der ruhelosen Nordsee eine alte Kultur begraben, vielleicht Geest- oder Marschlandschaften mit menschlichen Siedlungen, bestimmt aber Urwald und Wildnis.

Voraussetzung für die Verpachtung einer Siedlerstelle ist, daß der Pächter, dem übrigens für später das Erwerbsrecht offengehalten wird, bei der Herstellung des Hauses mitarbeitet, außerdem sollen andere Arbeitslose herangezogen werden. Eine Mehrbezahlung über die Unterstützung hinaus ist nur in Form von Verpflegung auf der Arbeitsstelle und Transport zu und von ihr vorgesehen. Noch im September soll nach dem vorliegenden Plan mit dem Werk begonnen werden, so daß bis zum Frühjahr 100 000 Siedler untergebracht sind. Sie würden die Unterstützung noch bis zur nächsten Ernte, spätestens bis zum Ende des Jahres 1932, bekommen. Der Vorschlag des Reichsfinanzministers betont besonders die Notwendigkeit einer einheitlichen Durchführung für das ganze Reich.

Es ist natürlich keine Frage, daß dieser Plan, dessen endgültige Beurteilung wir uns bis zu seiner vollständigen Veröffentlichung vorbehalten, von größtem Vorteil wäre, wenn es auf diesem Weg gelänge, 100 000 bisher Erwerbslose in Arbeit zu bringen und in absehbarer Zeit zu Kleinbauern zu machen. Sicherlich ist der Gedanke, die Siedlung in der Nähe der Städte, noch am ehesten durchführbar, da ja diese Städte z. B. für den Gemüsebau ein Absatzgebiet bilden würden. Bei der heutigen Finanzlage wäre aber die Ansiedlung einer größeren Zahl von Erwerbslosen nur dann möglich, wenn sie ohne einen über die laufend gezahlte Unterstützung wesentlich hinausgehenden Aufwand erfolgen könnte. Nur wenn diese Vorbedingung erfüllt ist, wird an die Verwirklichung dieses neuen Projekts herangegangen werden können. In diesem Fall ist vor allem darauf zu sehen, ob dem Siedler wirklich eine Existenz geschaffen werden kann.

Notverordnung zum Stillhalteabkommen.

WG. Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtb.) Das Reichskabinett hat sich heute mit dem Entwurf einer Notverordnung befaßt, welche die Durchführung des sogenannten Stillhalteabkommens sichern soll. Diese Notverordnung wird aber erst dann in Kraft treten, wenn das Stillhalteabkommen selber wirksam wird. Das Inkrafttreten des Stillhalteabkommens wiederum ist an den Zeitpunkt gebunden, da die B. I. Z. der Reichsbank mitteilt, daß sämtliche Gläubigerkomitees das Stillhalteabkommen unterzeichnet haben. Im ganzen geht die Tendenz der kommenden Notverordnung über die Durchführung des Stillhalteabkommens dahin, die fairen Auslandsgläubiger nicht schlechter zu stellen als die unfairen. Es soll also auch nicht gestattet werden, daß sich die ausländischen Gläubiger zusätzliche Sicherheiten geben lassen. Einstweilen, d. h. bis zur Rechtswirksamkeit des Stillhalteabkommens, darf ein deutscher Schuldner einer ausländischen Bank eine Sicherheit nur mit Zustimmung der Reichsbank geben. Nach dem Stillhalteabkommen soll aber der deutsche Schuldner, dem eine deutsche Bank bei einer ausländischen Bank einen Kredit verschafft hat, nach dem Willen der ausländischen Banken entweder einen Solawechsel oder eine Verpflichtungserklärung ausstellen, durch welche er dem ausländischen Gläubiger gegenüber unmittelbar haftbar wird. Weigert sich der deutsche Schuldner, eine solche Verpflichtungserklärung einzugehen, so kann die inländische Bank fordern, daß der Präsident des zuständigen Landesfinanzamtes die Urkunden für den Schuldner ausstellt. In bestimmten Fällen hat der ausländische Gläubiger das Recht zu fordern, daß das zwischen ihm und einer deutschen Bank bestehende Kreditverhältnis auf die Deutsche Golddiskontbank übertragen wird. Wenn diese Forderung gestellt wird, gehen alle Verpflichtungen des deutschen Schuldners auf die Deutsche Golddiskontbank über. Wenn ein deutscher Schuldner außer den Verpflichtungen an deutsche Banken auch mit ausländischen Banken in einem unmittelbaren Kreditverhältnis steht, hat die jeweilige deutsche Bank das Recht, von ihrem Kunden Auskunft zu verlangen, wie hoch sich die ausgleichspflichtige Auslandsschuld beläuft.

Preußen will 150 bis 200 Millionen einsparen.

Berlin, 8. Sept. (Drahtb.) Das finanzielle Erträgnis der von der preußischen Staatsregierung für Preußen und seine Gemeinden in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen wird, dem Vorwärts zufolge, auf 150 bis 200 Millionen Mark beziffert. Davon entfällt auf die Volksschulen bezw. ihre Lehrer durch Kürzung der Stellenzulagen ein Betrag von rund 40 Millionen Mark.

Eine „teure" politische Beamtin.

In Düsseldorf, ist die Beigeordnete Dr. Torhorst, der die Berufsschulen anvertraut waren und die vor einigen Wochen ohne ihrer Partei, der Sozialdemokratie, vorher von ihrem Schritt Mitteilung zu machen, in den Ruhestand trat, inzwischen von der Sozialdemokratischen Partei zur Kommunistischen Partei übergetreten. Das sozialdemokratische Düsseldorfer Blatt teilt mit, was diese Beamtin den Steuerzahlern kostet. Es heißt dort nach einer lebhaften Schilderung der Qualitäten der Genossin: So stark ihr Haß gegen die bürgerliche Klassengesellschaft auch ausgebildet sein mag, sie hat es nicht verschmäht, zehn Jahre lang rund 23 000 Mark Gehalt pro anno von der Gesellschaft in ihre Tasche zu stecken. Auch die 10 000 Mark Jahrespension von der Stadt werden sie in keiner Weise drücken. Wenn ihr persönlicher Vorteil in Frage kommt, erscheint sie von einer bewundernswerten Großzügigkeit. Seit Jahren war bekannt, daß sie in ihrem Amt kaum länger als zwei Stunden am Tag beschäftigt war und daß sie die viele freie Zeit lediglich dazu benutzte, in ihrer eigenen Partei Minen zu legen und Zellen zu bauen.

„Graf Zeppelin" im Heimathafen

Glatte Landung. – 16 000 Kilometer im Luftexpreß.
Dritte Südamerikafahrt am 17. September.

Von unserem mitreisenden Sonderberichterstatter Max Geisenheyner.

Copyright des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 1931.

WG. Friedrichshafen, 7. Sept. (Eig. Drahtb.) Wir sind um 15.30 Uhr bei schönem Wetter glatt gelandet. Eine Armee von Menschen empfing den „Grafen Zeppelin" und begleitete ihn, als er niedergegangen war, zur Halle. Das Luftschiff war an der Führergondel mit zwei viele Meter langen Palmzweigen geschmückt, die wir in Pernambuko an Bord gebracht hatten.

Wir haben im Augenblick das Gefühl, in einem Luftexpreß in unaufhaltsamem Tempo 16 000 Kilometer gefahren zu sein. Kein Beförderungsmittel in der ganzen Welt hätte eine solche Fahrt in einer solchen Schnelligkeit und Sicherheit für Passagiere und Post ausführen können. Mit dieser zweiten Fahrt nach Südamerika, der am 17. September die dritte folgen wird, hat ein normaler Dienst nach Brasilien begonnen. Es ist jetzt die Aufgabe der europäischen Geschäftswelt, die neue Verbindung nach Südamerika, die sich hier nun bietet, auszunutzen und durch Post- und Passagierverkehr die neue Linie zu stützen und auszubauen

Das Ergebnis der Fahrt

Das Luftschiff hat für die zweimal 8000 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Pernambuko und zurück insgesamt 155 Stunden benötigt, und zwar 73 Stunden für die Hinfahrt und 82 Stunden für die Rückfahrt. Die Verzögerung bei der Rückfahrt erklärt sich vor allem daraus, daß „Graf Zeppelin" an der Bucht von Biskaya auf starken Gegenwind stieß. Das Luftschiff hatte bei seiner Rückfahrt nach dem Start in Pernambuko erst nach einer ununterbrochenen Meerfahrt von drei Tagen bei der Insel Yeu (nördlich von La Rochelle), also an der französischen Westküste, zum erstenmal wieder Land unter sich. Die glänzende Navigation ermöglichte es, an Hand des hervorragend arbeitenden Wetterdienstes immer das für die Fahrt beste Wettergebiet aufzusuchen. Unter den zehn Fahrgästen der Rückfahrt — drei Passagiere der Hinfahrt, darunter der Generalkonsul in Valparaiso, Dr. Soehring, waren in Pernambuko ausgestiegen — befanden sich Legationssekretär Henke vom Auswärtigen Amt, ferner Oberregierungsrat Häunker vom Reichsverkehrsministerium, Professor Weickmann (Leipzig), der auch die Arktisfahrt mitgemacht hatte, Professor Dr. Seilkopf von der Seewarte Hamburg, sowie ein Vertreter des Süddeutschen Rundfunks.

Starke Eindrücke während der Fahrt

Friedrichshafen, 7. September. (Drahtb.) Geheimrat Prof. Dr. Haußmann äußerte in einer Unterredung seine Eindrücke auf der Zeppelinfahrt. Der Wechsel von Leuten, Land und klimatischen Verhältnissen innerhalb von drei Tagen hat den Passagieren dieser herrlichen Fahrt, so betonte er, besonders starken Eindruck gemacht. Die Stimmung an Bord war vorzüglich und die Passagiere hatten immer einen anregenden Gedankenaustausch. Von ganz besonderem Reiz waren die sternklaren Nächte bei teilweise prächtigem Mondenschein. Das Wetter war sehr gut, nur auf der Rückfahrt kam das Luftschiff in starken Regen, dem es jedoch immer sehr gut ausweichen konnte. Die wissenschaftliche Beobachtung meteorologischer Art, ausgeführt von Prof. Dr. Weickmann sowie die Versuche mit dem neuen Kompaß von Prof. Dr. Hausmann gelangen zur vollen Zufriedenheit.

Neuer Arktisflug des „Grafen Zeppelin".

Moskau (über Kowno), 8. Sept. Professor Moltschanow erklärte, daß auf der Sitzung des internationalen Komitees für Nordpolforschung beschlossen wurde, im Jahre 1932 einen neuen Arktisflug mit dem „Grafen Zeppelin" durchzuführen.

v. Gronau in Neuyork.

WG. Neuyork, 8. Sept. (United Preß.) Der Ozeanflieger v. Gronau traf hier ein. Seine Maschine machte neben der „Do X" fest. v. Gronau wird am Mittwoch mit dem Hapagdampfer „Hamburg" nach Deutschland zurückfahren. Sein Flugzeug wird an Deck des Dampfers ebenfalls die Reise mitmachen.

Hindenburg bei Held.

Ein Gegenbesuch.

München, 7. Sept. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat heute nachmittag dem Ministerpräsidenten in seiner Wohnung einen Privatbesuch abgestattet.

Die künftige Politik der Sozialdemokratie.

Vor entscheidenden Beratungen.
Die Verhandlungen mit dem Reichskanzler.

Berlin, 7. September. (Drahtb.) Über die Besprechungen der sozialdemokratischen Parteiführer mit der Reichsregierung gibt die Sozialdemokratische Partei folgenden Bericht aus:

„Die anfangs voriger Woche vertagten politischen Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurden am Montag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dietrich und des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald fortgesetzt. Für die sozialdemokratische Fraktion waren an diesen Verhandlungen beteiligt die Abgeordneten Wels, Dr. Hilferding, Dr. Herz, Aufhäuser und Roßmann. Die Verhandlungen galten im wesentlichen der Abänderung der Juni-Notverordnung. Die Reichsregierung hatte seinerzeit in Aussicht gestellt, daß vor Zusammentritt des Reichstages schon eine Reihe der schlimmsten Härten beseitigt werden sollte. Dabei handelt es sich im wesentlichen um Änderungen der Arbeitslosenhilfe, der Kriegsbeschädigtenfürsorge und um Wiederherstellung des Tarifrechtes für die in öffentlichen Unternehmungen beschäftigten Arbeitnehmer.

Das Ergebnis dieser Verhandlungen, in denen eine Reihe von Fortschritten erzielt wurde, beschäftigte am Montagnachmittag den Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und billigte die Haltung seiner Vertreter. Im übrigen diente die Sitzung der Vorbereitung der am Dienstag stattfindenden Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Sie wird nicht nur zu den Ergebnissen der sehr langwierigen Verhandlungen mit der Reichsregierung Stellung nehmen, sondern sich auch mit der künftigen Politik der Sozialdemokratie und den Aufgaben zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise beschäftigen.

Verschärfung der Finanznot in Baden.

Einschneidende Einsparungen notwendig.

Karlsruhe, 7. September. (Drahtb.) Im Badischen Landtag wurde heute eine Regierungserklärung verlesen, aus der hervorging, daß trotz den durch das badische Notgesetz eingeleiteten Sparmaßnahmen und einer Sonderkürzung der Beamtenbezüge um 5 v. H. die Finanzlage sich weiter derart verschlechtert hat, daß die Einnahmen des Landes etwa um weitere 8 bis 10 Millionen RM. hinter den rechnungsmäßigen Grundlagen des Notgesetzes zurückbleiben werden. Weitere einschneidende Einsparungen seien notwendig.

Um den Einzelhandel.

Berlin, 8. Sept. (Funkspruch.) In einem Berliner Blatt ist gestern abend ausgeführt worden, daß die Reichsregierung den Erlaß von Notverordnungen für den Einzelhandel plane. Von unterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß zurzeit lediglich Vorschläge des Einzelhandels bei den zuständigen Stellen vorliegen. Vertreter des Einzelhandels haben z. Zt. beim Reichskanzler und beim Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Trendelenburg, ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht. Von amtlicher Seite sind bisher verbindliche Zusagen noch nicht gegeben worden.

Schiedsspruch für die Rheinisch-Westf. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Dortmund, 7. September. In dem Lohnstreit der Rheinisch-Westfälischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wurde heute unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen in Dortmund folgender Schiedsspruch gefällt: Mit Wirkung vom 7. September 1931 beträgt der Lohn des Handwerkers über 21 Jahre in der Ortsklasse A. Lohngruppe 1, 91 bis 95 Rpf. Alle übrigen Sätze des Lohnschemas ändern sich vom gleichen Zeitpunkt ab entsprechend dem bisher angewandten Schlüssel. Die Neuregelung kann mit einmonatiger Frist, erstmalig zum 29. Februar 1932, gekündigt werden. Erklärungsfrist für die Parteien bis 11. September. Die Lohnherabsetzung beträgt 3 Prozent.

200 000 Tonnen Amerika-Weizen!

WG. Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Amerika über die Lieferung von Amerika-Weizen, die in Washington geführt wurden, sind, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, erfolgreich abgeschlossen worden. Der Abschluß beläuft sich auf 200 000 Tonnen Weizen. In einem früheren Stadium bewegten sich die Verhandlungen allerdings um eine größere Menge, und zwar bis 500 000 Tonnen Weizen. Der Abschluß ist offenbar deshalb niedriger gemacht worden, um Deutschland die Möglichkeit zum Kauf von Weizen auf anderen Märkten, wie etwa Kanada, freizuhalten. Geliefert wird Hartwinterweizen der vorjährigen Ernte. Die Mengen werden im Laufe eines Jahres abgerufen. Der Kaufpreis wird vorläufig kreditiert und nur verzinst. Das Geschäft ist auf deutscher Seite im Auftrage des Reiches von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft abgeschlossen.

Französische Küstenmanöver.

Paris, 8. Sept. (Drahtber.) Während in der Zeit vom 10. bis 16. Sept. große französische Manöver in der Gegend von Reims stattfinden, an denen 50 000 Mann Landtruppen teilnehmen, haben gestern an der französischen Küste bei Rochefort gemeinsame Uebungen des Landheeres und der Marine unter Beteiligung von Flugzeugen begonnen. Dabei werden auch Marineinfanterie- und Kolonialtruppen eingesetzt werden. Es handelt sich um die Abwehr eines Landungsversuchs. Diese Küstenmanöver werden zehn Tage dauern.

Der Flottenaufstand in Chile beendet.

Eigener Drahtbericht.

WG. London, 8. Sept. (United Preß.) Die hiesige chilenische Botschaft ist soeben amtlich davon benachrichtigt worden, daß die Marinerevolte endgültig niedergeschlagen sei. Sämtliche meuternden Schiffe hätten sich ergeben und im Lande herrsche vollkommene Ruhe. (?)

Generalstreik befürchtet.

Neuyork, 8. Sept. (Drahtb.) Die Eisenbahnverwaltung in Chile ist von der Regierung übernommen worden. Die Bahnhöfe und Züge werden von Militär besetzt, da der Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet wird.

Zusammenstöße zwischen bolivianischen und paraguanischen Truppen.

Neuyork, 8. Sept. (Drahtb.) Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, kam es am Montag an der bolivianisch-paraguanischen Chaco-Grenze zu Truppenzusammenstößen, bei denen fünf Soldaten getötet und mehrere verwundet wurden.

Eine Milliarde Zlote Steuerrückstände in Polen.

Warschau, 8. Sept. (Funkspruch.) Wie das polnische Finanzministerium mitteilt, betrugen am 31. März ds. Js. die Rückstände an direkten Steuern 1 Milliarde Zlote (ein Zloty ungefähr 0,50 Mark). Den größten Ausfall hat die Vermögensteuer mit 403 Millionen Zlote.

Kein Achsenbruch des „Rex Rheni".

Köln, 7. Sept. Wie die Eigentümerin des Dampfers „Rex Rheni" mitteilt, handelt es sich bei der am vorigen Montag erfolgten Zwischenlandung bei einer Rheinfahrt in Caub nicht um einen Achsenbruch, sondern nur um einen ganz geringfügigen Schaden an der Oelleitung, der sofort wieder behoben werden konnte, so daß der Dampfer mit sämtlichen Passagieren nach kurzer Zeit seine Reise fortsetzen konnte.

Ein Auto stürzt in den Rhein.

Glück beim Unglück.

Boppard, 7. Sept. Beim Bopparder Hamm geriet ein mit einem Herrn und einer Dame besetzter geschlossener Personenwagen ins Schleudern und stürzte die hohe Böschung hinunter in den Rhein; glücklicherweise war hier der Wasserstand sehr niedrig. Die Dame wurde aus dem Wagen ins Wasser geschleudert, konnte aber sofort geborgen werden. Der Fahrer selbst blieb am Steuer und erlitt, ebenso wie die Dame, kaum Verletzungen.

Letzte Telegramme.

Die Aufnahme der Rede Grandis.

WG. Genf, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Rede Grandis wurde mit größter Aufmerksamkeit angehört. Man sieht in ihr den großen politischen Auftakt für die kommenden Völkerbundsverhandlungen, da seine Rede alle Probleme umfaßt: Reparationen, Schulden, Abrüstung und auch die Rolle, die der Völkerbund dabei zu spielen berufen ist. Viel bemerkt wird die betonte Völkerbundsfreundlichkeit, die in Grandis Rede zum Ausdruck kommt (Mussolini war kritischer!), ebenso seine sehr betonte Aufforderung, eine Mitarbeit Rußlands und anderer außerhalb des Völkerbundes stehender Staaten zu ermöglichen. Am meisten Aufsehen erregte Grandis Vorschlag, ein Rüstungsfeierjahr eintreten zu lassen und die engeren Verbindungen, die zwischen den italienischen Darlegungen und den Anregungen bestehen, wie sie in den Erklärungen Hoovers, Stimsons und anderer amerikanischer Staatsmänner schon seit Monaten gegeben werden.

Bei der französischen Delegation beurteilt man die Rede mit großer Vorsicht, da man in ihr einen sehr deutlichen Angriff auf die französische Abrüstungs- und Sicherheitsthese sieht. Bei den übrigen Delegationen aber wird sie mit offensichtlicher Befriedigung aufgenommen.

Nach der Rede Grandis vertagte sich die Versammlung auf Dienstag nachmittag.

*

Für Deutschland kommt bei all diesen Verhandlungen nichts heraus, denn es handelt sich bestenfalls immer um einen Stillstand der Rüstungen, nie aber um eine Abrüstung. Jedenfalls wird die „Abrüstung" nicht im entferntesten dem Verhältnis entsprechen, das durch die Entwaffnung Deutschlands erzwungen worden ist.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz [illegible]; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl [illegible]; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. [illegible]; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. [illegible].
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. K. [illegible]-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Kufeke u. frische Milch
bei dieser altbewährten Nahrung wird auch Dein Kind prächtig gedeihen

Fliegentüten-heinrichs Glück
im
Salamander
und das lustige Varieté.
Täglich 8,15 Uhr. g115
Für unsere Damen:
Mittwoch nachmittag alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1 Mk.).
Fliegentütenheinrichs Glück.
Im Salamander ist Rauchen gestattet.

Haus Juliana Telefon 593 32.
Auf vielseitigen Wunsch findet morgen Mittwoch, nachmittags und abends, nochmals eine Wiederhol. der **Dahlien-Schau** verbunden mit **Militär-Konzert** ausgeführt von der ehemaligen Husaren-Kapelle aus Krefeld, statt. — Eintritt frei. — Allerlei Ueberrasch. Autobusverbindung von W.-Elberfeld und W.-Barmen von 2 Uhr ab ca. alle 30 Minuten. z1431

Solingen-Wald
Mittwoch: **Letztes Kinderfest**
In den Prachtsälen: **Tanz**
Feenhafte Garten-Illumination **50 Krokodile**
Zu erreichen v. d. Stationen: Wald, Ohligs u. Haan
d32

ZOO W.-Elberfeld
Mittwoch 9. Sept. 1931, von 4 Uhr ab:
Groß. Konzert
des Städtisch. Orchesters Wuppertal
Leit.: Städt. Kapellmeistr. Karl Gemünd.
Erwachsene 0.75. g59 Kinder 0.30.

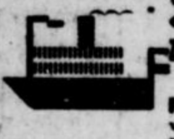
Rennen zu Düsseldorf

Mittwoch den 9. September,
nachmittags 3 Uhr

Düsseldorfer Reiter- und Renn-Verein e. V.

Wettannahmestelle des Vereins in Elberfeld im Lloyd-Reise-Büro Rudolf Dahl, Neue Fuhrstraße, Ecke Döppersberg.
Annahme von Wetten für alle deutschen Rennplätze. — Auszahlung der vollen Totoquote ohne jeden Abzug. a332

Hotel Handelshof f350
Elberfeld :: am Rathaus
Am Mittwoch dem 9. Septbr.
auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des großen
Tanz-Turnier
Von 4 bis 2 Uhr durchgehend Musik am laufenden Band.
2 große Tanzkapellen 2
Extra große Tanzfläche
1 Tasse Kaffee, Schokolade oder Tee und 1 Stück Gebäck **wie bisher 45 Pfg.**
Hotelzimmer v. **3 Mk.** an jedes Zimmer mit fließ. Wasser.

Samstag 12. bis Montag 14. September

3tägige Gesellschafts-Fahrt zum Mittelrhein nach Königswinter u. Linz
mit dem 1900 Personen fassenden — Salondampfer „Glückauf" —
Fahrpreis: RM. 5.50
volle Verpfleg. u. Uebernachtung an 3 Tagen **RM. 18.50**
ab Köln nur RM. 3.— bezw. 16.—.
Abfahrt ab Ruhrort 8,15, Duisburg 8,45, Uerdingen 9,45, Düsseldorf 11,15, Köln 16,00 Uhr.
An Bord Musik u. Ia Restauration.
Prospekte und Vorverkauf in Elberf. beim Verkehrsverein, Lloyd-Reisebüro Rud. Dahl, Reisebüro Tietz; in Barm. beim Reisebüro Dahl, Reisebüro Baumgarten u. beim Verkehrsv.; in Gevelsberg beim Reisebüro Allianz, Mittelstr., und: d3314
Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt **Gebr. Luwen** D.-Ruhrort Tel. 44321

Ott's Bier-Tunnel und Restaurant
am Hauptbahnhof Döppersberg
empfiehlt täglich
frische Seemuscheln
ab 6 Uhr abends
Coburger Schinken, warm
Mittwoch und Donnerstag aus eigener Schlachtung m. bekannten Spezialitäten Hess. Blut- und Leberwurst, Haus- und Schlachtplatten usw. zu billig. Preisen.
Ferner mache auf m. billigen Bierpreise aufmerksam: 8/20 Bremme-Export 32 Pf., 8/20 Bremme Pils 36 Pf. g190
WILHELM OTT.

Hausstanduhren
Wand- u. Tischuhren

direkt ab Fabrik in Schwenningen a. Neckar od. v. hiesig. Lager frei ins Haus. Auf Wunsch auch mit elektr. Selbst-Aufzug zu Originalpreis, ohne jeden Aufschlag bei bequem. Zahlungsweise und langjähriger Garantie.
— Auch einzelne Werke. —
Karl Doll, Barmen
Jetzt Wittelstraße 4.
37b Fernsprecher 572 42.
Früher in Schwenningen, Alleenstr. 34.

Bei Schmerzen
Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen, sowie Grippe sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.
Fragen Sie Ihren Arzt.
In den Apotheken erhältlich zu RM.0.60, RM.1.10, RM.1.75, RM.2.—. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Prob. kosten. d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg

---

Trotz aller Anfeindungen:
Dauerwellen
In Preis und Güte nicht zu schlagen!
von 8–11 Uhr ganzer Kopf **6.00** 6 Monate Garantie
ab 11 Uhr 1 Mark teurer.
Nur gegen Rückgabe dieses Inserats Waschen und Wasserwellen gratis.
Keine Nebenausgaben mehr!
Nur Bahnhofstr. 80
Bitte achten Sie genau auf die Nummer 80.

Bisher sahen
24314
Wuppertaler
mit großer Begeisterung

Lilian Harvey
Felix Bressart
Harry Liedtke
in dem Ufa-Tonfilm-Lustspiel:
Nie wieder Liebe!
Dazu auf unseren Bühnen:
5 Songs
früher die Abels-Sänger die deutschen Revellers
Außerdem: Das II. Ufa-Tonfilm-
Kabarett
und das große Beiprogramm.
Anfangszeiten:
Modernes Theater . . 2.30 Uhr
Ufa-Palast nachm. . . 3.00 Uhr
Trotz des Riesenerfolges können wir unser Programm wegen anderer umfangreicher Dispositionen nur bis einschließl. Donnerstag zeigen.
g235 a38

Offeriere gegen Nachnahme feinste
Weide-Tafelbutter
z. Zt. zirka **1.10** je Pfd. in Postkollis von 9 g (auf Wunsch g-Stck.)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland) a110

Janssen's Großschlachterei
W.-Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 6.

Prima Ochsenfleisch

(für Suppe)	à Pfund Mk.	**0.70**
(zum Braten)	à Pfund Mk.	**0.80**
Rinder-Goulasch	à Pfund Mk.	0.60
Fr. Rindergehacktes	à Pfund Mk.	0.65
Prima Schweine-Koteletts . . .	à Pfund Mk.	0.90
Prima Schweine-Rollbraten . . .	à Pfund Mk.	0.85
Prima Hammelfleisch .	à Pfund von Mk.	0.75—0.90
Prima ger. Bratwurst	à Pfund Mk.	**0.80**
Prima Blockwurst	à Pfund Mk.	0.95
Prima Leberwurst I	à Pfund Mk.	1.—
Prima Leberwurst II	à Pfund Mk.	0.80
Prima Leberwurst III	à Pfund Mk.	0.50

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Preiswerte Küche
Feldschloß Barmer Pilsener.

---

a105
Verbilligte zweitägige Rheinfahrten nach Rüdesheim
mit dem schnellsten Schrauben-Salon-Dampfer
„Rex-Rheni"
Jeden Sonntag/Montag bis einschließl. 20./21. Septemb. 1931.
Musikal. Unterhaltung an Bord.
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt: Erwachsene RM. 7.50, Kinder die Hälfte. — Abfahrt 10 Uhr ab Köln. Landungsbrücke Filzengraben.
Auskunft u. Kartenverkauf: E'feld: Verkehrsverein, Schwebebahnhof Döppersberg. Barmen: A. Baumgarten, Fritz Ebertstraße 8.
Gebrüder Weber,
Rheinschiffahrt G. m. b. H.
Köln, Thurnmarkt 4, Ruf: 22 29 54.

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
Gut schlafen tut NOT
„Der Betten-Alsberg" a140

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

---

Bei leichten und allerschwersten u169
Nerven-
leiden, Herzklopfen, Zittern,
Schlaflosigkeit
Nervenentzündung zur Stärkung des Zentralnervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Ueberempfindlichkeit, Reizbarkeit, Aengstlichkeit, Stottern, Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen, sind
Sparfuhl'sche Tropfen Nr. 2, Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung.
Preis 1.50 M. d. Fl.
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparfuhl. Hannover.
In allen Apotheken zu haben.

15,000.000 MÄNNER
in Deutschland

so erklärt Dr. med. HEYMANN BERLIN, könnten aus einer gründlichen
OKASA
-Kur unschätzbaren Nutzen ziehen. In dem weltbewährten Keimdrüsen-Hormonpräparat OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen sind die wichtigsten Stoffe vereinigt gegen sexuelle Neurasthenie, geistige, körperliche Erschlaffung, vorzeitiges Altern. Das Verfahren, nach dem die Hormone in Okasa gewonnen und wirksam erhalten werden, ist als einziges durch DEUTSCHES REICHSPATENT gesetzlich geschützt. Dieses Verfahren erklärt den Weltruf von Okasa, das auch in vielen hartnäckigen Fällen seine Wirkung erwies, in denen andere Mittel erfolglos waren. Um weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich über den hohen medizinischen Wert von Okasa zu unterrichten, werden jetzt wieder 50 000 Probepackungen umsonst versendet, mit Literatur u. Gutachten, neutral verpackt, geg. 40 Pf. Porto durch
RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 318
Friedrichstraße 160. 100 Tabletten Okasa-Silber f. d. Mann Mk. 9.50, Okasa-Gold f. d. Frau 10.50. Okasa ist in all. Apothek. erhältl.
OKASA-AUSSTELLUNGEN in den Apotheken-Schaufenstern!
8868

Neu! Neu!
Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
Ia Bedienung. 1791
Inge Kalmund,
Elberfeld.
Bellealliancestr. 14 I.

Ziehung 17.-23. Sept.
Volkswohl
Los 1 M., Doppellos 2 M.
Höchstgewinn **150000 M.** auf Doppellos
Höchstgewinn **75000 M.** auf Einzellos
2 Hauptgewinne **50000 M.**
2 Hauptgewinne **25000 M.**
2 Hauptgewinne **20000 M.**
Alle Gewinne sind 90 Proz. **bar Geld.**
Wohlfahrtslos 1 M.
Doppellos 2 M.
Glücksbrief 5 Lose 5 M.
Eulenberg
Staatl. Lotterie-Ein. h261
W.-Elberfeld. Alter Markt 11.

Makulatur
abzugeben
W.-Rathenaustr. 50
Elberfeld
2856

Die Bretter biegen sich

von der Menge unserer neuen Herbst- und Winterstoffe. Vielhundertfach ist unsere Auswahl. Und dabei diese billigen Preise! Damen-Mantelstoffe für 5.—, 3.75, 1.95 pro Meter. Herren-Anzugstoffe, garantiert reine Wolle, Meter 12.50, 9.—, 7.50; Herren-Ulsterstoffe, besonders billig, für die Hälfte des Wertes, Meter 12.50, 8.—, 5.— Mk. Damen-Kleiderstoffe, ganz moderne Tweeds und Diagonals, Meter 2.50, 1.35, 98 ₰. Reste für Knabenanzüge und -Hosen, etwas Besonderes zum Schulanfang, 3.—, 1.50, 75 ₰. Moderne bedruckte Waschsamte, für Frauen- und Mädchenkleider, Meter 1.65, 1.35, 98 ₰. Sie müssen nur kommen und schauen, denn

alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Der Textilhof
Harry Rennberg
Barmen, Wertherstraße. **Elberfeld,** Herzog- und Rathenaustraße. a393

Alle Fussleidenden

werden zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung eingeladen.
Ein Fuss-Spezialist
des Dr. Scholl Fußpflege-Systems ist am
Donnerstag, 10. und Freitag, 11. September
zur persönlichen Beratung anwesend.
Einerlei ob Sie Hühneraugen, Hornhaut, Ballen, Schmerzen in Fuß und Bein, Schwellung am Knöchel oder Rist haben,
Dr. Scholl's Fusspflege-System
bringt Ihnen rasch und sicher Hilfe.
L. Hirsch
Barmen – Das Vertrauenshaus für gute Schuhe

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 210 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 8. Sept.

Der Düsseldorfer Regierungspräsident über die Theaternot

Der Düsseldorfer Bezirk Kernpunkt der Reform

Ueber die Behebung der rheinisch-westfälischen Theaternot äußerte sich der Düsseldorfer Regierungspräsident Bergemann in Verfolg unserer Umfrage. Es sei, so betonte er, schon lange bevor die Stadtverwaltungen daran dachten, ihre Theateretats einzuschränken, von der Aufsichtsbehörde versucht worden, eine Uebereinstimmung herzustellen zwischen den Ausgaben für die kulturellen Unternehmen und den Steuern. Bisher konnte aber nichts anderes getan werden, als bei gemeinsamen Besprechungen die Oberbürgermeister auf die Theaterfrage hinzuweisen. Die schon vor etwa vier Jahren gegebenen Anregungen haben, wie wir sehen mußten, keinen Erfolg gezeitigt, weil eben die Eigenbrötelei bei den Städten so groß ist, daß niemand den ersten Schritt tun wollte. Eine starke Hand müsse daher diesen ganzen Fragenkomplex meistern. Das werde die Regierung Düsseldorf sein.

Es gebe jetzt durchaus Wege und Mittel, den Städten aufzugeben, mit aller Energie an die Theaterreform zu gehen, weil der Staat sonst die Mittel sperrt, die den Städten als Optationen usw. überwiesen werden. Man werde bestrebt sein, wo es geht, übermäßige Härten zu vermeiden, aber man muß bei allen Beteiligten das Verständnis voraussetzen, daß die Verhältnisse eine Änderung zu erfahren haben. Die Regierung wird es gegebenenfalls an einem starken Wort nicht fehlen lassen.

Das Düsseldorfer Gebiet wird das Kernstück der ganzen Reform sein,

weil hier die meisten Theater spielen. Man hat daran gedacht, einen linksrheinischen Kreis, einen bergischen Kreis, eine rheinisch-westfälische Ruhrgruppe zu bilden und diese Kreise unter einer Dachgesellschaft zu vereinigen, die ein großes Orchester und eine große Oper von wirklichem Format besitzen wird. Dabei will man stets auf die Eigenart der bisherigen Verhältnisse Rücksicht nehmen, ohne sich jedoch von dem einmal als richtig erkannten Wege abbringen zu lassen. Das Düsseldorfer Schauspielhaus soll in diese Organisation mit einbezogen werden, weil es in der Lage ist, heute und morgen auf Gastspielreise zu gehen. Damit würde die heute naturnotwendig auch schwierige Lage dieses Kunstinstituts gemildert werden. Es soll auch keineswegs an den Grenzen der Provinz mit dieser Rationalisierung halt gemacht werden. Die benachbarten Regierungspräsidenten sind mit Regierungspräsident Bergemann einig darin, daß nur eine Planung auf breiterster Grundlage etwas zu schaffen vermag.

In diesem Theaterwinter ist natürlich nichts mehr zu retten. Die Reform ist eine Frage der trockenen Zahlen in den Etats. Und da wird man anpacken und wird bei der Aufstellung der nächstjährigen Haushaltpläne die Theatergemeinschaftsfrage aufrollen, nachdem alles fix und fertig besprochen und durchorganisiert ist.

Benutzung von Schnellzügen mit Arbeiterrückfahrkarten.

Demnächst wird die Deutsche Reichsbahn versuchsweise die Schnellzüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages in gleicher Weise wie bisher schon die Eilzüge für Reisende mit Arbeiterrückfahrkarten freigeben. Sie behält sich jedoch vor, von dem Versuch einzelne Schnellzüge auszunehmen.

Girozentrale kommt nach Düsseldorf.

In rechtlicher und bankgeschäftlicher Trennung von der Landesbank.

Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums mitteilt, fand in Koblenz beim Oberpräsidium unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Guske eine Sitzung statt, die sich mit der zukünftigen Gestaltung des Sparkassengiroverkehrs in der Rheinprovinz befaßte. An der Sitzung nahmen teil die Vertreter der Staatsregierung, der Deutschen Girozentrale, des rheinisch-westfälischen Sparkassenverbandes, der Landeshauptmänner und Vertreter der kommunalen Spitzenverbände (Städtetag, Landkreistag, Städtebund und Landgemeindetag). Es wurde einmütig beschlossen, der Staatsregierung vorzuschlagen, daß in der Rheinprovinz ein Giroverband als Zweckverband der Kommunen und Kommunalverbände gegründet werden solle. Der Sitz des Verbandes soll in Düsseldorf sein. Der Verband soll eine verwaltungsmäßig möglichst einfache Form ohne Anstellung eines hauptamtlichen Verbandsvorstehers erhalten. Er wird in Düsseldorf eine Girozentrale einrichten, die von der Landesbank rechtlich und bankgeschäftlich völlig getrennt ist. Die spätere Vereinigung mit der Landesbank nach Wiederherstellung deren Liquidität ist in Aussicht genommen.

e.— **Kurse der Gewerblichen Berufsschule, Elberfeld.** Nach den Herbstferien beginnen an der Gewerblichen Berufsschule für Mädchen in Wuppertal-Elberfeld wieder die wahlfreien Kurse in Backen, Kochen (bürgerliche und feine Küche), Anrichten und Servieren, Nähen, Bügeln und außerdem wieder ein Förderkursus für Hausangestellte. Die Kurse kommen nur bei genügender Teilnehmerzahl zustande, daher ist es erforderlich, daß die Interessierten sich möglichst umgehend im Geschäftszimmer der Schule, Auerschulstraße 26, 1. Etage, evtl. telephonisch (212 11, Anschluß 100), anmelden.

Schmuggelware in Wuppertal.

In Gräfrath wurde gestern abend ein Lieferwagen mit Schmuggelware von Beamten der Zollfahndungsstelle und Polizeibeamten beschlagnahmt. Zwei Schmuggler konnten festgenommen werden. Bei deren Vernehmung stellte sich heraus, daß in Wuppertal-Elberfeld noch weitere Schmuggelware lagerte. Auch diese Waren wurden sofort mit einem Lieferwagen abgeholt und sichergestellt.

Siedlungsmöglichkeiten im Ausland.

Die Einwanderungsländer haben zum großen Teil in den letzten Jahren durch Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen ihre Grenzen gegen jede Einwanderung mehr oder weniger gesperrt. Dadurch wird der Eindruck erweckt, als gäbe es im Ausland keine Siedlungsmöglichkeiten mehr. Das trifft aber unter bestimmten Voraussetzungen, z. B. für Südamerika und Afrika, nicht zu. Allerdings ist unter allen Umständen ein für die einzelnen Länder verschieden zu bemessendes Kapital erforderlich. Im „Lesezimmer für Auswanderer", Berlin, Oranienburgerstraße 14, finden Interessenten zuverlässige Unterlagen über diese Siedlungsmöglichkeiten. Auch schriftliche Auskunft wird Anfragenden gegen Beifügung des Rückportos erteilt. Bei sorgfältiger Vorbereitung und ernsthafter Prüfung der Eignung des einzelnen für die Verhältnisse im Ausland finden Personen mit einem Kapital von 3000 Mark ab Zukunftsmöglichkeiten in Uebersee.

Vor dem Strafrichter

Viel Lärm um nichts

An Steinen hing Frau Schulzes Herz; dabei waren es nicht einmal Edelsteine, sondern ganz gewöhnliche Findlinge, aber sie waren mit saurem Schweiß erarbeitet, und zwar hatten Frau Schulze und ihr Mann sie eigenhändig beim Ausschachten ihres Siedlungsneubaues aus der Erde geholt und beiseite gelegt, um später einen kleinen Weg damit zu bepflastern. Eines Tages ließ sich ein Bauunternehmer von diesen Steinen sechs Schiebkarren voll wegholen; er brauchte sie dringend zur Fertigstellung eines Weges, den eine Sparkassenkommission am folgenden Tage als vollendet abnehmen wollte, bevor sie weitere Gelder für Schulzes und anderer Leute Neubau bewilligen würde. Obschon nun der Bauunternehmer die Steine zu einem löblichen Zweck, der auch Schulzes zugute kam, verwendet hatte, wurde er ein halbes Jahr später von Frau Schulze wegen Diebstahls angezeigt. Schulzes hatten sich nämlich mit ihm wegen des Neubaus verkracht; an ihrem Häuschen hatten sich Schäden gezeigt, für die sie den Bauunternehmer gern haftbar gemacht hätten. Der hatte sie aber an den Architekten verwiesen und gleichzeitig seinerseits von Schulzes Nachzahlungen für irgendwelche nicht veranschlagten Mehrarbeiten verlangt. Frau Schulzes Darstellung von dem Diebstahl war dank ihrer Beredsamkeit so überzeugend, daß Polizei und Staatsanwaltschaft tatsächlich den von ihr dem Bauunternehmer gedrehten Strick entgegennahmen, bearbeiteten und ein Strafverfahren daraus machten, das den 45jährigen, bisher unbescholtenen Bauunternehmer als Angeklagten vor das Gericht brachte. Zur allseitigen Ueberraschung konnte der Beschuldigte hier jedoch durch zwei Zeugen beweisen, daß er vor dem Abholen der Steine mit Schulzes darüber gesprochen und deren Erlaubnis erhalten hatte. Frau Schulze konnte sich zwar nicht mehr darauf besinnen, aber es schimmerte doch durch, daß häufig von der Rückgabe gleichwertiger Steine die Rede zwischen ihr und dem Bauunternehmer gewesen war, was immerhin gegen einen Diebstahl sprach. Daß der Bauunternehmer die Steine nicht zurückgeliefert hatte, hing nach seiner Angabe mit seiner von Schulzes nicht anerkannten Nachforderung zusammen. Das Gericht kam jedenfalls schließlich zu der Ueberzeugung, daß der Tatbestand eines Diebstahls in nichts erfüllt sei, es sprach den Bauunternehmer als unschuldig frei und machte Frau Schulze zum Trost den Vorschlag, ihre Steine, die einen Wert von sage und schreibe 3,50 Mark hatten, im Zivilprozeß einzuklagen.

Ein komplizierter Einbruch

wurde im Juli dieses Jahres im Hause der Gesellschaft Verein auf der Wakier-Rathenaustr. verübt. Der Dieb war durch ein Klosettfenster vom Hofe aus eingestiegen, hatte die mit Kisten zugestellte Tür des Oerichens von innen aufgedrückt und war dann über die Kegelbahn und mehrere Sitzungssäle durch ein kleines Schalterfenster in den Büfettraum gelangt, wo er aus einer unverschlossenen Kasse 130 Mark geraubt hatte. Auch der Rückweg war nicht ganz einfach gewesen, so daß die untersuchende Polizei sofort zu dem vorläufigen Ergebnis kam, der Einbrecher müsse mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut sein.

Der Verdacht fiel auf den 23jährigen Küfer Arno R. aus Barmen, der sechs Wochen vorher aus den Diensten des Oekonoms entlassen worden war, ein Verdacht, der durch gewisse Tatortspuren noch verstärkt wurde. Daß der Beschuldigte gelegentlich auch einmal ein Auto aus dem verschlossenen Hof des Gesellschaftsgebäudes gestohlen hatte, sprach dafür, daß ihm der neue Einbruch ebenfalls zuzutrauen war. R. bestritt jedoch von Anfang an, nach seiner Entlassung jemals wieder an seiner früheren Arbeitsstätte gewesen zu sein. Auch vor Gericht beteuerte er gestern seine Unschuld, versuchte einen Alibibeweis zu führen und ferner noch, dem Gericht klar zu machen, daß die Eindruchstheorie der Kriminalpolizei aus diesen und jenen Gründen heraus gar nicht haltbar sei. Da aber Beweise gegen ihn standen, deren Untrüglichkeit ein Sachverständigen-Gutachten des Kriminal-Kommissars D'heil darlegte, hatte das Gericht keine Bedenken, den Angeklagten als überführt anzusehen, es verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu einem Jahr Gefängnis, der gesetzlich nur möglichen Mindeststrafe.

Kraftwagenführer freigesprochen.

Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Wuppertaler Schöffengericht entschieden hat — es handelte sich um den Fall des von einem Kraftwagen getöteten Missionsinspektor H. —, daß Fußgänger, die den Fahrdamm einer Straße unbedacht benutzen, sich ein etwaiges Unglück u. U. selbst zuzuschreiben haben, kam gestern wiederum ein Strafgericht bei ganz ähnlichem Sachverhalt zu demselben Schluß. Der Kraftfahrer Willi L. aus Ronsdorf hatte im Juni d. J. mit dem kleinen Lieferwagen einer Barmer Firma auf der Hauptstraße in Cronenberg einen älteren Herrn, den Maler W., angefahren, der zur Seite geschleudert worden war und erhebliche Verletzungen, u. a. einen Unterschenkelbruch davongetragen hatte. Das Gericht entnahm aus der Beweisaufnahme, daß der Angeklagte richtig und nicht zu schnell gefahren war und daß der Verletzte den Fahrdamm 10 Meter vor dem herannahenden Auto betreten hatte, ohne vorher nach Fahrzeugen Ausschau zu halten. Im letzten Augenblick hatte er auf den Zuruf eines Bekannten hin auch noch umkehren wollen, wodurch der Kraftwagenführer, der sonst wahrscheinlich gut hinter ihm vorbeigekommen wäre, unsicher wurde und Zweifel bekam, nach welcher Seite er ausbiegen sollte. Dieser Sachverhalt sprach nach Meinung des Gerichts so sehr für den Angeklagten, daß es ihn für nicht verantwortlich erklärte und zu einem Freispruch gelangte.

Glossen vom Tage.

„Lange Abende."

Wer hat für die Beleuchtung der Treppen und Flure zu sorgen?

Es läßt sich nicht länger leugnen — man merkt's! Der Sonnenball, der — so weit er in diesem greulichen Regensommer überhaupt zu sehen war — vor sechs Wochen noch hinter dem Wasserturm am Pfaffenhaus im Norden der Stadt in der Versenkung verschwand, erreicht jetzt eben noch die westliche „Porta Wupperana".

Es wird Herbst! Die „langen Abende" — — kommen. Leider — — leider. Denn man liebt diese Tage im allgemeinen nicht, da uns das Sonnenlicht immer spärlicher zugemessen wird, man mag sie nicht diese Abende, die sich in erster Linie als Geschäftsfreunde der Gas- und Elektrizitätswerke gebärden. Man wird das peinliche Gefühl nicht los, daß die Kommunalbehörden oder der Stadtfiskus dahinter stecken, wenn jeder Tag um einen gehörigen „Schnibbel" Zeit kürzer wird.

Aber wie jede Wurscht zwei Enden, so haben auch diese langen Abende wieder ihre guten Seiten. Sie eigenen sich besonders zum Lösen von allerlei Rechenexempeln. Zum Addieren, Subtrahieren usw. Zum Beispiel zum Lösen der Frage: Wieviel Steuerarten zahle ich? Und wieviel macht die Endsumme im ganzen aus? Eine harte Nuß. Probieren Sie mal! Das kriegt nämlich kein Mensch heraus. Wenn man will, kann man mit diesem Rätselraten sogar noch ein Pfänderspiel verbinden. Der Staat nimmt ja auch Pfänder, wenn man diese Frage nicht lösen kann. Das Schöne dabei ist übrigens noch, daß man diese Aufgaben den ganzen kommenden Herbst und Winter über stellen darf. Denn es tauchen immer neue Abgaben auf, die zu erfüllen manch einer sich noch den Kopf zerbrechen wird. Ueber die Kälte, die diese „langen Abende" mit sich bringen — anscheinend hat sie bereits gehörig eingesetzt —, brauchen wir uns auch nicht zu beklagen. Um warm zu werden, schlägt man halt die Hände über den Kopf zusammen, und dazu brauchen wir Deutschen von heute keine besondere Anweisung.

Soweit also die langen Abende und Unterhaltung an ihnen für den, der sie im Dustern zu verleben pflegt. Das ist jedoch nicht nach jedermanns Geschmack. Im Gegenteil, ein großer Prozentsatz unserer Zeitgenossen liebt wie die Motten das Licht, und gar mancher kann es nicht hell genug bekommen, zumal, wenn es sich um die Beleuchtung der Fluren und Treppen im Innern der Häuser handelt. Und das mit Recht so; denn allzu leicht können sich Unglücksfälle beim Betreten eines Hauses, dessen Winkel, Gänge und Treppen man nicht kennt, ereignen. Es dürfte wohl interessieren, zu wissen, was das Gesetz darüber sagt, inwieweit Treppen und Flure zu beleuchten sind. Nun, polizeiliche Vorschriften bestehen hierfür nicht. Dagegen ist ortsüblich für Wuppertal, daß jeder Mieter gehalten ist, seine Treppen und Flure vom Eintritt der Dunkelheit an bis 10 Uhr abends zu beleuchten. Gleichgültig ob im Sommer oder Winter. Mehrere Mieter auf einem Stockwerk wechseln sich am besten wochenweise ab. Eine Frage aber, die man stellen wird: Wer haftet für etwaige Unterlassung dieser ortsüblichen Beleuchtung?

Auf diesen nicht uninteressanten Einwurf antwortet ein Urteil des Kammergerichts vom 21. Oktober 1928 (Prov.-Blatt Bd. 50, Nr. 34, S. 562—567). Der Inhalt dieses Urteils stellt sich folgendermaßen dar:

„Eine Haftung des Hauseigentümers für Beleuchtung von Fluren und Treppen während der Dunkelheit besteht in polizeilicher und strafrechtlicher Beziehung nicht, solange das Haus dauernd geschlossen gehalten wird. Die vertragliche Uebernahme der Beleuchtungspflicht seitens der Mieter macht diese der Polizei und dem Strafrichter gegenüber nicht verantwortlich."

In dem erwähnten Urteil heißt es u. a.: „Die Verpflichtung des Eigentümers kann durch private Abmachungen, so durch Mietverträge, nicht aufgehoben oder abgeändert werden. Daher kann auch die in den Mietverträgen enthaltene Bestimmung den Angeklagten (einen Hauseigentümer) von seiner strafrechtlichen Verantwortlichkeit an sich nicht befreien; sie betrifft vielmehr lediglich die zivilrechtliche Seite, so daß aus der Unterlassung der übernommenen Verpflichtungen unter Umständen zivilrechtliche Ansprüche des Vermieters gegen den Mieter auf Grund des Vertrages gegeben sein können."

Mit anderen Worten: Der Hauseigentümer bleibt zwar selbst verantwortlich, aber er kann seinerseits den Mieter wieder heranholen, mit dem er einen entsprechenden Ver-

Große Sendungen **Vorwerk-Teppiche**

in den neuen preiswerten Qualitäten sind bei uns eingetroffen

Verkauf zu den niedrigsten Mindestpreisen

h431

FREUDENBERG

Beachten Sie unser Spezial-Fenster an der Herzogstraße.

Ph. Freudenberg Elberfeld Wall und Herzogstr.

trag abgeschlossen hat. Und das dürfte in Wuppertal zumeist der Fall sein.

Wer also allen Reibereien aus dem Wege gehen will, der lasse sein Licht leuchten, wenn die „langen Abende" da sind — — — —

Altes wird modern.

Wir haben uns in den letzten Jahren von vielen Dingen losgesagt, die vor gar nicht langer Zeit im Schwange waren. Und haben dafür Neues aufgenommen, das in der erwähnten früheren Zeit noch völlig unbekannt war. Und da sich bekanntlich auch in das kindliche Spiel oft tiefer Ernst mischt, so kann man gerade auf diesem Gebiet solche Wandlungen feststellen. Unsere Jugend von heute hat andere Interessen, als die Jugend der Zeit vor dem Kriege. Heute ist vieles „vermaschinisiert" worden. Während früher auf dem Weihnachtstisch eine biedere „Arche Noah" mit steifen Holzfiguren zu finden war, ein harmloses „Lotteriespiel" und — wenn es hoch kam — eine Dampfmaschine mit Spiritusantrieb, so müssen es heute schon komplizierte Sachen sein, bei denen Technik und Elektrizität die Hauptrolle spielen. Heute verfügt ein Knirps von 6 Jahren schon über größere technische Kenntnisse als ein ausgewachsener Mensch früherer Zeiten.

Und doch scheint man jetzt wieder auf manches Alte zurückzukommen. Seit einiger Zeit tauchen in den Straßen wieder Spiele auf, die man längst vergessen wähnte. Größer Beliebtheit erfreut sich dabei eine Art Wurfspiel: in Barmen „Pölern", in Elberfeld „Bührkes schibbeln", in Ronsdorf „Pöhlsches schieten" und anderwärts noch anders genannt. Der ehemals so beliebte „Feierabendsport des kleinen Mannes" kam damit wieder zu Ehren. Wo sich ein ungestörtes Plätzchen bietet, da werden auf einen kleinen, freistehenden Holzpflock (zur Not tut es auch ein Flaschenkorkstopfen) Kupfermünzen gelegt. Aus einiger Entfernung wird dann mit einer handtellergroßen Eisenplatte nach dem „Pöhlschen" oder „Bührken" geworfen. Wer letzteren trifft, ohne daß die Platte rutscht, hat den Einsatz gewonnen. Nebenher ist noch eine ganze Reihe raffiniert ausgeknobelter Regeln zu beachten, so daß schon ziemlich viel Uebung dazu gehört, Gewinner zu werden.

Alt und jung ist heute mit wachsender Begeisterung dabei.

Auch die Windvogel-Illumination früherer Zeiten (wie wir sie kürzlich hier schilderten) scheint wieder in Mode zu kommen. Statt der ausgehöhlten Runkelrüben bedient man sich jetzt aber — dem Zuge der Zeit folgend — kleiner elektrischer Birnen, die durch Taschenlampen-Batterien gespeist werden. Solch ein beleuchteter Windvogel-Riese — Durchmesser 2½ Meter — wird zurzeit in der Steinbeck viel des Abends bestaunt. Die frei am dunkeln Nachthimmel schwebende Leuchtfläche gibt ein reizvolles Bild, und wird von Nicht-Eingeweihten aus der Entfernung für einen fremdartigen Stern gehalten.

„Freie Hochschule für Erwerbslose."

Von der Wuppertaler Stadtmission wird mitgeteilt: Der Winterkursus beginnt am 8. September vormittags 9 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses Gemarkerstraße 9. Es werden 4 große wissenschaftliche Themareihen in volkstümlichen Vorträgen behandelt: 1. Bolschewismus und Kultur; 2. Das Rätsel „Mensch"; 3. Die Geschichte der Menschheit; 4. Die Wahrheit über die Bibel.

Jeden Samstagvormittag schenken Wuppertaler Künstler Stunden der Freude. Die Veranstaltungen der ersten Woche vom 8.—12. September sind folgende: Dienstag Lic. Sprenger: Die russische Kirche. Mittwoch Professor Hübler: Der menschliche Körper; 1. H. Die Zusammenhänge in der Natur. Donnerstag Pastor Dedekind: Wie sah es vor 5000 Jahren in Mesopotamien und Aegypten aus? (Mit Lichtbildern.) Freitag Pastor Krampen: Ist die Bibel zur Knechtung der Arbeiterschaft erfunden worden? Nach jedem Vortrag ist Gelegenheit gegeben, mündlich und schriftlich Fragen zu stellen. Samstag Professor Leithäuser: „Unsere Heimatsprache". Ernstes und Heiteres in bergischer Mundart. — Die Teilnahme an diesen Vorträgen ist unentgeltlich.

Die Allg. Ortskrankenkasse Elberfeld

veröffentlicht im Inseratenteil der vorliegenden Nummer eine öffentliche Mahnung zur Zahlung der rückständigen Beiträge innerhalb drei Tagen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Die Freiwillige Sanitätskolonne in Gonnsbern** beginnt am Mittwoch dem 9. Sept., abends 8 Uhr, in der Turnhalle in der Möbeckerstraße einen neuen Unterrichtskursus in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Anmeldungen werden jeden Mittwoch von 8—10 Uhr in der Turnhalle entgegengenommen.

e.— **Festnahme von Einbrechern.** Auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurden in einer der letzten Nächte zwei Einbrecher, die in eine Lebensmittelhandlung in der Ottenbrucherstraße eingedrungen waren. Es handelt sich um einen 27-jährigen Anwohner der Ottenbrucherstraße und um einen 32jährigen Anwohner der unteren Königstraße.

e.— **Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft.** Heute nacht wurde durch Eindrücken der Scheiben ein Einbruch in das Lebensmittelgeschäft von Gebrüder Quadar, Ecke Flora- und Vogelsangstr., verübt. Es sind Lebensmittel entwendet worden. Die Einbrecher haben die Scheiben später wieder zugekittet.

Barmen.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Gestern konnte der Versandleiter Walter Wagener bei der Firma Halstenbach & Co., Wichlinghausen, auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. Dem Jubilar wurden von allen Seiten Ehrungen und Glückwünsche dargebracht.

b.—**Verdingung.** Die Fuhrleistungen für den Ausbau der Straße von Kluse nach Frielinghausen in Wuppertal-Beyenburg sollen vergeben werden. Angebote an das Städt. Tiefbauamt (Rathaus W.-Barmen, Zimmer 220).

b.— **In einer Scheune tot aufgefunden.** In der Scheune eines Landwirts in Tönisheide wurde der 72 Jahre alte Invalide Otto Frick aus Barmen tot aufgefunden. Frick hatte wiederholt in der Scheune des Landwirts genächtigt, da er früher auf dem Hofe gearbeitet hatte. Die näheren Umstände lassen darauf schließen, daß Frick auch diesmal wieder in der Scheune die Nacht zubringen wollte, daß er aber vermutlich von der Leiter gestürzt ist und dabei den Tod gefunden hat.

b.— **Es brennt!** Heute morgen wurde die Barmer Feuerwehr nach Remscheiderstr. 19 gerufen. In einem Kellerraum des Hauses, der von dem Möbelhändler Bangen als Lager benutzt wird, brannten Tische, Fournierhölzer, Späne usw., sowie zwei große Gasuhren. Das Feuer wurde mit zwei Rohren schnell gelöscht. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann leichte Verletzungen im Gesicht. Die Aufräumungsarbeiten nahmen die Feuerwehr noch etwa eine Stunde in Anspruch. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

b.— **Die Unterschlagungen beim Barmer Krieger- und Landwehrverband.** Der Barmer Krieger- und Landwehrverband teilt uns mit: „Der in Köln wegen der Unterschlagungen verhaftete Lahann ist nie Kassierer oder, wie es in einigen Zeitungen hieß, Geschäftsführer des Verbandes gewesen. L. hatte mit den verschiedenen Verbandskassen nichts zu tun. Ueber die Art der Unterschlagung ist bereits in der Erklärung des Verbandes in der Tagespresse am 10. Juli berichtet worden. Die neuerdings in einer hiesigen Zeitung aufgetauchte Meldung von einem prozessualen Vorgehen gegen den Postfiskus ist lediglich ein von unbekannter Seite aufgelassener Versuchsballon. Ueber die Untersuchung kann nichts Neues gemeldet werden."

b.— **Mit dem Fahrrad gegen eine Mauer gerannt.** In der Dahlerstraße rannte gestern nachmittag ein Radfahrer mit seinem Rad gegen eine Mauer. Er zog sich durch den Anprall so schwere Verletzungen am Kopf zu, daß seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus notwendig wurde.

b.— **Schuhe gestohlen.** In einer der letzten Nächte wurde ein Schuhmachermeister in der Meckelstraße von Dieben heimgesucht. Die Täter entwendeten acht Paar Herrenschuhe verschiedener Größen im Gesamtwerte von etwa 180 Mark.

b.— **Diebe im Metzgerladen.** Während der Nachtzeit verschafften sich Diebe Eingang in den Laden eines Metzgers in der Emilienstraße. Gestohlen wurden drei Schinken, zwei Seiten Speck, 15 Pfund Plockwurst sowie eine Menge Fleischwaren. Der Wert beträgt etwa 200 Mark.

b.— **Die Dahlien-Schau im Haus Juliana** findet morgen, Mittwoch, nochmals statt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Modernes Theater. Die Direktion des Modernen Theaters teilt mit, daß der Ufa-Tonfilm „Nie wieder Liebe" trotz des Riesenerfolges nur noch bis einschl. Donnerstag gezeigt werden kann, da andere umfangreiche Dispositionen eine Verlängerung nicht zulassen.

Im Filmpalast Westfalia, Barmen, läuft täglich ab abends 10,40 Uhr als Nachvorstellung der Ton-Film „Feind im Blut". Es ist ein Film aus der ärztlichen Praxis mit Aufnahmen aus in- und ausländischen Kliniken.

Zweitägige Dampferfahrt nach dem Mittelrhein (Königswinter und Sinz) vom 12. bis 14. September. Die Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt gebr. Buxer veranstaltet ihre letzte 3tägige Rheinfahrt zum Siebengebirge und zwar nach Königswinter und Sinz. Die Fahrt wird ausgeführt mit dem 1900 Personen fassenden Salon-Raddampfer „Glückauf". (Näheres im Inserat der heutigen Anzeige.)

Ronsdorf

Erfolgreiche Ronsdorfer Brieftauben.

Die hiesige Brieftauben-Gesellschaft „Fauna" konnte bei dem von der Wuppertaler Reise-Vereinigung veranstalteten Jungtaubenflug eine Reihe schöner Erfolge buchen. Der Flug ging ab Ottbergen über eine Strecke von 155 Kilometern. Die Gesamtbeteiligung betrug 3500 Jungtauben, an dem sich die hiesigen Taubenzüchter mit 138 Tieren beteiligten. Der Abflug erfolgte 1,15 Uhr. Die erste Taube hatte um 4.23.50 Uhr den heimatlichen Schlag erreicht. Nachstehend bringen wir die Ronsdorfer Preisträger: (Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Anzahl der verschickten Tauben.) Gebr. Zimmermann (4) 1., 18., 23., 25., 28. Preis. Joh. Bachmann (15) 2., 3., 19., 33., 35., 36., 37., 40. Preis. Karl Schuhmacher (8) 4., 10., 13. Preis. Max Lueg (14) 5., 12., 29., 30., 31., 32. Preis. August Hänel (18) 6., 7., 16., 17., 27., 37. Preis. Gustav Lückartz (8) 8., 11. Preis. Paul Bielenberg (8) 9., 21., 38. Preis. Hermann Müller (11) 14., 15., 24., 26., 39. Preis. Karl Oertel (3) 20. Preis. Fritz Rieland (10) 22. Preis. Karl Eicker (5) 41. Preis.

Es pfeift und knackt im Lautsprecher

Um die Rundfunk-Störung

Polizeiverordnung. – Fernmeldegesetz.
Was man von den juristischen Grundlagen wissen muß.

Von der Westdeutschen Rundfunk-A.-G. Köln wird uns geschrieben:

„In verschiedenen Tageszeitungen ist in der letzten Zeit ein Artikel erschienen, der auf Grund eines Urteils des Oberlandesgerichts Dresden feststellen wollte, daß gegen Rundfunkstörungen überhaupt nicht einzuschreiten sei. In Wirklichkeit konnte das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden nicht mehr und nicht weniger besagen, als daß Polizeiverordnungen, welche eine Strafe androhen, wenn Besitzer störender Geräte diese innerhalb der genau festgesetzten Hauptsendezeiten benutzten, rechtsungültig sind. Besonders betont werden muß, daß es sich um Polizeiverordnungen handelt, nicht aber um Bekanntmachungen der Polizeibehörde, welche ohne Strafandrohung lediglich eine Mitteilung an die Bürgerschaft darstellen und den Wunsch der Behörde ausdrücken, die Besitzer störender Geräte möchten auf die Rundfunkhörer die gebührende Rücksicht nehmen. Eine solche Bekanntmachung hat keine Rechtswirkung und ist infolgedessen auch nicht gesetzwidrig.

Der angeführte Artikel hat die Tendenz, die Besitzer störender Geräte aufzufordern, nicht ohne Schwierigkeiten bereitet zu haben, ihre Geräte entstören zu lassen oder wenigstens zu bestimmten Zeiten nicht zu gebrauchen. Es ist gefährlich, diesem Rat, der versteckt in dem Artikel liegt, zu folgen. Mehrere Zuschriften der letzten Zeit, die auf diese Veröffentlichung Bezug nehmen, beweisen, wie wenig Verständnis im Publikum vorhanden ist für diese Rechtsfrage.

Es handelt sich, wie schon erwähnt, bei dem Urteil des Oberlandesgerichts Dresden darum, daß ein auf Grund einer Polizeiverordnung mit einem Strafbefehl bedachter und dann verurteilter Rundfunkstörer freigesprochen werden mußte, weil eben eine Polizeiverordnung keine Rechtsgültigkeit hat. Es handelt sich also um eine Strafsache. Die Straffälligkeit der Rundfunkstörungen ist aber bereits gesetzlich in Paragraph 19 des Fernmeldegesetzes geregelt und bedarf also keiner weiteren polizeilichen Verordnung. Nach Paragraph 19 des Fernmeldegesetzes macht sich derjenige strafbar, der in der Absicht, den Rundfunkempfang zu stören, ein Störgerät betreibt. Natürlich fällt es dem Kläger ob, die Absichtlichkeit nachzuweisen.

Es darf aus diesem Urteil des Oberlandesgerichts Dresden aber nicht der falsche Schluß gezogen werden, daß gegen Rundfunkstörungen nicht vorgegangen werden kann. Von seiten der Rundfunkhörer liegt kein Interesse daran vor, daß ein Störer bestraft wird, wohl aber liegt ein Interesse vor daran, daß er verurteilt wird, die Störungen zu unterlassen oder zu beseitigen. Diese Urteile sind auf dem Wege des Zivilprozesses zu erwirken, und es gibt eine große Anzahl derartiger Urteile, welche den Störer zur Unterlassung und Beseitigung der Störungen anhalten.

Das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden ist also nur juristisch von Bedeutung, weil es feststellt, daß Polizeiverordnungen, welche den Rundfunkempfang wenigstens an bestimmten Stunden störungsfrei zu gestalten versuchen, keine Rechtsgültigkeit haben. Für den Rundfunkhörer war es gewiß eine Beruhigung, zu wissen, daß eine Polizeiverordnung ihm zu gewissen Stunden einwandfreien Empfang gewährleisten wollte. Wenn dies aber nicht mehr möglich ist, so wird sich der gestörte Rundfunkhörer eben auf dem Wege der Zivilklage sein Recht zu verschaffen wissen."

Florence

wünscht ihre Freiheit

Roman von O. L. Riemasch

13. Fortsetzung.

Dann ging Florence hinauf in ihr Zimmer. Dort auf dem Schreibtisch lag das Manuskript und dort nebenan war Peter. Traum und Wirklichkeit. War es noch zu unterscheiden?

Was gab ihr mehr Glück — die Arbeit — oder die Süßigkeit des Gefühls geliebt, so geliebt zu werden, wie von jenem jungen Menschen, der um ihretwillen nicht einmal sterben konnte?

Und dann ging sie leise hinüber zu ihm. Von einer wunderlichen Sehnsucht getrieben.

Peter lag, den Kopf in die Kissen vergraben, auf dem Bett, müde hingeworfen. Seine Schultern zuckten krampfhaft. Er weinte.

Sanft hob Florence sein Gesicht in die Höhe. Es war grau und zerwühlt in Angst und Schmerz.

„Er kam, um Sie fortzuholen, Dogaressa", stammelte er mit kurzem, schwerem Atem und klammerte sich fest an sie. Da spannte sie ihre Arme um ihn. Wie unbewußt schützend, mütterlich.

„Florence bleibt . . . er soll nicht weinen . . ." Sie küßte zum ersten Male seine Stirn.

Die Rosenzeller gerieten immer mehr aus dem Häuschen. In den Küchen, in den Läden, in den Schankstuben, auf dem Markt sprach man von seltsamen Vorgängen im Hotel Boomkamp. Es bildeten sich Parteien. Der stille Winterschlaf war durch den Streit um Florence aufgestört, aber nicht unangenehm unterbrochen worden. Immer neue, unsinnige Gerüchte lösten einander ab. Es hieß, daß die fremde Dame eine vertriebene Sultansgattin sei und aus Angst vor Verfolgung ihre Schätze hier in der Verborgenheit in Sicherheit gebracht hätte. Andere wollten wissen, daß sie eine amerikanische Kratin sei und ein neues Geheimmittel an Peter ausprobierte. Oder sie war eine Millionärin, die von ihrem Mann geflohen. Hier Enthüllungen schrieb. Wieder andere glaubten, daß sie die eigentliche Mutter von Peter sei, und von Gewissensbissen gequält, ihn wieder aufgesucht habe. Je phantastischer die Mutmaßungen, um so mehr wurden sie geglaubt.

Sogar im Gemeinderat kam das Thema Florence und Peter einmal zur Sprache. In einer Geheimsitzung. Dabei ergriff der Sanitätsrat das Wort. Die Väter der Gemeinde saßen darob mit hängenden Ohren. So leuchtete der Arzt ihnen heim.

Tatsache blieb indessen, daß man Peter, für dessen Leben man vor wenigen Wochen keinen Pfifferling mehr gegeben hätte, öfter im Wald antreffen konnte. Hochaufgeschossen und sehr schmal. Aber heiter und guter Dinge. Meist in Begleitung von Florence.

Die Gerüchte, die sich im Orte unten sammelten, drangen natürlich auch nach dem Hotel hinauf. Sie erzeugten dort eine eigenartig gemischte Atmosphäre. Herr Boomkamp verstopfte sich die Ohren mit Wachs und hörte nichts. Die hohen Rechnungen wurden von Florence niemals beanstandet und pünktlich beglichen. Das war Herrn Boomkamp die Hauptsache. Seine Frau wühlte viel in sich hinein. Sie ging oft zur Beichte und mied die Menschen. Jettchen sprach kaum noch ein Wort. Sie drohte wie eine Gewitterwolke über ihren Küchenregionen, die sie nicht mehr verließ. Alfons kleidete sich wie ein Kavalier, pfiff wie ein fröhlicher Star und ließ durchblicken, daß er enorme Trinkgelder einheimste. Im übrigen lächelte er nur vielsagend. Karl — der sanfte, huckige Philosoph — war wiederholt in heftige Schlägereien verwickelt, einmal drohte er sogar mit einem geladenen Revolver. Seitdem ging man ihm aus dem Weg.

Und Florence und Peter? Die wußten und erfuhren nichts.

Einmal führte Peter sie zu Petris Rosengärtlein hinunter. Die kostbaren Stöcke standen dicht mit Laub und Bast umhüllt in Reih und Glied. Wie eine Armee abgekämpfter Grenadiere. Aber in den Treibhäusern wurden über Winter wertvolle Exemplare gezogen. Mit Bewunderung sahen Florence und Peter diesen künstlichen Heengarten. Ein kümmiger Vater in grauer Kutte, den Rosenkranz am Gürtel, begrüßte sie freundlich. Sein volles, frisches Gesicht war von einem dunklen Vollbart umrahmt. In einer Ecke am anderen Ende stand ein ganz junger Mönch. Als Florence neugierig zu ihm hinübersah, zog er sich sofort hinter das dichte Blattgewirr riesenhafter Farngebüsche zurück.

Der Ältere begegnete ihr mit schlichter, natürlicher Freundlichkeit. Er erklärte und zeigte ihnen, wie das alles hier entstanden und angelegt war, und führte sie schließlich von Strauch zu Strauch, von Stock zu Stock.

Des Fraters tönende Baßstimme sprach von den Rosen wie von Menschen.

„Hier, dieses Exemplar ist uns endlich nach jahrelangen, vergeblichen Versuchen geglückt. Darauf sind wir sehr stolz." Und er schmunzelte ganz leise, als er sah, daß Florence und Peter sich bei der Hand hielten.

In makelloser Schönheit hob die Rose ihren Kopf. Ihre silberweißen Außenblätter waren von leuchtenden rosa Röschen durchflochten, die sich an der Spitze wie Pfeile verbreiterten und karmoisinrot schimmerten. Eine holde Zärtlichkeit lag in diesen Farben. Das keusche Erglühen einer Blumenseele. So schien es Florence wenigstens. Und sie wollte es eben sagen — aber sie besann sich, daß ein Mönch ihr gegenüberstand.

Als ob er ihre Gedanken erraten hätte, meinte der Frater:

„Das Wunder der Blüte, das die grüne Natur uns durch Gottes Güte schenkte, spiegelt sich nirgends so rein und vollkommen wie in diesen Blüten. Sie sind ein königliches Geschenk, gottgewollt und gottbestimmt."

Sah er Florence besonders aufmerksam an? Ihr schien es so. In ihr stilles Antlitz kam eine sanfte Röte, und um das zu verbergen, neigte sie sich zur Rose.

„Und wie nennen Sie diese Rose?" fragte Peter.

„Sie hat noch keinen würdigen Namen", antwortete der Frater wohlwollend. „Wissen Sie einen?"

„Ja", sagte Peter und strahlte. „Dogaressa!"

Der Frater neigte sein Gesicht überrascht aber zustimmend.

„Sehr schön, mein Sohn, sie soll also Dogaressa getauft sein."

Florence wurde noch verwirrter. In dieser Verwirrung drückte sie Peters Hand stärker. Seine Hand gab Antwort, und seine Augen, die in ihrem Gesichte hingen, noch viel mehr.

Es war drei Tage vor Weihnachten. In Florence war wieder etwas von der erwartungsvollen, süßen Unruhe, die dies Fest in früheren Jahren bei ihr auslöste.

Wie lange war das schon her! Nun gab sie sich willig dem Zauber heimlicher Geschäftigkeit hin. Sie war gewohnt, viele Menschen zu bedenken und verstand es auch.

Besorgungen in Rosenzell waren aussichtslos und ausgeschlossen. Sie war deshalb in den letzten Tagen schon verschiedentlich nach Freiburg hinübergefahren, das mit dem Baseler D-Zug in einer knappen Stunde zu erreichen war.

An alle im Hause dachte sie. Am meisten an Peter. Und das machte ihr das größte Kopfzerbrechen.

Auch heute wollte sie wieder Einkäufe machen. Plötzlich, noch beim Morgenfrühstück, durchzuckte sie ein Gedanke. Schnell ging sie ans Telephon.

„Guten Morgen, Herr Sanitätsrat, ganz eilig eine kleine private Konversation. Ich muß nach Freiburg, und wissen Sie, was ich möchte: Peter einmal mitnehmen. Ich lasse mir von Freiburg ein bequemes Auto kommen, das uns auch wieder zurückbringt. Während ich meine Besorgungen mache, kann Peter im Hotel ruhen. Und abends — abends könnte ich mit ihm ins Theater gehen. Ich wünsche mir das so, und ich weiß, es würde ihm unerhörte Freude machen. Was sagen Sie dazu?"

„Ich sage nur: „Feenhände!" Mir ist so etwas in meinen 68 Lebensjahren nie passiert. Hab' immer umsonst darauf gewartet. In Gottes Namen denn, tun Sie es. Ich habe keine Bedenken. Wenn er aber Temperatur bekommt, stecke ich ihn Weihnachten ins Bett. Also, er soll sich vorsehen und das Glück tragen wie ein Mann."

Florence lachte hell auf.

„Das haben Sie reizend ausgedrückt, Herr Sanitätsrat. Ich will es ihm genau so wiedersagen. Er soll es tragen wie ein Mann. Haben Sie besten Dank."

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Geschäftsleben.

Verantwortungsbewußte Eltern werden trotz Radio, Schallplatte und Wirtschaftskrise ihre Kinder der musikalischen Ausbildung zuführen, weil die musikalische Ausbildung Menschenwerte auflockert, die allein befähigt sind, die Menschen froh zu machen. Die hiesige Ortsgruppe der Gemeinschaft zur Förderung der Hausmusik, Barmen, Remscheiderweg 43, ermöglicht zu bedeutsam ermäßigten Preisen allen Kindern und Jugendlichen — auch solchen, die kein eigenes Klavier besitzen — eine gründliche Ausbildung am Klavier. Eine Uebungsgelegenheit am Klavier wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir verweisen auf das Inserat der heutigen Zeitung. b641

Tagung der Evangelischen Gesellenvereine.

WG. Essen, 8. Sept. Der Verband der Evangelischen Gesellenvereine Deutschlands hält seinen Reichsvertretertag am 19. und 20. September in Essen ab. Samstag um 16 Uhr ist im evangelischen Gesellenheim, Rellinghauserstraße, eine geschlossene Vertretertagung vorgesehen, woran sich um 20 Uhr zwangloses Zusammensein im Saal des evangelischen Gesellenheims anschließt. Im Festgottesdienst der Erlöserkirche am Sonntag um 10 Uhr predigt Generalsuperintendent D. Stoltenhoff. Die eigentliche Tagung beginnt am 20. Sept., nachm. 16 Uhr, im Städtischen Saalbau (Kruppsaal). Nach der Eröffnung und den Begrüßungen folgen zwei Referate: Sozialpfarrer Lic. Menn, Düsseldorf, spricht über den evangelischen Berufsgedanken im modernen Wirtschaftsleben, Jugendpfarrer Lic. Przybylski-Dortmund, über die Gegenwartslage von Gesellenvereinen und Kirche.

Tagung des Rheinischen Landbundes.

WG. Köln, 7. September. Auf einer Versammlung des gesamten Rheinischen Landbundes, zu der Vertreter entsandt hatten: der Oberrheinische Landbund, die Kreislandbünde Altenkirchen, Neuwied, Siegburg, Euskirchen Düsseldorf-Mettmann, Düren, Grevenbroich, Mörs, bestand zwischen dem Oberrheinischen Landbund und den Kreislandbünden Einmütigkeit über eine enge Zusammenarbeit. Die endgültige Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender: Dr. Alhard von Burgsdorff (Düsseldorf-Gerath), Stellvertreter: Gutsbesitzer F. W. Schmitz-Winnenthal (Gut Große Epey bei Rheinberg), 2. Vorsitzender: Karl Schmitt III (Hebdesheim, Nahe), Stellvertreter: Pfarrer Heckenroth (Altenkirchen, Westerwald), weiteres geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Gutsbesitzer Karl Krewel (Burg Zievel, Kreis Euskirchen). Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Hauptgeschäftsstelle ihren Sitz in Düsseldorf hat; der bisherige Hauptgeschäftsführer Köhler (Düsseldorf) wurde wiedergewählt.

Unterschlagungen bei einer Kreis- und Forstkasse.

Dillenburg, 8. Sept. (Drahtb.) Der Oberrentmeister Zwanziger der Dillenburger Kreis- und Forstkasse und der Verwaltungsassessor Berghäuser sind gestern wegen Unterschlagung von 40 000 RM. verhaftet worden.

August Werner
Marie Werner geb. Fleing
Vermählte

Wuppertal-Wichl. Gratenstr. 24 — 8. Sept. 1931

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, ist meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Julius Holstein
Betty geb. Daniel

im Alter von 58 Jahren verschieden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld-Barmen (Ludwigstraße 14), Niederaula, Hersfeld, den 7. September 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. September, mittags 12 Uhr, von der Israelit. Leichenhalle am Weinberg aus statt.

Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen verbeten.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Montag den 7. September nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Emil Holtmann
Martha geb. Gleim

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kathol. Kirche.

In tiefster Trauer:
Lucie Holtmann
und Anverwandte.

W.-Vohwinkel, den 7. September 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. September, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Gustavstraße 7, aus statt.
Die feierlichen Exequien sind am Donnerstag, dem 10. September, 7.10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Vohwinkel.

Am 5. September verschied nach langem, schwerem Leiden

Fräulein
Margarete Kohaupt
Telegraphen-Betriebsassistent

Wir verlieren in der Verstorbenen eine liebe Mitarbeiterin, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Im Namen der Beamten und Beamtinnen des Telegraphenamtes:
Runkel, Oberpostdirektor.

W.-Elberfeld, den 7. September 1931. k6260

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nach einem arbeitsreichen Leben im festen Vertrauen auf ihren Erlöser meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Hüsselmann
Anna geb. Brinkmann

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Gustav Hüsselmann
Heinrich Alfroth und Frau Anna geb Hüsselmann
Willy Abendroth und Frau Maria geb. Hüsselmann
Karl Hüsselmann und Frau Toni geb. Becker
Julius Graeff und Frau Frieda geb. Hüsselmann
Heinz Baum und Frau Grete geb Hüsselmann
Paul Leimbach und Frau Toni geb. Hüsselmann
Hans Hüsselmann und Frau Hedwig geb. Temme
Hermann Funke und Frau Emmi geb. Hüsselmann
und neun Enkel.

W.-Elberfeld, Velbert, Barmen, den 8. September 1931. Eschenbeekerstr. 43.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Donnerstag 10. Sept., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.

Am 6. September ds. Js. verschied plötzlich und unerwartet

der Justizsekretär
Hermann Kemper

im Alter von 38 Jahren.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen Beamten von seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, der sich durch seine guten Charaktereigenschaften der besonderen Wertschätzung sämtlicher Beamten und Angestellten erfreute.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Wuppertal-Elberfeld, den 7. September 1931.

Namens der Beamten und Angestellten des Landgerichts Wuppertal:
Der Landgerichtspräsident.

h16

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn aufrichtigen Dank.

Besonders danken wir Herrn Pastor D. Niemöller für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe und den erschienenen Vereinen für ihre zahlreiche Beteiligung.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Alfred Halbach
Hugo Halbach
Kurt Halbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Ihme für seine trostreichen Worte unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Langefeld.

W.-Barmen, im September 1931.

896d

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fr. Ww. Wilh. Lindner.

Elberfeld, den 8. September 1931.

Familien-Anzeigen
Geburts- Verlobungs- Vermählungs- und Todes-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

100 te von Ärzten, Hebammen u. dankbaren Müttern
haben Bescheinigungen über die hervorragende Wirkung von Scott's Emulsion freiwillig gesandt. Zahlreiche Bilder von Kindern liegen vor, an deren Aufkommen gezweifelt wurde, und die durch Scott's Emulsion gerettet sind. Scott's Emulsion ist ein Nährmittel für Jung und Alt, sehr vitaminreich und trotzdem billig.
Originalfl. 1.75 M., Doppelfl. 3 M. Man verlange nur Original SCOTT in allen einschl. Geschäften.
DEPOTS: 1. Kron.-Ap., Dr. Quincke, Ecke Höchsten u. Ludwigstr. 2. Drog. Holtzem, Inh. Fisseler, Herzogstr. 38. 3. Wall-Drog., Leimberg, Wall 11/13. 4. Barm.: Kron.-Drog., Pott & Henkel, Buchenstr. 2. 5. „ Drog. Müggenburg, Hockinghausenstr. 39.

Zu spät?
Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Saure Mostäpfel sowie **Tafeläpfel** offeriert i. Waggonladungen
R. Dorbach, Baiern b. Werzig. b3316

Von der Reise zurück
Dr. Kurt Michel
Zahnarzt 136d

Von der Reise zurück
Carl Flemm, Dentist
Elberfeld, Berlinerstr. 88. k6241

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 92a. part.

Nähmaschinen nur 130.-
Weltmarke fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk 1.50. Zahlungsbeginn 1. Nov. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung. Angeb. u. E 9599 Geschst.

Jeder Dame lacht
das Herz, wenn Sie uns, riesig große Auswahl in Spitzen u. Besätzen, Kragen, Hüchen und die wirklich billigen Preise sieht. — Klöppel-Spitzen, 7 cm breit, von 6 Pfg., Handklöppelspitzen in bester Qual., von 27 Pfg. an; Fransen in Kunstseide, Leinen u. Baumwolle sehr billig! Moderne Lackgürtel in versch. Farben, 4 cm, 39 Pfg. — Auch Ihr Besuch lohnt sich!! 1743
Elberfelder Spitzenlager, Alpdorf 90

Tun Ihnen Ihre Füsse weh?
Dann benutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Füße
Mittwoch den 9. September und Donnerstag den 10. September
kostenlos durch den Fußspezialisten
Dr. Lindemann vom
Bauer Fuss-Pflege Dienst
prüfen zu lassen, der Sie auch kostenlos beraten wird.
Sofortige Erleichterung Ihrer Beschwerden!
Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts!
Schuhhaus H. A. Stall jr.
W.-Barmen, Schuchardstraße 34

Bergisch Land

Nr. 210 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 8. Sept.

Zum 40. Deutschen Wandertag in Burg a. d. Wupper

Deutschland als Wandergebiet

Aus der Arbeit des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine. — Zusammenschluß aller Wandervereine. — Durchgehende Wanderstrecken. — Schutz den Wegebezeichnungen! Vergünstigungen.

Der 40. Deutsche Wandertag in Burg a. d. Wupper, der gestern mit einem geselligen Abend im Elberfelder Zoo seinen Abschluß fand, hat fruchtbare Arbeit für die Zukunft des deutschen Wanderns geleistet. Da diese Arbeit noch vielen Kreisen so gut wie unbekannt, so soll in den folgenden Zeilen ein kleiner Ausschnitt aus dem weit gefteckten Programm des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine gegeben werden.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine betrug vor Jahresfrist 58 Vereine mit rund 200 000 Mitgliedern. Im Berichtsjahr traten hinzu der Verband „Lusatia" der Humboldt-, Volksbildungs- und Gebirgsvereine in der Oberlausitz, Zittau, und der Sauerländische Gebirgsverein, Iserlohn, so daß die

Gesamtmitgliederzahl zurzeit etwa 250 000

beträgt. Mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ist der Badische Schwarzwaldverein in den Reichsverband aufgenommen worden. Grundsätzlich sind alle deutschen Gebirgsvereine in dem Zusammenschlußgedanken einig. Die Bemühungen, durch Leistungssteigerung des Verbandes auch noch den letzten abseits stehenden deutschen Gebirgsverein zum Anschluß zu bewegen, setzt der Vorstand unverdrossen fort.

Einen breiten Raum in der Berichtszeit nahm die Bearbeitung der Frage der

Wanderschutzpfade

ein. In ausführlichen Darlegungen wurde diese Sache sämtlichen Ministerien des Reiches, den Regierungen der Länder, dem Deutschen Landkreistag, dem Verband der Preußischen Provinzen, dem Reichsgesundheitsamt vorgetragen. Die Berechtigung der Forderungen wurde durchweg anerkannt. In Preußen marschieren Westfalen und die Rheinprovinz mit ihren tatsächlichen Aufwendungen für Wanderwege weitaus an der Spitze.

Die Arbeit an den

„Deutschen Wanderwegen"

(Hamburg—Basel, Hamburg—Passau, Saar—Schlesien), die bis zur Tagung in Königstein (Elbe) so schön gefördert werden konnte, mußte im abgelaufenen Geschäftsjahr etwas in den Hintergrund treten. Sie begegnet allenthalben lebhafter Anteilnahme und wird hoffentlich im kommenden Jahre auch mit Hilfe der Regierungsstellen so weit gebracht werden, daß diese großen durchgehenden deutschen Wanderstrecken in ihrem ganzen Zusammenhang dem Wanderer übergeben werden können.

Um einen nachhaltigen Schutz der mit so viel Aufwand von Geld und Arbeit geschaffenen

Wegebezeichnungen

zu bewirken, hat sich der Verband in einer Eingabe an die Regierungen aller Länder gewandt. Der Erlaß besonderer Polizeiverordnungen wurde überall für nötig und zweckmäßig gehalten. Sie bestehen in Lippe und in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Trier.

Auf dem Gebiete des Naturschutzes und Heimatschutzes

setzte sich der Verband in Gemeinschaft mit dem Eifelverein und dem Rheinischen Verkehrsverband für die Erhaltung des Fornicher Kopfes ein. Das Vorgehen hatte den gewünschten Erfolg. Bei dieser Gelegenheit sei den Verbandsvereinen nahegelegt, sich auch in Sachen des Naturschutzes der Unterstützung des Reichsverbandes zu bedienen.

An die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft wandte sich der Verbandsvorstand zu wiederholten Malen mit Eingaben. Nachdem eine Reihe von Reichsbahndirektionen dazu übergegangen war, an Mittwochnachmittagen bestimmte Sonntagrückfahrkarten auszugeben, baten wir, die Ausgabe- und Benutzungszeit auch auf den Mittwochvormittag auszudehnen. Ein endgültiger Bescheid liegt zurzeit noch nicht vor, da die Ausgabe versuchsweise erfolgt und der Versuch noch nicht abgeschlossen ist. Es wird dankbar anerkannt, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft in mancherlei Weise das Wandern zu fördern sucht. Aber noch ist der eine oder andere Wunsch offen. Man hofft, daß sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft mit einem ihrer besten Kunden — das ist doch der Wanderer — über manche Frage noch einigen wird.

Die Frage, wie den Mitgliedern der Verbandsvereine gewisse Vorteile geboten werden könnten in Gestalt von

Vergünstigungen,

war in der Hauptversammlung im vergangenen Januar Gegenstand besonders lebhafter Aussprache. Man denkt dabei in erster Linie an die Einräumung von Vorzugsbedingungen bei der Benutzung der Einrichtungen der übrigen Verbandsvereine, besonders der Unterkunftshäuser. Einen energischen Schritt vorwärts machten die Vereine des Landesverbandes Sachsen, die in Gemeinschaft mit dem Sudetendeutschen Bruderverband eine ganze Reihe von Vergünstigungen vereinbarten, die sie auch den Mitgliedern der anderen Verbandsvereine zuzugestehen bereit sind. Dabei wird natürlich auch die Vereinheitlichung der Mitgliedskarten eine Rolle spielen; denn erst mit ihrer Einführung wird eine reibungslose Handhabung der Vergünstigungen möglich werden.

Die Unterschleife bei der Hagener Straßenbahn

250 000 RM. sind nicht nachzuweisen. — Unverantwortliche geschäftliche Disposition des Leiters der Hagener Straßenbahn A.-G. — Ein teures Wohnhaus.

WG. Hagen, 8. Sept.

Ueber die Mißwirtschaft des früheren Generaldirektors der Hagener Straßenbahn Pforte, gab Oberbürgermeister Dr. Raabe gestern in einer Pressebesprechung eine authentische Darstellung. Der Oberbürgermeister erwähnte zu Anfang seiner Mitteilungen, daß es ihm leider ähnlich ergangen sei wie seinem Kollegen Eichhoff in Dortmund mit den Direktoren der V. E. W. Er sei von einem leitenden Beamten, in den er das größte Vertrauen gesetzt habe, schmählich getäuscht worden. P. sei einige Jahre nach dem Kriege als Leiter der Hagener Straßenbahn angestellt worden. Damals sei eine Erneuerung des Unternehmens notwendig gewesen. Um dem Leiter der Straßenbahn eine gewisse finanzielle Bewegungsfreiheit zu gewähren, beschloß der Aufsichtsrat, jenem eine Verfügung über einen Betrag von 20 000 Papiermark im Jahre zu gestatten. Dies wurde als eine Maßnahme betrachtet, die jedem größeren öffentlichen oder privaten Unternehmen angemessen sei. Dr. Raabe erklärte, ihm sei von dem Bestehen dieses Fonds nichts bekannt gewesen — er ist erst seit 1926 in der Hagener Verwaltung —, und mehr durch einen Zufall habe er davon Kenntnis bekommen. Im weiteren Verlauf habe dann eine durch städtische Revisionsbeamte vorgenommene Nachprüfung der gesamten Geschäftsführung P.s zwei Tatbestände zu Tage gefördert, die sich sehr erschwerend für den Generaldirektor P. auswirkten und dazu führten, daß der Oberbürgermeister ein formelles Disziplinarverfahren gegen P. mit dem Ziele der Dienstentlassung beantragte. Der Aufsichtsrat habe die sofortige Abberufung des Generaldirektors beschlossen. Das Disziplinarverfahren schwebe noch.

Es habe sich bei der Nachprüfung zunächst herausgestellt, daß P. seit 1924 bis Oktober 1930, wo die Revision einsetzte, über 380000 RM. aus diesem Dispositionsfonds entnommen hat. Hiervon hat P. jedoch nur 130 000 RM. durch Zahlung von Gehältern, Finanzierung von Reisen usw. belegen können, so daß über 250000 RM. jeglicher Nachweis fehlt. Im Laufe einer eingehenden Vernehmung durch den Oberbürgermeister hat P. dann erklärt, er könne heute unmöglich zu den einzelnen Entnahmen, jeweils im Betrage von 1000 bis 3000 RM., Stellung nehmen. (!) Er könne sich nicht daran erinnern und nur sagen, daß er alles „im Interesse der Straßenbahn verwandt habe".

Der zweite Punkt betrifft das Wohnhaus des Direktors P. Der Aufsichtsrat beschloß im Oktober 1924 den Kauf eines Grundstücks zum Preise von 22000 RM. und genehmigte für den Bau eines Wohnhauses für den Direktor 48 000 RM. Wie jedoch festgestellt worden ist, hat der Bau dieses Hauses nicht weniger als 138000 RM. gekostet. Ein Beschluß des Aufsichtsrats über diese Ueberschreitung des Kostenanschlages ist überhaupt nicht herbeigeführt, noch beantragt worden. Oberbürgermeister Dr. Raabe hat P. auch zu diesem Falle vernommen. P. hat darauf geantwortet, „der Wohnungsbau habe in der Presse gestanden, und jedermann habe doch sehen können, daß dieses Haus mehr als 48 000 RM. gekostet habe." (!) Jedenfalls hat der Direktor es trotzdem für angezeigt gehalten, die über 48 000 RM. hinausgehenden Kosten auf einem anderen Siedlungskonto verbuchen zu lassen, eine Anordnung, die nach den Worten des Oberbürgermeisters Dr. Raabe sicher nicht getroffen worden sei, um diese Angelegenheit klar zu gestalten. In seiner Verteidigung bezüglich der nicht nachweisbaren Beträge hat P. erklärt, daß ein Teil hiervon in die Taschen von Beamten in Arnsberg und Berlin gewandert sei. Diese Frage ist bisher noch nicht geklärt.

Das Finanzamt hat inzwischen ein Steuerhinterziehungsverfahren gegen P. anhängig gemacht, weil es der Ansicht ist, daß er das ganze Geld für sich vereinnahmt hat. Oberbürgermeister Dr. Raabe erklärte noch, daß das ganze Vorgehen des P. seiner Auffassung nach stark den Tatbestand der Untreue streife. Ob ein Strafverfahren eingeleitet werde, müßten die eingeleiteten Untersuchungen ergeben.

Ueber zwei weitere Fälle, in denen P. die Geschäftsführung recht lax handhabte, hat der Oberbürgermeister zusätzlich nach Arnsberg berichtet. In dem einen Falle hat P., ohne vorher irgendwie Klarheit über die Notwendigkeit der Anschaffung zu bringen und ohne ein Konkurrenzangebot einzuholen, mehrere Motorausrüstungen für Triebwagen bei der AEG. bestellt und zwar zu einem höheren als dem normalen Preise. Zahlung war in Wechseln vereinbart, über deren Fälligkeit P. nicht einmal genau Bescheid wußte. (!) Die Ware ist inzwischen zurückgegeben worden und die Zahlung bis zu einer anderweitigen Verwendung durch die AEG. gestundet. Ein Wechsel von 211000 Mark ist inzwischen eingelöst worden. Wegen dieser Angelegenheit ist P. zivilrechtlich belangt worden. Die Stadt hält sich schadlos an seinem inzwischen infolge der Suspension auf die Hälfte herabgesetzten Gehalts, so daß er augenblicklich nichts ausbezahlt bekommt.

Ein zweiter Fall von mangelnder geschäftlicher Sorgfalt liegt bei dem Bau der Wagenhalle Eckesey vor, bei der der Kostenvoranschlag um 500000 Mark überschritten worden ist.

Schwierige Vernehmung Hanraths.

Noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen. — Hanrath schützt Notwehr vor.

WG. Düsseldorf, 7. Sept. Die Vernehmung des von Berlin nach Düsseldorf eingelieferten und des Mordes an der Düsseldorfer Drogistin Braunsdorf verdächtigen Hanrath gestaltet sich schwieriger als man, wenigstens außerhalb des Präsidiums, angenommen hatte. Die vernehmenden Beamten, darunter Kriminalrat Momberg und Kommissar Baus, waren sich bereits am Montagmorgen darüber klar, daß Hanrath nicht so ohne weiteres zu überführen sein wird. Und obwohl sich die Vernehmung über den ganzen Montag erstreckte, abgesehen von einer kleinen Mittagspause, verstand es bis jetzt Hanrath, um den Kern der Tat herumzugehen und alle Einzelheiten, die gegen ihn sprechen, abzustreiten. Er bleibt dabei, daß er in Notwehr gehandelt hat. Frau Braunsdorf hätte im Verlauf der Aussprache zum Messer gegriffen, um auf ihn einzudringen. Nur mit Mühe hätte er sich der wütenden Frau erwehren und ihr das Messer entreißen können. In seiner Wut hätte er dann die Ueberlegung verloren und nun seinerseits auf Frau Braunsdorf eingestochen. Alle Nebenerscheinungen der Tat und die Auffindung des Tatortes sprechen gegen diese Aussage Hanraths.

Eine ganze Familie vergiftet sich durch Gas.

WG. Düsseldorf, 7. Sept. In der Nacht zum Sonntag verübte die Familie F. in der Cranachstraße Selbstmord durch Gas. Hierzu erfahren wir folgendes: Den Hausbewohnern der Cranachstraße fiel es schon am Sonntag auf, daß die Familie F. sich nicht bemerkbar machte. Man glaubte deshalb, die Familie sei verreist. Der Hausangestellten der Familie, die erst am Montagvormittag wieder in der Wohnung erschien, bot sich ein furchtbarer Anblick: sie fand Vater, Mutter und den zwölfjährigen Jungen leblos auf dem in der Küche befindlichen Sofa vor. Sie hatten sich durch Gas vergiftet. Die Feuerwehr nahm Wiederbelebungsversuche vor, die jedoch bei allen drei Personen von keinem Erfolg mehr waren, da der Tod bereits in der Nacht zum Sonntag eingetreten sein mußte.

Hochzeitsgeschenke, die nur verliehen wurden.

Wo die Liebe auf dem Kopfe steht. „Unglaublich: sie schwärmt für ihren Mann!"

Die Liebe der Chinesen ist in jeder, aber auch in jeder Beziehung anders als die unserige. Und eine besonders merkwürdige Art haben die Gelben, mit ihren Hochzeitsgeschenken umzugehen. Bei uns breitet die glückliche Braut am Hochzeitstage alle dem Paare zu teil gewordenen Gaben in ihrem Elternhause aus. In China aber werden die Angebinde in feierlichem Aufzuge durch die Straßen getragen, um von aller Welt bewundert zu werden. Natürlich müssen sie recht kostbar sein, so kostbar, daß der Schenker sie — zurückverlangt; er hat sie den Hochzeitern nämlich nur geliehen. Wer wagt da noch über die Verlogenheit abendländischer Kultur zu spotten? Aber prunkvoll muß die Sache eben sein. Deshalb wandern die Träger der Geschenke in grünen Gewändern einher, die von kubistischen Malereien in weißer Farbe phantasievoll verziert sind.

Bei uns regen sich alle Klatschmäuler auf, wenn die Braut kurz nach der Hochzeit zur Mutter zurückkehrt. Aber in China muß die junge Frau dies zwei bis drei Wochen nach der Vermählung tun. Wenn es ihr einfallen sollte, diese Rückkehr ins Elternhaus länger aufzuschieben, dann setzen sich drüben sofort die bösen Zungen in Bewegung und beginnen mißbilligend zu raunen: „Unglaublich, sie hat sich in ihren Mann verliebt!"

Daß es im Chinesischen das Wort „Liebe" nicht gibt, daß die Ehe in der Regel vom Heiratsvermittler zwischen den Eltern der Hochzeiter abgeschlossen wird, ohne daß sich die jungen Leute überhaupt zu sehen bekommen; daß in der Ehe die Frau nichts zu sagen hat, sondern nur die Dienerin ihrer Schwiegermutter ist; daß die Gattin nicht durchbrennen darf, wohl aber „er" sie in ihr Elternhaus zurückschicken kann, wenn er sie nicht mehr leiden mag, wenn sie seiner Mutter nicht gehorsam ist, wenn sie keine Kinder bekommt —, das alles ist ganz, ganz anders als bei uns, am verwunderlichsten die Tatsache, daß die weitaus meisten chinesischen Ehen glücklich sind und sich das Volk dank seiner Fruchtbarkeit zum größten der Erde entwickelt hat.

Dauerwellen bei den Schönen von Afrika

Der alte Weise, der heute die Frisiersalons der Großstädte beiröte und der die kunstvolle Erzeugung der Dauerwelle betrachtete, würde seinen alten Spruch „Nichts Neues unter der Sonne!" wiederum bestätigt finden. Denn das, was unsere Damen für eine Errungenschaft unserer Zeit und ein Vorrecht ihrer Rasse halten, das ist bei den Schönen mancher wilder Stämme ein von Generation auf Generation überlieferter, sorgfältig geübter Brauch. So gilt es bei der Damenwelt von Natal als ein unleugbares Kennzeichen einer gehobenen sozialen Stellung, eine Dauerwellenfrisur zu besitzen, bei der das Haar in viele dünne Strähnen abgeteilt und fest gedreht wird, die dann mit Lehm und übelriechendem Fett zusammengehalten werden. Dieser Prozedur, die gewiß nicht zu den Freuden des Lebens gezählt werden kann, unterzieht sich hier die jungste gesellschaftsdebütantin ebenso willig wie die älteste Matrone, wenn sie darauf Anspruch erhebt, den „oberen" Klassen zugezählt zu werden.

Eine andere, ebenfalls bei den dunkelhäutigen Schönen von Natal beliebte Art des Kopfputzes, die in den Augen der tapferen Krieger dieses Volksstammes gleichfalls als schöner Frauenschmuck gilt, erfordert auch ein Aufgebot von großer Geduld und Kunstfertigkeit: das Haar wird bei dieser Frisur zunächst sorgfältig ausgekämmt, in eine Unzahl dünner Strähnen geteilt und ein jeder mit langen und feinen Grashalmen fest umwickelt. Das ganze Gebilde wird dann in einen pfeilerartig den Kopf umgebenden Rahmen zusammengebaut.

Bei den Frauen des Odonga-Stammes, die alte Bräuche ihrer Rasse treu bewahrt haben, wird das Haar in lange, mit Gras durchflochtene Zöpfe gebunden, die fest um den Kopf gelegt oder herabhängend getragen werden. Diese kunstvollen Frisuren sind gar nicht leicht auszuführen, und es ist durchaus verständlich, daß hier hilfsbereite Mitschwestern eingreifen müssen, wenngleich besonders geschickte schwarze Hände sich auch ihre Dauerwellen allein zu erzeugen verstehen.

Rumba, der Tanz des kommenden Winters.

Auf dem internationalen Tanzlehrerkongreß in London wurde ein neuer Gesellschaftstanz vorgeführt, dem man, täuschen nicht alle Zeichen, auch in Deutschland bald begegnen wird. Er heißt: „Rumba". Der Name ist unübersetzbar. „Rumba" ist irgend ein kubanisches Phantasiewort. Von dort nach Amerika, dann nach England und nun nach Deutschland gekommen, ist „Rumba" als eine Art Foxtrott nach kubanischen Motiven anzusehen. Er wird im 4/4-Takt gespielt und zeichnet sich besonders durch einen im Rhythmus liegenden prickelnden Reiz aus. Er läßt keinen Gehschritt, sondern nur Chasséschritte nach rechts und links herum zu. Für den vorgeschrittenen Tänzer birgt er manche diffizilen Reize. So den verzögerten Seitenschritt und hintergekreuzte Drehungen. Da „Rumba" nur kleine Schritte erfordert und bequem auf der begrenzten Fläche getanzt werden kann, darf seine rasche Einbürgerung auch an allen deutschen Tanzstätten nicht bezweifelt werden.

Bemerkenswert ist, daß der „Rumba" seinen Siegeszug über die Parkette in Begleitung eines ganz eigenartig geformten Instruments angetreten hat, das auf seiner Einreise in Deutschland von einem Zollbeamten für eine Kokosnuß gehalten und auch dementsprechend verzollt wurde. Dieses kubanische Spezialinstrument, das in keinem Rumba-Orchester fehlen darf, gibt einen raschelnden Ton von sich. Es klingt, als ob man mit einem Stock in welkem Laub herumstochert. Diese Klangwirkung allein gibt dem Rumba etwas Eigenartiges. — Rumba, der Tanz nach dem Geräusch welker Blätter . . . Ist er nicht ein Zeitsymbol?

Das Land hilft der Stadt.

Münster, 7. September. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes für den Regierungsbezirk Münster hat beschlossen, trotz der schweren wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft in Verbindung mit den Karitasverbänden und dem Verein für Innere Mission wieder eine großzügige Sammlung von Lebensmitteln für Erwerbslose und bedürftige Familien der Industriegemeinden zu veranstalten, die bekanntlich im letzten Winter ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt hat. Wahrscheinlich werden auch die vier Hauptvereine der Provinz Westfalen dem Beispiel der Landwirte des Regierungsbezirks Münster folgen.

Hagen, 8. Sept. Der landwirtschaftliche Grundbesitz der Stadt Hagen soll zum Teil dazu benutzt werden, Wohlfahrtserwerbslosen und Arbeitslosen, die gewillt sind, zum Landwirtsberuf hinüberzuwechseln, Grund und Boden zur Verfügung zu stellen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 210 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 8. Sept.

Der Getreidehandel fordert Wirtschaftsfreiheit.

Unausbalancierte Wirtschaft. — Getreidehandel und Genossenschaften. — Die Agrarpolitik der letzten Zeit war verfehlt.

WG. **Magdeburg**, 7. September. (Drahtb.) Der 10. Deutsche Getreidehandelstag wurde heute im Magdeburger altstädtischen Rathaus mit einer Kundgebung eröffnet. Der Vorsitzende des Magdeburger Vereins für Getreidehandel, A. Friedeberg, wies darauf hin, daß angesichts des Ernstes der Lage in diesem Jahre die Abhaltung größerer Veranstaltungen unterbleibe.

Für freie Wirtschaft

Als erster Redner zur Tagesordnung sprach der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Stubbendorf.

Die Ueberspannung der sozialen Belastung und der Steuerschraube habe die Wirtschaft niedergedrückt und mit zu der das Leben des ganzen Volkes bedrohenden Arbeitslosigkeit beigetragen. Vor dem Kriege war die deutsche Wirtschaft ausbalanciert. Auf der einen Seite standen die Landwirtschaft und alle direkt oder indirekt mit ihr in Verbindung stehenden Zweige des Handels und Gewerbes, und auf der anderen Seite die Industrie und die großen Konsumentenmassen. Im wesentlichen kaufte die eine Seite die Waren, die die andere erzeugte. Am Goldmarkte gemessen, entsprach die Agrarerzeugung etwa der Industriellen. Heute haben sich scharfe Ungleichheiten herausgebildet.

Die Ungleichheit der Kaufkraft der Mark, die sich naturgemäß in den Produktpreisen auswirkt, hindert den gesunden Warenaustausch innerhalb der verschiedenen Produktionskreise,

erzeugt Hemmungen und Störungen, die Lähmung der gesamten Wirtschaft, aus der schließlich die Arbeitslosigkeit hervorging. Als indirekte Folge der unorganischen Eingriffe des Staates in die Wirtschaft sei eine starke Verarmung der Nation durch Entwertung der Sachwerte, als Folge der Entwertung der Produkte eine starke Entwertung der Produktionsmittel und Produktionsstätten festzustellen. Die Schäden spielen auch über in das Kreditproblem. Wären die Sachwerte nicht entwertet, so bestände die Möglichkeit, ein größeres Kreditvolumen als heute dinglich zu sichern. Der Redner forderte

Beseitigung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Arbeit, ebenso auch für den Hausbesitz, aber auch die Aufhebung von Preisbindungen durch Innungen und Syndikate.

Der Redner schloß: Wenn im Deutschen Reich eine fast hemmungslose Entwicklung privater Initiative nach Kräften gefördert werde, dann werde deutscher Unternehmungsgeist, deutsche Schaffenskraft und deutscher Wagemut die Gesundung Deutschlands bringen und den Weg öffnen zu innerer und äußerer Freiheit.

Das geschäftsführende Präsidialmitglied des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands e. V., Arthur Lehmann, kritisierte dann in einem Vortrage: „Gegenwart und Zukunft des deutschen Getreidehandels", daß die Agrarpolitik der letzten Zeit gründlich verfehlt sei. Sie habe im wesentlichen der Getreide bauenden Landwirtschaft Preise gebracht, die von weiten Teilen der Landwirtschaft als noch nicht hoch genug angesehen werden, die aber das Drei- bis Vierfache des Weltmarktpreises darstellten. Für andere agrarische Produkte, nämlich Veredelungserzeugnisse, sei diese Erscheinung dagegen nicht zu beobachten, so daß die sogenannte bäuerliche Veredelungswirtschaft in ungeheure Not geraten sei.

WG. **Gestiegener Kaliabsatz im August.** Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im August betrugen 642 056 (581 061 im Juli) dz Reinkali. Die Abladungen in den ersten vier Monaten (Mai bis August) des laufenden Düngejahres betrugen 2 332 314 (1 690 074 Mai bis Juli) dz Reinkali.

Milderung der letzten Einfuhrzollerhöhung durch Uruguay.

Nur für Einfuhr aus Europa

WG. **New York**, 7. September. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der New York Times aus Montevideo wurde die kürzliche 50proz. Zollerhöhung auf Fabrikate für die deutsche und sonstige Einfuhr aus Europa um die Hälfte ermäßigt, so daß sich die Zollerhöhung als Vergeltungsmaßnahme gegen die Vereinigten Staaten darstellt.

Geld- und Bankwesen

WG. **Deutsche Beamten-Zentralbank A.-G., Berlin.** Die Entwicklung der Zentralbank in ihrem ersten nur neun Monate umfassenden Geschäftsjahr (April bis Dezember 1930) läßt, nach dem Bericht des Vorstandes, der uns erst nach der H.-V. zugeht, erkennen, daß die Anlehnung des Institutes an die DD-Bank eine der Gesundung des Beamten-Geldgeschäftes dienende Maßnahme war. Die Bank habe durch die volle und unwiderrufliche Garantie der DD-Bank für alle bei ihr unterhaltenen Guthaben eine feste und sichere Grundlage gewonnen. Gleichzeitig sei es aber auch gelungen, der Bank den Charakter der Gemeinnützigkeit zu geben und ihr das Interesse großer Beamtenorganisationen, denen nach wie vor ein maßgebender Einfluß auf die Führung der Geschäfte eingeräumt ist, zu erhalten.

Die Zahl der geführten Rechnungen betrug bei Beginn des Geschäftsjahres 12 895, um sich bis Ende 1930 auf 17 287 zu erhöhen. Die Gesamtsumme der Einlagen stieg von 2,94 Mill. RM. am 15. April 1930 auf 4,98 Mill. RM. am 31. Dezember des gleichen Jahres. Die Zahl der Gehaltsüberweiser ist im ungefähr gleichen Zeitraum von 4721 auf 6517, der überwiesene Betrag von 1,36 auf 1,87 Mill. RM. für den Monat gestiegen. Das Gewinnergebnis des Jahres 1930, das bei rund 105 000 RM. Zinseinnahmen, rund 1000 RM. Wechselzinsen und rund 60 000 RM. Provisionen, denen Unkosten mit insgesamt rund 160 000 RM. gegenüberstehen mit einem Reingewinn von 6397 RM. abschließt, wird stark beeinflußt durch die erheblichen Lasten, die mit der Uebernahme von Geschäften der in Liquidation getretenen alten Bank für Beamtengeldwirtschaft auf das Institut entfallen sind. Von dem Gewinn sollen 5000 RM. der Reserve zugeführt und 1397 RM. vorgetragen werden. — Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Guthaben bei Banken 2,60, Schuldner 2,72, davon gedeckt 2,71, anderseits Gläubiger 4,98, davon 2,19 innerhalb sieben Tagen fällig, 2,12 binnen drei Monaten fällig und 0,67 nach mehr als drei Monaten fällig. Das A.-K. beträgt bekanntlich 500 000 RM.

Im neuen Jahre seien weitere erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Der Erfolg der Rationalisierungsmaßnahmen dürfte zahlenmäßig erst später in Erscheinung treten. Die H.-V. erledigte die Regularien.

Zahlen vom rheinischen Arbeitsmarkt

Weitere Verschärfung der rückläufigen Tendenz. — Verschiebungen in der Struktur. — Die Anträge auf Betriebseinschränkungen und Stillegungen.

In der zweiten Augusthälfte hat der rheinische Arbeitsmarkt eine weitere Verschärfung der rückläufigen Tendenz erfahren. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist männlich um 14 255 auf 509 917 und weiblich um 1780 auf 84 078 gestiegen. Am Ende der Berichtszeit standen also 593 995 Arbeitsuchende zur Verfügung. Mit dieser Zahl hat die Arbeitsuchendenziffer beinahe den winterlichen Höchststand vom 15. März 1931 erreicht. Die heutige Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden ist fast die gleiche wie zurzeit des winterlichen Höchststandes. In der Struktur der Arbeitslosigkeit selbst haben sich jedoch wesentliche Verschiebungen ergeben. Die Arbeitsuchendenziffer der Außenberufe Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und Baugewerbe mit Einschluß der ungelernten Arbeiter ist heute noch um insgesamt fast 20 000 niedriger als zum Zeitpunkt des winterlichen Höchststandes. Auch das mit dem Baugewerbe verbundene Holzgewerbe zählt heute noch 1500 Arbeitsuchende weniger. Die normale rein saisonmäßig bedingte Abwärtsentwicklung des Arbeitsmarktes in den Außenberufen wird so voraussichtlich noch einen Mindestzugang von über 20 000 Arbeitsuchende bringen. Hingegen liegen die Arbeitsuchendenzahlen im Bergbau um 9000, in der Metallindustrie um über 5000 höher gegenüber dem 15. März 1931, wodurch die starke konjunkturelle Verschlechterung des Arbeitsmarktes zum Ausdruck kommt. Bemerkenswert und symptomatisch für die konjunkturelle Verschlechterung der Wirtschaftslage ist die starke Verschlechterung, die sich in den Angestelltengruppen ergeben hat. Am Stichtag wurden 2800 männliche und 1100 weibliche arbeitsuchende Büroangestellte und kaufmännische Angestellte mehr gegenüber dem winterlichen Höchststand am 15. März 1931 gezählt. Durch Entlassung von technischen Angestellten in der Hauptsache aus dem Baugewerbe beträgt die Ueberhöhung dieser Gruppe rund 1500. In der Textilindustrie hat sich die Lage des Arbeitsmarktes zu Gunsten der weiblichen Arbeitskräfte verschoben. Während am Stichtag 800 männliche Textilarbeiter mehr als Arbeitsuchende gezählt wurden, hat sich der Arbeitsmarkt der Textilarbeiterinnen gegenüber dem Winter um 1700 gebessert.

Neben den konjunkturellen und saisonmäßigen Einflüssen hat die Finanzkrise, besonders in der Textilindustrie und in mittleren und kleineren Betrieben der Metallindustrie, zur Verschlechterung des Beschäftigungsgrades beigetragen. Der größte Teil der im Monat August bekannt gewordenen Anträge auf Entlassungen von Arbeitskräften zum Zwecke der Betriebseinschränkung oder Betriebsstillegung ist von Firmen dieser Industriegruppen gestellt worden. Im Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland sind im Monat August von 378 Firmen solche Anzeigen eingegangen, durch die 37 000 Arbeiter und 2000 Angestellte zur Entlassung kommen sollten. Nach den bisherigen Erfahrungen sind jedoch 40 bis 50 Prozent dieser Anträge vorsorglich gestellt, so daß also nur mit der Hälfte der beabsichtigten Entlassungen zu rechnen sein dürfte.

In der zweiten Augusthälfte wurde im Bergbau, in der Metallindustrie und im Spinnstoffgewerbe eine verhältnismäßig beachtliche Verschlechterung festgestellt. Die Zahl der arbeitsuchenden Bauarbeiter ist um 5000 gestiegen. Die anderen Berufsgruppen zeigten bei an sich starker Fluktuation keine wesentlichen zahlenmäßigen Veränderungen.

Weitere Auflockerung des Börsengeschäfts

Freiverkehrskurse sollen zur Veröffentlichung freigegeben werden — Bestrebungen zur Abschaffung des Kompensationsverkehrs der Großbanken

WG. **Berlin**, 7. September. (Eig. Drahtb.) Wie wir bereits mehrfach betont haben, sind Bestrebungen im Gange, sobald als möglich an der Berliner Börse zunächst einmal zum variablen Verkehr zurückzukehren. Durch den glatten Verlauf der Montag-Börse, an welcher Briefrepartierungen nur noch sehr selten angewandt werden mußten, da es umgekehrt auf dem Pfandbriefmarkt teilweise sogar zu Geldrepartierungen bis zu 30 Prozent gekommen ist, haben diese Bestrebungen begreiflicherweise neue Nahrung bekommen. Man denkt sich die Lockerung der das Börsengeschäft zur Zeit noch einengenden Fesseln heute so, **daß vorläufig zwar an der Feststellung einer einzigen amtlichen Kassanotiz für sämtliche Papiere festgehalten werden, der freie Handel nach Festsetzung dieser Notiz aber innerhalb der Börsenräume zugelassen werden soll.**

Diese Freiverkehrskurse sollten zwar in dem amtlichen Kurszettel nicht mit aufgenommen, für die Veröffentlichung durch die Zeitungen aber freigegeben werden. Sollte das Börsengeschäft in dieser oder einer andern Form gelockert werden, so müßte die entsprechende Notverordnung natürlich geändert werden.

Die Meldung eines Berliner Abendblattes, wonach über die Wiedereinführung des variablen Verkehrs ab Mittwoch dieser Woche bereits heute im Reichswirtschaftsministerium verhandelt worden sei, trifft aber nach unseren Erkundigungen nicht zu. Auch für morgen ist eine derartige Besprechung im Reichswirtschaftsministerium nicht anberaumt. Offenbar wollen die zuständigen Behörden den weiteren Verlauf der Dinge an der Börse noch abwarten. Daß der Terminverkehr bis auf weiteres untersagt bleibt, kann als selbstverständlich gelten.

Im übrigen gewinnen die Bestrebungen zur Abschaffung des sogenannten Kompen-

---

Die Verzögerung der Transaktion Dyckerhoff — Wicking

WG. Die endliche Bereinigung des Zusammenschlusses zwischen Dyckerhoff und Wicking scheint sich immer wieder zu verzögern, wenn auch eine aus Süddeutschland stammende Meldung, die Dyckerhoff-Gruppe verlange von dem Kreis um Wicking so hohe Opfer finanzieller Art, daß sie nicht erfüllt werden könnten und daß dadurch die Fusion überhaupt in Frage gestellt worden sei, wodurch Wicking in eine sehr heikle Situation hineinkommen würde, nicht zutrifft. Es ist aber natürlich, daß die Familie Dyckerhoff die Vereinigung nur auf der Grundlage von völlig gesäuberten Verhältnissen im Wicking-Konzern vornehmen will.

Je länger und je tiefer man im Laufe der Verhandlungen in den Wicking-Konzern hineingeleuchtet hat, um so stärker sind die Früchte einer unüberlegten Expansion in die Erscheinung getreten, als nächste Folge eine über Erwarten große Verschuldung des Konzerns in einer Höhe, die unter Berücksichtigung der noch nicht eingezahlten Summen auf die letzte Aktienemission das flüssige A.-K. von etwa 22,5 Mill. RM. noch erheblich überschreiten. Die Banken sind, wie schon gesagt, geneigt, einen Teil ihrer Forderungen in Aktien umzuwandeln, man will für bestimmte Beträge den Konzern auch ein Moratorium gewähren und man zeigt sich auch nicht abgeneigt, dem Wicking-Konzern neue Betriebsmittel zu gewähren. Aber alles nur in beschränktem Umfange und nur unter der Bedingung, daß die Transaktion mit Dyckerhoff perfekt wird. Die Vertreter der Gruppe Dyckerhoff haben kürzlich erklärt, daß das, was bisher von der Wicking-Gruppe in dieser Hinsicht geboten worden sei, ihnen nichtgenüge. Deshalb müssen die Banken weiter beraten, aber beschleunigt zur Entscheidung kommen, da die hohen Bankzinsen das, was aus den Betrieben augenblicklich noch herausgewirtschaftet werden kann, fast ganz verschlingen. Jedenfalls sind noch nicht unerhebliche Differenzen der beiderseitigen Auffassungen vorhanden. Darauf deutet auch hin, daß, wie wir aus Münster erfahren, die für diese Woche in Aussicht genommene Aufsichtsratsitzung, von der man die endgültige Erledigung vor allem der finanziellen Streitpunkte erwartete, bis auf weiteres vertagt worden ist.

Dem Vernehmen nach sind Bestrebungen im Gange, neben Dyckerhoff noch andere Zementgruppen zu interessieren.

sationssystems der Großbanken, nach welchem die einzelne Großbank die bei ihr eingehenden Kauf- und Verkaufsaufträge bei sich also unter Umgehung der Börse, ausgleicht immer mehr an Boden. Die Börseninteressenten machen von ihrem Standpunkt aus nicht mit Unrecht darauf aufmerksam daß es in der gegenwärtigen ohnehin geschäftsarmen Zeit dringend notwendig sei, alle Wertpapieraufträge der Börse zuzuleiten, weil nur so eine wirkliche Kurswahrheit gewährleistet werden könne. Ob auf diesem Gebiete mit Zwangsmaßnahmen gegen die Großbanken vorgegangen werden soll, bleibt abzuwarten.

Zusammenarbeit zwischen Großhandel und Banken.

Berlin, 8. Sept. (Funkspr.) Auf Grund einer in diesen Tagen stattgehabten Besprechung zwischen dem Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels und dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, an der Vertreter von Großbanken und Privatfirmen sowie führende Persönlichkeiten des deutschen Großhandels, insbesondere auch aus Hamburg, teilnahmen, ist eine kleine Kommission von Vertretern beider Verbände eingesetzt worden, deren Aufgabe es sein soll, sich in kürzeren Zeitabständen über grundsätzliche Fragen der Kreditbeziehungen zwischen Großhandel und Bankgewerbe auszusprechen, um die Zusammenarbeit beider Berufe in der gegenwärtigen Zeit möglichst eng und für die Gesamtwirtschaft fruchtbringend zu gestalten.

G. & I. Jaeger A.-G., Wuppertal-Elberfeld.

Der Status per 1. September 1931.

Die Firma G. & I. Jaeger A.-G., Wuppertal-Elberfeld, die bekanntlich mit Rundschreiben vom 1. September ihre Zahlungseinstellung bekannt gegeben hat, läßt ihren Gläubigern nunmehr die Uebersicht über den Vermögensstand vom 1. September 1931 zugehen. Der Status weist Bruttoaktiven von RM. 2 975 953 aus, und zwar: Grundstücke und Gebäude RM. 1 477 096, Maschinen, Geräte und Einrichtungen RM. 637 000, Warenforderungen 337 403, Kasse, Wechsel, Schecks, Postscheck, Banken RM. 34 673, Warenlager RM. 489 780, Patente RM. 1. Nach Abzug von Hypotheken, Eigentümer-Grundschulden, Zessionen, Sicherungen und Eigentumsvorbehalten von insgesamt RM. 1 144 471 verbleiben noch freie Werte von RM. 1 831 482. Die bevorrechtigten Forderungen betragen RM. 217 988, die übrigen Passiven netto RM. 943 991, und zwar Banken RM. 458 098 (RM. 903 098 abzüglich RM. 445 000 Sicherungen), Darlehen RM. 100 000 (RM. 200 000 abzüglich RM. 100 000 Sicherungen), Lieferantenschulden RM. 312 169 (RM. 337 169 abzüglich RM. 25 000 Eigentumsvorbehalte), Vorauszahlungen RM. 67 724, Vertreterprovision RM. 6000.

Da, wie es in einem Begleitschreiben heißt, eine auch nur annähernde Schätzung des Wertes der Grundstücke, Gebäude und Anlagen angesichts der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse außerordentlich schwierig ist, sind die Grundstücke und Gebäude mit dem Einheitswert per 1. Januar 1926, die Anlagen mit dem gegenwärtigen Steuerwert eingesetzt worden. Der Wert der Patente ist lediglich mit dem Erinnerungswert von RM. 1.— eingesetzt, doch verspricht man sich von der Auswertung manches. Eine Aufnahme des Warenlagers per 1. September hat sich wegen der Kürze der Zeit nicht mehr ermöglichen lassen. Aus diesem Grunde ist der am 30. Juni 31 durch eine Aufnahme festgestellte Betrag eingesetzt worden. Eine wesentliche Veränderung des Wertes ist nach der Ansicht des Vorstandes seit dem 30. Juni nicht eingetreten. Ferner wird damit gerechnet, daß ein wesentlicher Teil der mit RM. 140 069 ausgewiesenen noch rückständigen Steuern niedergeschlagen wird.

Solinger Gesenkschmiede Engels, Rauh & Co. A.-G., Solingen. Bei der Gesellschaft, die das Geschäftsjahr 1930 mit einem Verlust von 311 918 Mark abgeschlossen hat, wodurch sich der aus dem ersten Geschäftsjahr übernommene Verlustvortrag auf 552 000 Mark erhöhte, sind, da die ungünstige Entwicklung auch weiterhin angehalten hat, Reorganisationsmaßnahmen notwendig geworden. Ob das Kapital zusammengelegt oder die Gesellschaft liquidiert wird, steht noch nicht fest. Eventuell käme auch die Zuführung neuen Kapitals in Frage. Das Aktienkapital von 1,7 Millionen Mark ist vornehmlich im Besitze der Heinrich August Schulte A.-G. (Vereinigte Stahlwerke); außerdem sind Otto Wolff (Köln), die Alexanderwerke A.-G. in Remscheid und die Schmolz & Bickenbach A.-G. in Düsseldorf beteiligt.

Elbers A.-G., Hagen. Angesichts der bevorstehenden Auseinandersetzung über die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Firma Elbers A.-G. ist es interessant zu hören, daß die Stadt Hagen insgesamt 4.9 Mill. Mark als Bürgschaften für heimische notleidende Betriebe geleistet hat. Durch den Zusammenbruch von einer Anzahl dieser Firmen sind inzwischen bereits für 1 Mill. RM. Grundstücke in den Besitz der Stadt übergegangen. Die größten Bürgschaften, für je 1.6 Mill. Mark, wurden übernommen für die beiden Firmen D. Funcke und Hueck und die Firma Elbers. Die günstige Umstellung der ersteren Firma läßt keine Befürchtung um diese Bürgschaft vorläufig aufkommen. Anders ist es mit Elbers. Hier steht nunmehr der ganze Grundbesitz der Stadt zur Abdeckung der Bürgschaft zur Verfügung.

Am Rentenmarkt waren Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien höher, ebenso die Deutschen Ablösungsanleihen ohne Auslosungsrecht. Von Auslandsrenten waren Rumänen und Ungarn teilweise ebenfalls höher, Mexikaner dagegen mit —·— Zeichen an der Maklertafel; der Kurs soll morgen notiert werden.

Auch die von jeher nur zur Kassanotierung gekommenen Werte waren teilweise wieder höher.

Auf dem Geldmarkt machte sich wieder etwas größere Nachfrage bemerkbar. Der Zinssatz für Tagesgeld bewegte sich zwischen 8 und 9 Prozent, für Monatsgeld hörte man Sätze von 9 bis 10 Prozent. Auch der Privatdiskont blieb unverändert mit 7⅛ Prozent für beide Sichten.

Kassakurs der Terminnotierungen zu Düsseldorf am 8. Sept. 1931.

Barmer Bankverein 68 G;
Darmst. u. aNt.-Bank 74 G;
Dt. Bank u. Disconto 69 G;
Reichsbank-Anteilsch 115 G;
Feldmühle 64,50 G;
Goldschmidt 25 G;
R. W. E. 76 G;
Gelsenkirchen Bergw. 40 G;
Harpen 40 G;
Hoesch 32 G;
Klöckner 33 G;
Mannesmann 40 G;
Phoenix 25,50 G;
Rhein. Braunkohle 124 G;
Rheinstahl 43,50 G;
Vereinigte Stahlwerke 27,75 G;
Kali Aschersleben 80 G;
Salzdetfurth 146 G;
Westeregeln 92 G;
Wintershall 63 bB rep.

Kölner Börse vom 8. September.

	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Barm. Bankv.	69.0	71.0	Leipz.Feu. II	—	—	Basalt	—	—
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz.Feu. III	—	—	Bonn. Bergw	—	—
Rh.Hypoth.B.	21.0	21.0	Magdb.Feu.I	—	—	Braunk. Brik.	45.0	40.0
RhWBodKr	—	—	Magdb.Rv.I	—	—	Düss.Masch.	—	—
Aach-M.Feu.	680	—	Magdb.Rv.II	—	—	Felt.& Guill.	47.5	47.5
Aach. Rückv	85.0	[illegible]	Rh.W.Lloyd	—	—	Hoeschwerk	—	—
Agripp. See.	—	—	Schles.Feuv.	—	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	138	138	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb.	—	—
Col KölnFeu.	600	600	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	—	102
Col. Rückv.	—	—	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	102	—
Gladb. Feuer	—	—	Victor. Allg.	—	—	Stollwerk	18.0	18.0
Köln Hagel	—	—	Allianz	159	159	Tietz Leonh.	59.0	57.5
Köln Lloyd	—	—	Köln Dampf	—	—	Zypen-Wiss.	—	—
Köln Rückv.	—	260	Düss. Dampf	—	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	—	180	Adler Brau.	—	—			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	—	—			

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	8. September Geld	8. September Brief	7. September Geld	7. September Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.173	1.177	1.176	1.180
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan 1 Yen	5.48	2.080	2.084	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.95	20.99	20.95	20.99
Istanbul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	4.5	20.45,5	20.49,5	20.465	20.495
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.256	0.258	0.257	0.259
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.868	1.872	1.848	1.852
Amsterdam 100 Guld.	2	169.64	169.98	169.63	169.97
Athen 100 Drachmen	9	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüssel 100 Belga	2.5	58.60	58.72	58.60	58.72
Bukarest 100 Lei	8	2.512	2.518	2.510	2.516
Budapest 100 Pengö	9	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	6	81.75	81.91	81.75	81.91
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.586	10.606	10.59	10.61
Italien 100 Lire	5.5	22.02	22.06	22.02	22.06
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.428	7.443	7.426	7.440
Kaunas 100 Litas	6.5	42.98	42.06	42.01	42.09
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.50	112.72	112.50	112.74
Lissabon 100 Escudo	8	18.53	18.57	18.53	18.57
Oslo 100 Kronen	4.5	112.50	112.72	112.51	112.73
Paris 100 Fr.	2	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag 100 Kronen	5	12.469	12.489	12.468	12.488
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.36	92.54	92.36	92.54
Riga 100 Latts	6	81.27	81.43	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2.5	82.06	82.22	82.04	82.20
Sofia 100 Lewa	8	3.054	3.060	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.12	37.20	37.08	37.16
Stockholm 100 Kron.	4	112.61	112.83	112.61	112.83
Talinn 100 Kronen	7.5	112.39	112.61	112.39	112.61
Wien 100 Schilling	10	59.61	59.26	59.14	59.26

Wechselkurse in Südamerika vom 7. September

Buenos Aires: London (Kabel) 31⁵/₁₆ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 156.7 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	8. September Geld	8. September Brief	7. September Geld	7. September Brief
Warschau	47.125	47.325	47.125	47.325
Kattowitz	47.125	47.325	47.125	47.325
Posen	47.125	47.325	47.125	47.325
Noten				
Poln. Zloty	47.25	47.45	47.05	47.45
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisen vom 8. Sept., 8,45 Uhr. Paris 2018, London 2491,50, Neuyork 512,75, Belgien 7140, Italien 2681, Spanien 4540, Holland 206,65, Berlin 121,80, Wien 7205, Stockholm 137,20, Oslo 137,07, Kopenhagen 137,02, Sofia 371, Prag 1518,50, Warschau 5740, Budapest 9002,50.

Belgrad 904, Athen 664, Konstantinopel 243, Bukarest 305,50, Helsingfors 1290, Buenos-Aires 143, Japan 253,25.

Amsterdamer Devisen vom 8. Sept., 10,40 Uhr. Berlin 5048, London 1205,50, Neuyork 248,10, Paris 972,50, Belgien 3454, Schweiz 4838, Italien 1297, Madrid 2200, Oslo 6630, Kopenhagen 6627,50, Stockholm 6635, Wien 3484, Budapest 4338 nom., Prag 735,50, Helsingfors 624,50, Bukarest 148, Yokohama 123, Buenos 80,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1300¹³/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 247,99,5.

Londoner Devisen vom 8. Sept. Neuyork 485,94, Montreal 480,37, Amsterdam 1205,50, Paris 123,96, Brüssel 3489,75, Italien 9292, Berlin 2058, Schweiz 2491,50, Spanien 5465, Kopenhagen 1818, Stockholm 1815,75, Oslo 1817,62, Lissabon 110,05, Helsingfors 193,12, Prag 164,02, Budapest 2795 nom., Belgrad 275,50, Sofia 671, Rumänien 816, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3460, Warschau 4387, Buenos-Aires 3187, Rio de Janeiro 306, Buenos auf London 3187, Rio auf London p. 90 Tage 308 bis 60, London auf Bombay 1.576.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 8. Sept.: 7,67.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 8. Sept., Anfang. Okt. 356, Jan. 364 bis 65, März 372, Mai 380, Juli 386. — Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 8. Sept., Anfang. Nov. 545 Sakellaridis (— Upper F.G.F.); Jan. 562 (436); März 580 (—). Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 8. Sept., Anfang. Okt. Ashm. 773, Nov. Sak. 1080, Dez. Ashm. 790.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 8. Sept., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 2,43 K.; Smoked ribbed sheets: Loco 2,31 K., Okt. dito, Okt.-Dez. 2,37 K., Jan.-März 2,50 K., April-Juni 2,63 K., Juli-Sept. 2,75 K. — Tendenz: Ruhig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 8. Sept. Sept. 40 B 37,50 G; Dez. 39,50 B 38 G; März 39,50 B 38 G; Mai 39,50 B 38 G; Juli 39,50 B 38 G. (Neuer Kontrakt.)

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 8. Sept., 10 Uhr. Sept. 29,50 B 28 G; Dez. 29,50 B 28 G; März 29,50 B 28 G; Mai 29,50 B 28 G; Juli 29,50 B 28 G. (Alter Kontrakt.)

Berliner Produktenbörse vom 7. 8. September

	7. 9.	8. 9.	
Weizen, neue Ernte	216.0—218.0	214.0—216.0	matt
Sept.	230.0—231.5	227.0—000.0	
Okt.	229.0—230.5	226.5—000.0	
Dezember	229.0—231.0	226.5—000.0	
Roggen, neue Ernte	176.0—178.0	174.0—176.0	matt
Sept.	188.5—191.0	189.0—188.0	
Okt.	188.2—191.0	187.5—000.0	
Dezember	188.5—190.0	188.0—000.0	
Futt. u. Indgerste	152.0—161.0	152.0—161.0	ruhig
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	136.0—145.0	136.0—145.0	matter
Sept.	148.0—000.0	146.0—000.0	
Okt.	148.7—148.5	146.0—000.0	
Dezember	149.0—000.0	147.0—000.0	
Weizenmehl	26.25—32.50	26.25—32.50	ruhig
Roggenmehl	24.25—26.75	24.25—26.75	ruhig
Weizenkleie	11.50—11.90	11.50—11.90	ruhig
Roggenkleie	9.75—10.00	9.75—10.00	ruhig
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	22.00—28.00	22.00—28.00	
Futtererbsen	—	—	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Hamb.	12.00—00.00	12.00—00.00	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Stettin	12.50—00.00	12.50—00.00	
Leinkuchen	13.60—13.80	13.60—13.80	
Trockenschnitzel	6.80—6.90	6.80—6.90	
Speisekartoff., wße.	—	—	
rote	—	—	
and. gelbfl.	—	—	

Berliner Metalle vom 8. September

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	74.25
Raffinadekupfer, loco	65.00—66.00
Standardkupfer, loco	61.00—62.00
Standard Blei	20.00—21.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dto in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	49.00—51.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	38.75—40.75

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 8. Sept. Kupfer: Sept. 62 B 62 G; Okt. 61,50 bez. 62,75 B 61,50 G; Nov. 63,50 B 62 G; Dez. 62,75 B 62 G; Jan. 63 B 62 G; Febr. 63 B 62,50 G; März 64 B 63 G; April 64,50 B 63,75 G; Mai 64,75 B 64,25 G; Juni 65 B 64,25 G; Juli 65,50 B 65,25 G; Aug. 65,75 bez. 66,25 B 65,75 G. — Schwächer.

Londoner Metallbörse vom 8. September

Kupfer	p. Kasse	31.31—31.37	Zinn	Settlementspreis	114.50
"	p. 3 Mon.	32.18—32.25	"	Banka	119.25
"	Settlementspreis	31.37	"	Straits	116.25
"	Elektrolyt	35.00—36.00	Blei	prompt	10.87
"	best select	32.50—33.75	"	entfernte Sichten	11.00
"	strong sheets	—	"	Settlementspreis	10.87
"	Elektrowirebars	36.00	Zink	prompt	11.06
Zinn	per Kasse	114.50—114.62	"	entfernte Sichten	11.56
"	per 3 Mon.	117.12—117.25	"	Settlementspreis	11.12

Berliner Börse: Fortsetzung der Kursbesserungen

I.-G.-Farbenaktien wieder über pari. — Auch Pfandbriefe neuerdings höher.

WG. Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) An der heutigen Effektenbörse machte sich abermals Kauflust bemerkbar, und zwar nicht nur seitens der Depositenkassenkundschaft, sondern auch seitens der Kulisse, die vielfach noch Deckungskäufe vorzunehmen hat. Außerdem ließen sich, besonders in einigen Standardwerten, wie Farbenindustrie, Siemens-Halske, Reichsbankanteile, Auslandskäufe beobachten, die sogar zu beträchtlichen Kurssteigerungen dieser Werte führten. Das ist um so bemerkenswerter, als die großen Auslandsbörsen (die Neuyorker Börse war gestern geschlossen) weiter schwache Haltung melden, was hier aber schon deswegen keinen maßgeblichen Einfluß gewann, als bei der hiesigen Kursgestaltung noch immer vorwiegend börsentechnische Momente den Ausschlag geben. Nur die Aktien der Großbanken waren auch heute wieder schwach und mehrere Prozent niedriger, obgleich die ausländischen Verkäufe, besonders für amerikanische Rechnung, heute erheblich nachgelassen haben sollen. Bemerkenswert ist ferner die weitere Festigkeit des Marktes für festverzinsliche Werte, namentlich soweit Gold- u. Hypothekenbankpfandbriefe in Betracht kommen, die auch heute meist 1 bis 2 Prozent höher bewertet wurden. Anlagekäufe setzten sich fort, während die zuständigen Stellen mit der Herausgabe von Material zurückhaltender geworden sind. Auch Reichsschuldbuchforderungen begegneten heute etwas größerem Kaufinteresse; besonders gilt dies von den späteren Fälligkeiten.

Im übrigen beschäftigt sich die Börse andauernd mit der Wahrscheinlichkeit einer baldigen Wiedereinführung von variablen Notierungen, wenngleich die Annahme, daß diese Ausweitung des Börsenverkehrs schon am nächsten Donnerstag erfolgen wird, zum mindesten stark verfrüht ist. Der Börsenvorstand pflegt weitere Beratungen über allerlei Maßnahmen und besonders auch über die nochmalige Hinausschiebung der Ultimoabwicklung der vom Juli her noch bestehenden Terminengagements bis Ende Oktober, und zwar unter besserer Anpassung der Liquidationskurse an den derzeitigen Tageskursstand. Angeblich soll diese Herabsetzung der Liquidationskurse sich um etwa 10 Prozent bewegen. Auch über eine Abschaffung der Kompensationsgeschäfte der Banken, die den größten Teil der Effektengeschäfte umfassen, dauern die Unterhandlungen fort. Für I. G. Farbenindustrie führte das große Interesse zu einer abermaligen Steigerung um 6 Prozent und hiermit über den Paristand.

Berliner Börse vom 8. September.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs.	8. 9.	7. 9.
D.Werth.23 f. 32,10-1000D.	6	—	—
D.Werth.23 f. 35,10-1000D.	6	86.00	86.00
Reichsanl. 29	7	84.50	84.00
DReichsanl.27	6	71.50	71.50
D Rech K Gm.	5	—	—
Pr.St. 28 s.110	6	81.00	80.00
Pr.St.Sch.Anw 2.F.20.1.28	7	91.25	91.00
dto. 1.F.1.2.24	7	89.00	88.50
Pr.G.L.Rbr.1,2	8	88.00	88.00
Pr.G.L.Rbr.3,4	8	85.00	88.00
Pr.G.L.Rbr.5,6	7	81.00	79.00
Pr.G.L.Rbr.7	7	81.00	79.00
Pr.Liq.G.Rbr.	4½	77.00	75.25
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl.1-60000	fZ	44.50	44.00
D.Anl.Abl. ohne Ausland	fZ	3.50	3.50
D.werth.Anl. bis 5 Deil.	fZ	106.0	—
Schutzgb.-Anl.	4	1.20	1.20
Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr.Ldbk. G.-Pf. A 3	8	—	—
dto A 1 u. 2	6	—	—
dto Kom.A.4	8	76.75	77.00
dto Kom.A.3	7	—	72.00
dto Kom.A.2	6	70.00	70.00
Westf.Landbk Goldf.G.R.2N	6	85.00	84.00
Westf.Landbk Pr. [illegible] 25	8	82.00	86.00
Pr. [illegible] 26	7	76.00	75.00
Pr. [illegible] 27,1	6	71.00	71.00
Gold Kom.Obl	8	—	—
P.Ztr.G.Pf 28	8	85.50	83.50
dito 23	8	92.00	89.00
dito 24	8	85.50	83.50
dito 25-27	8	85.50	83.50

	Zs.	8. 9.	7. 9.
P.Ztr.G.Pf.26	7	82.00	82.00
Hamb.H.G.E.K	7	81.00	79.00
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	8	90.00	87.50
dito 10	8	90.50	87.50
dito 1-3	7	80.00	77.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	89.50	86.00
dito 22	8	90.00	86.50
Pr.C.Bd.G.Pf. dito G.Pf. 28	8	90.00	88.00
dito G.Pf.26	7	—	78.00
dito G.Pf.27	6	71.00	71.00
dito K.Obl.28	8	75.50	75.00
dito Em. 1	7½	84.00	81.00
dito K. Em. 1	7½	79.50	78.50
Prf.Pfdb. 17/18	8	—	—
Pr.L.Pfdbr. 19	8	80.50	—
Pr.L.Pfdbr. 20	7	—	80.25
Pr.L.Pfdbr. 21	7	—	80.00
Komm.-Obl. 20	8	78.50	78.00
Komm.-Obl. 6	7	—	—
Pr. Pfandbr.B. G.Hp.Pf.E.60	8	90.00	87.00
dito 45	6	73.00	72.00
dito 43	4½	76.00	75.75
Pr.Pfb.Kom 17	8	76.00	76.00
Rh. Hypoth.-B. G.Pf. 25 u. 26	8	89.00	88.50
dito 27	7	81.00	77.50
dito Kom. 5-7	8	80.00	78.00
Rh.-W. Bodkr. G.Kom. Obl. 7	8	—	80.00
dito 5	7	73.50	73.50
dito 6	6	70.00	70.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 2	8	88.00	85.00
dito 10	7	78.00	77.00
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Westf. Kohle 23	5	11.00	11.00
Auslandswerte			
Türk. 400-Frl.	—	5.75	5.75
Ung. Goldrente	—	13.37	12.00
Industr.-Obligationen			
Engelhardt	—	—	—
I.G. Farbenind.	—	78.00	78.50

Verkehrs-Aktien

	Div.	8. 9.	7. 9.
A.G. Verkehr	0	32.00	31.75
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	22.00	20.25
Reichsbahn	7	69.25	68.50
Hamb. Paket	6	30.00	27.75
Hamb.Hochb.A	6	54.00	53.00
Hamb.-Südam.	0	84.25	83.00
Hansa Dampf	0	54.00	54.00
Lübeck Büchen	0	—	—
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	6	30.00	29.25
Schantungb.	0	33.00	33.00
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	5	57.25	60.25
Bk. elek. Werte	10	56.00	58.00
Bank f. B. Ind.	11	77.00	76.00
Barm. Bankv.	8	69.25	71.00
Barm. Kreditb.	0	25.00	25.00
Bayr. Hyp. W.	10	98.00	98.00
Berg. Märk. Ind.	0	—	—
Berl. Hand.-G.	8	70.00	73.00
Berl. Hyp.-Bk.	12	197.0	200.0
Comm. u. Pr.-B.	7	68.00	70.00
Darmstädt. Bk.	8	76.12	76.12
Deutsche Bk. und Disconto	6	69.00	71.50
D. Centr.Bd.Kr.	12	94.00	96.00
Dresdn. Bank	6	41.00	44.00
Mitteld. Boden	12	—	178.0
Oldb. Ldb.-Sp.	8	—	—
Reichsbk. neue	12	115.0	108.5
Rh.-W. Bodkr.	12	—	—
Westd. Bodkr	12	92.00	94.00
Versicherungen			
Aach.Münch.F.	—	—	685.0
Allianz	—	139.0	139.0
Berliner Feuer	—	142.0	142.0
Frankf. Allgem.	—	—	—
Gladbach. Feu.	—	—	—
Magdeb. Feu.	—	—	—
Nordstern Allg.	—	—	—
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	12	100.0	105.0
Adler Portland	0	—	—
Adler Hütt.-Gl.	4	—	—

	Div.	8. 9.	7. 9.
Alexanderw.	0	—	—
Aku	0	48.00	47.00
Allg.Elek.-Ges	7	61.00	57.00
Alsen Zement	7	—	—
Ammend. Pap.	10	59.50	56.00
Anhalt. Kohle	5	37.00	35.00
Ankerwerk		—	—
Aschaffenburg	10		
Zellstoff	6	34.62	35.75
Augsb. Nürnb.	6	—	—
Bachm. & Lad.	0	—	—
Balcke Masch.	4	—	—
Barop Walzw.	0	—	—
Basalt A.-G.	0	12.00	—
Bayr. Motoren	0	32.00	32.00
Bemberg J.P.	0	65.25	64.00
Berger, Julius	20	136.0	133.0
Bergm. Elekt.	0	49.00	50.00
Berl.Gub. Hutf.	12	140.0	135.0
Berl. Holzkom.	0	12.50	11.50
Berl. Karlsr.-I.	0	25.00	—
Berlin Kindl	22	250.0	—
Berl. M. Schw.	0	20.00	20.00
Bet. u. Monierb.	8	33.00	36.00
[illegible]	0	—	—
Braunk. Brik.	10	96.00	95.00
Braunschw. K.	10	173.0	173.0
[illegible]	4	—	—
[illegible]	6	—	—
Breitb. Portl.	6	—	—
Bremen [illegible]	0	36.00	41.00
Brem. Vulkan	8	—	—
Bremer Wolle	10	79.00	78.00
Buderus Eisen	4	25.00	23.00
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdensch.	—	—	—
[illegible]	0	—	—
Byk Guldenw.	4	—	—
Charlott. Wass.	7½	58.00	56.00
I.G.Chemie voll	12	[illegible]	130.0
— 50%	12	[illegible]	130.0
Chem. Buckau	0	57.00	58.00
Chem. v. Heyden	0	30.00	30.00
Chem. Ind Gels.	5	38.00	37.50
Chem.Wk. Alb.	0	—	—
Chillingworth	4	22.00	—
Comp. Hispano	17	176.0	170.0
Concord. Spinn	0	22.50	22.00
Conti Caoutch.	8	71.50	70.50
Crefw. Papier	8	—	—
Daiml. Motor	0	15.00	16.00
Dtsch. Atl. Tel.	8	51.00	55.00

	Div.	8. 9.	7. 9.
Dtsch. Asphalt	5	—	—
DtschCon.-Gas	9	81.75	79.50
Dtsch Erdöl AG	5	40.50	39.50
Dtsch. Jute Sp.	0	32.00	32.00
Dtsch. Kabelw.	0	20.25	19.00
Dtsch. Linol.	5	39.50	38.25
Dtsch. Schacht	7	—	—
Dtsch. Spiegel	5½	48.00	51.00
Dtsch. Steinzg.	9	54.00	—
Dtsch T. Stein	11	—	—
Dtsch. Eisenh.	0	16.50	—
Dortm. Aktbr.	17	106.5	104.5
Dortm. Union	16	116.0	114.0
Dresd. Bauges.	0	—	—
Dresd. Gardin	6	30.00	33.00
Dürener Metall	8	35.00	—
Dürkopp.-Wk	0	—	—
Düss. Dietrich	17	—	—
Düss. Eisenh.	0	—	—
Düss. [illegible]	8	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	47.00	46.00
Eilenbg. Kats.	0	—	—
Eintracht Brk.	10	75.50	73.00
Eisenb. Verk.	10	88.00	84.50
Elektro Liefg.	10	—	—
Elektr. Schles.	0	40.00	40.00
El. Licht u. Kr.	10	78.50	72.50
Engelh. Berlin	12	83.00	82.50
[illegible]	0	—	—
Eschw. Bergw.	14	175.0	171.0
Excelsior	0	—	—
Fahlberg List	0	13.00	—
Farbenindustr.	12	102.0	96.75
Feln-Jute	0	—	—
Feldmühle	10	65.00	65.00
Felten-Guill.	5½	47.00	45.50
[illegible]	0	—	—
[illegible] Masch.	0	—	—
Frankf. Hoch.	0	—	—
Fraustdt. Zucker	0	—	—
[illegible] Masch.	7	—	—
Gebhard & Co.	0	—	—
Gelsenk. Bergw.	5	40.00	37.00
Genschow	4½	38.00	36.50
German. Zem.	7	—	—
Gerresh. Glash.	5	—	—
Ges. f. El. Unt.	9	64.00	65.00
Gildemeister	0	—	—
Girmes & Co.	0	—	—
Gladb. Wolle	11	—	85.00

	Div.	8. 9.	7. 9.
Gla Brockwitz	0	—	12.00
Glas Schalke	10	89.00	89.00
Glauz. Zucker	3½	35.25	35.00
Goedh. Gebr.	12	—	—
Goldschmidt	0	25.00	25.00
Gritzner Masch	0	22.00	22.00
Gruschw. Text	0	36.50	36.50
Gutmann Mch.	0	—	—
Haberm. Guck	9	37.00	40.00
Hackethal, Dr.	0	32.00	31.75
Halle Masch.	4	—	—
Hamb.Elek-W.	10	89.00	89.50
Hammersen	0	71.00	—
Hann.Masch.E	0	—	—
Harb.Eis. u.Br.	0	26.00	—
Harb. Phönix	4	22.50	—
Hartkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	0	41.00	40.00
Hedwigshütte	7	47.50	—
Hein, Lehmann	0	34.00	35.00
Hemmoor Port	10	—	—
Hilgers Verz.	6	24.00	24.00
[illegible]	7	23.00	—
Hirsch Kupfer	7	100.0	100.0
[illegible] Leder	6	60.00	—
Hösch Eisen	6	32.00	32.00
Hoffm. Stärke	4	—	30.00
[illegible] Werk	5	—	—
Ph. Holzmann	8	44.50	41.00
Hotelbetrieb	8	60.00	61.25
[illegible]	0	—	—
[illegible]	8	—	—
Ilse, Bergbau	10	181.0	174.0
Ilse, Genußsch.	10	70.00	66.50
[illegible]	7	—	—
[illegible]	0	39.50	40.00
[illegible]	0	—	—
Jüdel & Co.	10	73.50	72.00
Kahla Porzell.	0	—	—
Kali Aschersl.	10	80.00	80.00
[illegible]	0	16.00	16.00
Kirchner & Co.	0	19.50	20.00
[illegible]	0	—	—
Klöckner Wk.	0	33.00	32.00
Koch [illegible]	0	32.00	—
[illegible]	4½	—	—
Köln Gas	0	17.00	—
[illegible]	0	—	—
Gebr. Körting	0	—	—
Köhlmer Lok.	7	46.00	44.00
Krauß & Co.	0	—	—
Wi Kraft	0	30.00	31.00

	Div.	8. 9.	7. 9.
Kronprinz Met.	0	—	—
[illegible]	0	25.00	22.00
Küppersbusch	6	—	—
Kyffhäus. Hütte	5	40.00	—
Lahmeyer	12	75.50	75.00
Laura-Hütte	0	—	—
Leipz. Riebeck	10	53.00	—
Leipzig Piano	0	—	—
Leopoldgrube	0	—	—
Lind's Eismasch	15	99.50	98.00
C. Lindström	12	—	—
Lingel Schuh	0	—	—
Lorenz A.-G.	0	—	—
Löwenbr. Berl	12	105.0	—
Lüdensch. Met.	0	25.00	25.00
Magdeb. Berg	0	—	26.00
Magdeb. Mühle	3	40.00	39.00
Mannesmannr.	6	—	37.00
Mansf. Bergw.	0	—	17.00
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	—	—
Maschb. Untern	0	—	—
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	49.50	47.50
Maximilianh.	7	—	110.0
Mech. W. Lind.	0	—	—
Mech. W. Sorau	6	—	—
Mch.W.Zittau	0	18.00	19.00
[illegible] Ofen	0	—	—
Metallbank	5	40.00	39.00
[illegible] Sprit	6	50.00	—
Miag	0	—	—
[illegible] A.-G.	10	126.2	126.0
Mix & Genest	6	—	—
Mühlheim. Berg.	7	36.00	41.00
Müller Gummi	0	55.00	54.00
[illegible]	0	—	—
Niederl. Kohle	10	73.00	—
Nordd. Eiswk.	0	45.00	43.00
Nordd. Steing.	12	110.0	110.0
[illegible]	0	—	—
Oberschl. Koks	5	41.00	39.50
[illegible]	5	36.00	36.00
[illegible] Stahl	0	8.00	—
Orenst. & Kopp	0	23.00	23.00
[illegible]	6	—	—
Phönix Bergb.	4½	26.12	26.00
Phönix Braunk	6	38.50	—
Jul. Pintsch	10	—	—
Plauen Gard.	6	—	—
Plauener Tüll	6	—	—
Polyphon	12	76.00	74.00

	Div.	8. 9.	7. 9.
Pongs Spinn	0	—	—
Prang Dampf	0	44.00	—
Rasquin Farb.	4	—	—
Ratgeb. Wagg.	8	—	—
Rauch Walter	0	—	—
Reichelbräu	20	131.0	125.0
Reichelt Met.	0	—	—
Rheinfeld. Kr.	10	100.0	—
Rhein. Braunk.	10	124.0	119.0
Rhein. Cham.	0	—	—
Rhein. Elektr.	9	74.50	70.00
Rh. Metall- u. Masch.Düsd.	7	59.00	66.00
Rh. Möbelstoff	0	—	—
Rh. Spiegelgl.	6	85.00	84.00
Rh. Stahlwk.	7½	43.00	41.50
Rh. W. Elekt.	10	78.00	74.00
Rh.-W.Kalkw.	7	—	—
Rh. Sprengst.	4½	39.00	36.00
Riebeck Mont.	7½	65.50	64.00
Rockstroh-W.	0	—	—
Roddergrube	30	—	—
Rosenthal Prz.	5	30.00	34.00
Rositz. Zucker	4	31.00	27.00
Roth-Büchner	22	392.0	388.0
Rütgerswerk	5	24.25	23.00
Sachsenwerk	7½	—	—
Sächs. Webst.	0	18.50	18.00
Salzdetfurt	15	147.0	146.0
Sarotti Schok.	7	57.50	55.50
Schering chem.	12	—	—
Schlegelbräu	14	—	—
Schles.Elekt. B.	10	71.50	69.00
Schl. Lein. Kr.	0	—	—
E. Schneider	4	27.00	—
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	—	—
Schub. & Salz.	12	83.00	85.00
[illegible]	6	—	—
Schuckert & Co.	11	77.75	75.00
Schulth.Patzenh.	18	91.00	90.00
Schulz Fr.	8	—	13.75
[illegible]	12	85.00	86.00
[illegible]	0	42.00	42.00
Schwelm Eis.	8	—	—
Fr. Seifert & Co.	0	64.00	64.00
Sieg.-Sol. Guß	0	5.00	6.00
Siegersd. Wk.	5	23.50	—
Siemens Glas	5	—	55.00
Siem. & Halske	14	112.0	105.0
Sondm. & Stier	0	—	—
Stett. Portland	8	31.00	33.00

	Div.	8. 9.	7. 9.
Stock & Co.	7	—	—
Stöhr & Co.	5	—	—
Stolberg Zink	0	24.00	24.00
Gebr. Stollwerk	5	15.00	18.50
Strals. Spielk.	15	—	—
Svenska Akt.	5	168.0	165.2
Thörls Oelfabr.	0	30.00	25.50
Thüring. Elekt.	9	126.0	126.0
Thür. Gasipug.	10	128.0	131.0
Tietz Leonh.	8	59.25	57.00
Transradio	8	102.5	100.0
v. Tuch Brau	10	57.50	59.50
Tuchfb. Aach.	12	85.12	85.00
Union Chem.	5	34.00	37.50
Varziner Pap.	0	—	29.00
Ver. Berl.Mört.	0	—	—
Versch.Charl	4	—	—
Ver. Dt. Nickel	10	60.00	65.00
Ver. Glanzstoff	0	88.00	84.00
Ver. Gothania	0	87.75	87.75
Ver. Mk. Tuch	0	—	—
Ver.Schuhfabr	0	12.00	12.00
Ver.Smyrn.Tep	0	—	—
Ver. Stahlwk.	4	27.75	27.50
Ver. Stahlw. Z.	6	—	80.00
Ver. Thür. Met.	0	27.00	27.00
Ver. Ultramar.	12	117.0	125.0
Veritas Gummi	0	—	—
Victoriawerk	5	20.00	—
Vogel, Tel.	0	19.50	19.00
Vogtl. Masch.	0	—	—
Vorw. Portld.	6	—	48.00
Wanderer W.	0	—	—
Warst. Grub.	0	—	—
Wass.Gelsenk.	9	99.00	99.00
Wegelin Ruß	6	—	—
Wenderoth	7	37.00	33.00
Westeregeln	10	92.00	87.00
Westf. Draht	5	50.50	58.50
Westf. Kupfer	0	21.00	20.00
Wicking Port.	10	12.00	—
Wickrath Led.	0	—	—
Wiel.-Küpper	14	130.0	132.0
Wissener Met.	0	—	—
Wittener Guß	6	—	—
Wunderlich Co	6	—	—
Zeitzer Masch.	x	30.00	—
Zellst. Dresden	6	—	—
Zellst. Waldh.	6	51.00	46.12
Otavi	10%	12.50	12.00

Westdeutsche Sport-Zeitung

Nr. 210 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 8. Sept.

Die österreichische Elf
für den 13. September

WG. Wien 7. Sept. (Eig. Drahtb.) Soeben gab der österreichische Verbandskapitän Hugo Meisl die Mannschaft bekannt, die am 13. September in Wien gegen Deutschland spielen wird:

Hiden (WAC.), Rainer, Blum (beide Vienna), Mock (Admira), Smistik (Rapid), Gall (Austria), Zischek (Wacker), Geschweidl (Admira), Sindelar (Austria), Schall, Vogel (beide Austria).

Simon Rosenberger †

WG. Köln, 7. September. Der bekannte Schiedsrichter Simon Rosenberger ist am Montag früh unerwartet in seiner Wohnung in Köln einem Herzschlag erlegen. Rosenberger, der vor einigen Jahren von Süddeutschland nach Köln kam, gehörte als Schiedsrichterreferent auch dem Bundesausschuß des Deutschen Fußballbundes an, für den er durch zahlreiche Vorträge über Schiedsrichterwesen wertvolle Arbeit leistete. Noch am vergangenen Wochenende nahm er an einer Tagung des Regelausschusses in Frankfurt teil. Sein unerwartetes Hinscheiden wird gerade in den westdeutschen Sportkreisen, wo er sich nach seiner Übersiedelung aus Süddeutschland schnell heimisch fühlte, allseitiges Bedauern erwecken.

Schwimmen

Der Kanalschwimmer gibt auf.
Das Wasser ist zu kalt.

Paris, 7. Sept. (Drahtb.) Der Schwelmer Schüler Fischer, der heute von der französischen Küste zur Durchquerung des Kanals abgeschwommen war, hat seinen Versuch heute abend wegen der Kälte des Wassers aufgegeben und ist an Bord des ihn begleitenden Bootes nach Calais zurückgekehrt.

Leichtathletik

Nurmi gab auf
Der zweite Tag in Helsingfors

WG. Helsingfors, 6. September. (Eigener Drahtb.) Der zweite Tag des Leichtathletik-Meetings in Helsingfors litt zwar auch unter dem schlechten Wetter, aber der Besuch fiel trotzdem recht gut aus. Paavo Nurmi hatte einen Weltrekord über 5000 Meter angekündigt, um seiner eigenen Höchstleistung aus dem Jahre 1924 mit 14:28,2 Min. zu Leibe zu gehen. Die Bahn war aber durch den Regen zu weich und als Nurmi die Aussichtslosigkeit seines Beginnens einsah, gab er vorzeitig auf. Sein Landsmann Lohtinen siegte in 14:55,5 Min. Die 400 Meter Hürden holte sich Sten Pettersson in 54,4 Sek. vor dem Finnen Mattilä 54,9, die 400 Meter fielen in 50,3 Sek. an Wachenfeldt und das Diskuswerfen brachte der Este Feldtmann mit 45,05 Meter an sich.

Brauch in Stockholm geschlagen

WG. Stockholm, 6. September. (Eigener Drahtb.) An dem internationalen 25-Kilometer-Straßenlaufen „Quer durch Stockholm", das vor 12000 Zuschauern abgewickelt wurde, beteiligte sich deutscherseits der Berliner Brauch ohne Erfolg. Der Titelverteidiger Toivanen (Finnland) führte bis 15 Kilometer und wurde von Brauch abgelöst, der aber nach weiteren 5 Kilometer wieder an die Spitze ging, während Brauch sich ausgegeben hatte und mehr und mehr zurückfiel. Toivanen gewann das Rennen in 1:26:48,4 Std. knapp vor seinem Landsmann J. Keukke 1:26:48,8 Std. und A. Stilä, während Brauch in 1:31:32 Std. den neunten Platz belegte.

Motorfahrsport

Motorrad-Bahnrennen im Stadion Elberfeld.

Am 27. September.

Terminschwierigkeiten verhinderten leider eine Festsetzung des für den Monat August vorgesehenen Bahnrennens auf der Stadion-Bahn in Wuppertal-Elberfeld. Nunmehr hat aber die Oberste Motorrad-Sportbehörde (OMB.) dieses im Rheinland sehr beliebte Bahnrennen für den 27. September freigegeben. Der Gau Rheinland IV des ADAC. als Veranstalter des Rennens ist bemüht, wiederum die besten Fahrer Deutschlands zu verpflichten. Die Startliste dürfte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Das Rennen wird fesselnde Kämpfe bringen, zumal die Teilnahme der deutschen Bahnmeister als gesichert gelten darf.

Deutschlands Leichtathleten siegreich in Paris

Der Endkampf im 200-Meter-Lauf; Körnig (ganz links) geht vor Geerling und den beiden Franzosen durchs Ziel.

Fuchsjagd des Gau Rheinland (IV) am 4. Oktober.

Einem alten Brauch folgend, will der Gau Rheinland des ADAC. sein diesjähriges, erfolgreiches Sportjahr wiederum mit einer Fuchsjagd, die am 4. Oktober ins Bergische Land führen wird, beschließen. Landschaftlich prachtvolle Jagdgründe und die verhältnismäßig gute Straßenbeschaffenheit im Bergischen Land, aber vor allem die zentrale Lage des Jagdgebietes, dürften manche Annehmlichkeit auch in der Anfahrt bieten.

Wiederum können sich Wagen- und Motorradfahrer an der Veranstaltung beteiligen. Um eine ordnungsgemäße Durchführung der Fuchsjagd zu gewährleisten, muß die Rennungszahl auf 100 Fahrzeuge beschränkt werden. Abgesehen von der Prüfung der üblichen Papiere muß vor der Jagd jeder Fahrer auch seine Haftpflichtpolice vorzeigen, da ohne diese kein Fahrer zugelassen wird.

Das Jagdgebiet wird den Jägern an Hand einer Uebersichtsskizze bekanntgegeben. Die Fährte wird durch Streuen von Sägemehl gekennzeichnet.

Tennissport

Das „Turnier des Westens" in Bad Neuenahr.

Der Mittelrheinische Automobil-Klub trifft in diesen Tagen seine letzten Vorbereitungen zu dem am 12. und 13. September in Neuenahr stattfindenden Automobil-Turnier, das mit Rücksicht auf die augenblicklichen Zeitverhältnisse ein überaus reges Interesse gefunden hat. Für alle Konkurrenzen sind recht schöne Rennungen eingegangen, besonders auch für die Städtezielfahrt, die bereits am 8. September beginnt und am 12. September nachmittags in Bad Neuenahr endet. Die bekanntesten deutschen Langstreckenfahrer, so u. a. Hannsberger, Bonn, der Sieger von Budapest und Baden-Baden, und Frau Gastell, beteiligen sich an dieser einzigartigen Konkurrenz. — Auskünfte erteilt der Mittelrheinische Automobil-Klub, Köln, Deutscher Ring 17.

Ungarische Tennismeisterschaften

WG. Budapest, 6. September. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Fortsetzung der internationalen Tennismeisterschaften von Ungarn konnte die einzige teilnehmende Deutsche, Käthe Hammer, in Damen-Einzel nach einem 6:0-, 7:5-Sieg über die Französin Berthet in die Vorschlußrunde einziehen. Im Damen-Doppel siegten Frl. Hammer/Frau Schröder 6:0, 6:2 über die Ungarn Gräfin Sabari/Geens.

Pferderennen

Die Dortmunder September-Rennen.

Das am 13. und 16. September stattfindende Meeting auf der Rennbahn Wambel hat einen sehr guten Nennungsschluß aufzuweisen. 442 Unterschriften wurden insgesamt für die 14 Rennen abgegeben, die somit wieder interessanten Sport und gute Felder verheißen. Die drei Ehren- und 48 000-RM.-Geldpreise haben ihre Anziehungskraft bewiesen. Von den 14 Rennen sind zehn Flach-, ein Hürden- und drei Jagdrennen. Im Mittelpunkt des Sonntags steht das Kartellrennen der Zweijährigen, Ehrenpreis und 18 000 RM., davon 13 000 RM. für den Sieger.

30 Jahre Barmer Waldfest

Das diesjährige Barmer Waldfest findet am Sonntag dem 13. September im Barmer Stadion statt. Es besteht auch in diesem Jahre aus Einzel-, Mehr- und Gruppenkämpfen. An Einzelkämpfen sind vorgesehen in der ersten Leistungsklasse 100-, 400- und 1500-Meter-Lauf, 110-Meter-Hürden-Lauf, Stabhochsprung, Kugelstoßen (7¼ Kilogramm). In der zweiten Leistungsklasse finden ein 200- und 5000-Meter-Lauf, Hochsprung und Diskuswerfen statt, in der dritten Leistungsklasse 100- und 800-Meter-Lauf, Weitsprung und Speerwerfen.

Für Turnerinnen ist ein 100-Meter-Lauf eingelegt. Die Mehrkämpfe sind wie folgt gegliedert: Vierkampf für Turner in allen drei Wertungsklassen: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Steinstoßen. Zum Siege sind in der ersten Klasse 60, in der zweiten Klasse 52 und in der dritten Klasse 45 Punkte notwendig. Für die Jugend in den Altersklassen 1913-14 ist ein 100-Meter-Lauf sowie Kugelstoßen (5 Kilogramm) eingelegt. Der Sieg wird mit 45 Punkten erreicht.

Ein Dreikampf für Aeltere in drei Klassen (33—39, 40—45, 46 Jahre und älter) steht vor: 75-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen (10 Kilogramm). Der Sieg wird mit 45 Punkten errungen. Auch für Turnerinnen von 18 bis 25 Jahren ist ein Dreikampf bestimmt. Er besteht in 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen (10 Kilogramm). Die Siegerin muß 45 Punkte erreichen.

Die Gruppenkämpfe sehen Staffeln (4×100 Meter für die erste und dritte Leistungsklasse, Jugend und Turnerinnen, 3×1000 Meter für die erste Leistungsklasse und eine 1000-Meter-Staffel für die zweite Leistungsklasse) vor.

Die Wettkämpfe beginnen früh 9½ Uhr. Die Vorläufe in den Gruppenkämpfen ab 2 Uhr nachmittags. Das Barmer Waldfest ist offen für alle Turner der DT.-Kreise 8a (Westfalen) und 8b (Rheinland). Die Wettkämpfe finden unter Aufsicht des letzteren statt. Die Sieger in den Einzel- und Mehrkämpfen erhalten einen Kranz, die Staffeln Urkunden.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen kann auch in diesem Jahre mit einer großen Beteiligung gerechnet werden. Im Vorjahre hatten sich rund 1400 Wettkämpfer eingefunden. — Meldungen sind zu richten an Oberturnwart Wilhelm Lange, W.-Barmen, Schützenstraße 17.

*

Bisher 950 Meldungen zum Barmer Waldfest.

Für das am Sonntag stattfindende Barmer Waldfest im Stadion Barmen gingen bis heute bereits 950 Meldungen für die Mehrkämpfe ein. Die besten Kräfte Rheinlands und Westfalens haben für die Einzelkämpfe und Staffeln gemeldet. Besonders für die zum Abschluß vorgesehene 10mal ½-Runde-Staffel liegen Meldungen aus Neuß, Krefeld, Düsseldorf, Köln, Bochum, Essen und Elberfeld vor. Die Mannschaft des Barmer Turnvereins wird alles daran setzen müssen, um sich zu behaupten. Die große Zahl der Kampfrichter und Riegenführer, die nur von Barmer Vereinen gestellt werden, trifft sich pünktlich am Freitag abend 8 Uhr im Restaurant W. Klein, Heckinghauserstraße.

Deutsche Turnerschaft

DT.-Handball.

Bergischer Gau.

Die wenigen Spiele, die Samstag und Sonntag zu verzeichnen waren, fielen fast der Witterung zum Opfer. Das einzige Meisterschaftsspiel zwischen Radevormwald und Hilgen verlief erwartungsgemäß unentschieden. Auch in den Freundschaftsspielen, die alle Samstags zum Austrag kamen, gab es reguläre Ergebnisse.

Radevormwald 1 — Hilgen 1 1:1 (1:1).

Die Hilgener stießen in Radevormwald recht deutlich auf starken Widerstand und mußten sich trotz größter Anstrengungen mit dem Halbzeitergebnis auch beim Schlußpfiff begnügen.

Freundschaftsspiele.

Burg 1 — Polizeisportverein-Reserve 3:3.

Die Burger zeigten in diesem Treffen wesentlich geschlossenere Leistungen und konnten mit dem Unentschieden einen achtbaren Erfolg erringen.

Herbeck 1. u. 2. komb. — ATV. Hückeswagen 1 4:0 (0:0).

Die noch junge Mannschaft aus Hückeswagen unterlag mit 4:0 in Herbeck, nachdem sie bis zur Pause noch recht gute Leistungen zeigten. Dann setzte sich die größere Spielerfahrung des Platzvereins durch, die einen verdienten Sieg davontrugen.

Hasten 1 — Volksjugend 1 5:2 (2:1).

Die Hastener, die ihr Spiel gegen Lennep abgesagt hatten, traten am Samstag auf ihrem Platz gegen Volksjugend 1 an. Das Treffen stand auf dem üblichen Niveau der Freundschaftsspiele. Es wurden auf beiden Seiten, mit Ausnahme des Hastener Hüters, der in einigen vorzüglichen Paraden glänzte, keine besonderen Leistungen gezeigt.

Weiteres Ergebnis:

Lennep 1 — Honsberg 1 10:3.

Niederbergischer Turngau.

TuSpVe. Benrath—TuSpVe. Düsseldorf-Oberbilk 7:3.
TV. Wald-Merscheid — VfR. Ohligs (WSV.) 3:3 (3:0).
TV. Gräfrath — TuSpV. Ohligs 3:0 (1:0).

Beide Mannschaften führten trotz schlechter Platzverhältnisse ein interessantes und einwandfreies Spiel vor. Ohligs trat nur mit 9 Mann an, konnte das Spiel aber jeder Zeit offen halten. Kurz vor dem Wechsel gelang Gräfrath der erste Treffer. In der zweiten Halbzeit vermochte Gräfraths Mittelstürmer den Sieg durch zwei weitere Tore sicherzustellen.

Solinger Tdd. — TV. Sonnborn 2:1 (2:1).

Der Solinger Tdd. hatte eine Mannschaft des Wuppertaler Turngaues zu Gast. Trotz schlechtem Wetter war der Platz in guter Verfassung. Das Spiel begann in schnellem Tempo und brachte sehr schöne Momente. Solingen gelang es nach etwa 15 Minuten, den Führungstreffer anzubringen. Sonnborn versucht nun den Ausgleich und kam oft gefährlich durch. Doch die gute Solinger Verteidigung verstand es, die Gefahr abzuwenden. Nach weiter lebhaftem Spiel stellt Solingen das Ergebnis auf 2:0. Kurz vor dem Wechsel vermochte Sonnborn einen Gegentreffer anzubringen. Die zweite Hälfte verlief bei gleichwertigen Leistungen torlos. Schiedsrichter Größgen, ATV. Hilden, leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Beckacker TV. - Rächstebrecker TV. 2:5

Das Spiel, welches sehr unter dem starken Regen zu leiden hatte, nahm trotzdem noch einen anregenden Verlauf. Nach einigem hin und her vermögen Rächstebreck die Führung zu übernehmen und erhöhte innerhalb kurzer Zeit auf 0:3. Beckacker ging nun etwas aus sich heraus und verringert durch zwei Tore die Trefferspanne. Rächstebreck stellt dann durch zwei Tore das Endresultat fest.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Punkteverlust der Favoriten.

SC. Obersprockhövel, VfB. Sonnborn und SC. Wuppertal spielen nur unentschieden.

Der Kampf um die Punkte brachte teilweise einige Ueberraschungen. Konnten doch sämtliche Spitzenmannschaften nur mit Mühe und Not zu einem Unentschieden kommen. Die Frage nach dem Bergischen Meister aber dürfte trotzdem so gut wie geklärt sein. Der SC. Obersprockhövel, welcher gestern in Schwelm nur 3:3 spielte und einen Punkt quittieren mußte, führt klar mit 5 Punkten. An seiner Meisterschaft dürfte nichts mehr zu rütteln sein, selbst wenn noch das letzte Spiel verloren gehen sollte.

1. Bezirksklasse.

VfB. Schwelm — SC. Obersprockhövel 3:3.

Ein Kampf zweier verschiedener Systeme, das die technischen Obersprockhöveler noch soeben remis gestalten konnten. Das Unentschieden haben die Schwelmer allein schon wegen ihres kaum noch zu überbietenden Rieseneifers vollauf verdient. Für Obersprockhövel dürfte der Ausgang dieses Spieles eine Lehre sein, daß mit Technik nicht allein ein Spiel gewonnen werden kann. Das Ergebnis stand beim Wechsel schon fest.

Blau-Weiß Velbert — VfB. Sonnborn 1:1.

Das Ergebnis stand beim Wechsel schon fest. Gleich im Anfang erzielte Sonnborn ein Tor. Die Velberter, welche sich mit den anormalen Platzverhältnissen besser abfinden, sind in der 1. Halbzeit überlegen. Es gelingt ihnen auch kurz vor dem Wechsel noch den Ausgleich zu erzielen. Im Verlauf der zweiten Halbzeit schält sich langsam eine Ueberlegenheit der Sonnborner heraus, welche am Schluß sogar drückend wird. Der sehr geschickt arbeitende Velberter Hüter aber machte sogenannte todsichere Sachen unschädlich, so daß es beim Unentschieden verblieb.

Der neue Tabellenstand:

SC. Obersprockhövel	9	6	3	0	15
Sonnborn	8	3	3	2	9
Velbert	7	3	2	2	8
Schwelm	7	2	3	2	7
Elberfeld-West	7	1	2	4	4
Barmen-Loh	8	1	1	6	3

2. Bezirksklasse.

VfB. Schwelm — SC. Wuppertal 4:4.
Deutsche Eiche Elberfeld — Barmen 96 6:4.

Der neue Tabellenstand:

Eiche Elberfeld	11	7	2	2	16
VfB. Schwelm	10	5	4	1	14
SC. Wuppertal	8	6	1	1	13
Barmen 1911	7	2	1	4	5
Fr. T. Elberfeld	7	1	2	4	4
Barmen 96	8	1	1	6	3

Märchen der Wirklichkeit

von Hans Land

Es gibt Märchen. Vor unseren Augen spielen sie sich in all ihrer zauberhaften Unglaublichkeit ab.

Da sitzt in Neuyork ein vierjähriger Knirps mit seinem Vater in der ersten Reihe bei einem Nachmittagsvolkskonzert. Der Primgeiger vor ihm, droben auf dem Podium, wird auf den Knaben aufmerksam, weil der Junge die weit aufgerissenen Augen ständig auf den Musiker und sein Instrument gerichtet hält — mit einem Ausdruck fast gieriger Besessenheit. In der Pause tritt der Geiger an den Vater des Knaben heran, fragt ihn, ob der Junge wirklich ein so brennendes Interesse an der Musik habe, wie es den Anschein hat.

Der Vater bestätigt das. Das Kind drängt in die Konzerte, und vor allem haben es die Primgeiger ihm angetan. Der Musiker bittet sich vom Vater die Adresse aus, kommt nach einigen Tagen, bringt eine Kindergeige mit, auf die der Kleine sich mit Jauchzen stürzt.

Der Primgeiger beginnt den Unterricht des Jungen, schaudert vor dieser Naturanlage. In einem halben Jahre ist das Kind so weit, daß der Geiger es nichts mehr lehren kann. Er gibt den Rat, den Knaben, in dem ein Genie steckt, zur weiteren Ausbildung nach Paris zum namhaftesten dortigen Meister zu geben. Der Vater läßt sich von Freunden die Mittel vorschießen, geht mit dem Jungen nach der Hauptstadt an der Seine.

Der Meister dort steht einfach Kopf, als er den Knaben spielen hört, bringt ihn in anderthalb Jahren zur Konzertreife. Ein knapp Sechsjähriger, steht der Kleine auf der Bühne der Pariser Oper, spielt mit großem Orchester die tollsten Virtuosenstücke — auswendig — natürlich — ohne Spur von Lampenfieber — mit naiver Selbstverständlichkeit — Beethoven, Vieuxtemps, Paganini — verständnisvoll, wie ein reifer Mensch mit voller Ausdrucksfähigkeit, mit der dämonischen Suggestivkraft der geborenen Geiger — dieser Knirps.

Jetzt steht die Welt Kopf. Die Menschen stürmen die Konzerte des Knaben, zahlen jeden Preis — die Sensation ist zu packend. Die internationale Presse posaunt den Namen des Jungen durch die Erdteile, und die Agenten, ihre Angebote überbietend, machen Jagd auf den Knaben. Ein USA-Krösus greift schützend ein, garantiert dem Jungen jährlich eine große Summe, damit er nicht zuviele Konzerte geben muß, er soll geschont, nicht vorzeitig ausgepumpt werden. Heute verdient das Kind, ohne überanstrengt zu sein, auf nicht zu hastigen Tourneen bereits eine Million Dollar im Jahre. Die Einkommen der weltberühmten Geigerkönige verschwinden gegen das des Knaben. Denn er ist das Wunder. Das kindhafte Genie, das fix und fertig vom Himmel fiel, in Fingerspitzen und Handgelenk das ganze Können, das die anderen nur in endlosen Studien gewinnen. Ein Kind und ein Meister — das ist das Lockende, das zu bestaunen die Menschen heranströmen.

Na — und der Junge selbst?

Ja, er ist und bleibt vorläufig ein Junge. Dem Himmel sei Dank! Ein richtiger Junge. Und hat doch ständig einen Hofstaat um sich: den Begleiter Hubert (Pianist), den Impresario Dürer. Er ist ein Junge, obschon er eigentlich doch der Papa dieser drei ausgewachsenen Männer seines Hofstaates ist, der Papa sogar seines eigenen Papas, denn der wie die übrigen Herren des Hofstaates leben sämtlich von dem Knaben. Komisch. Was?

Das Konzert in der Philharmonie ist vorüber. Der kleine Papa geht mit seinem Gefolge in ein benachbartes Weinrestaurant zum Abendessen. Der Junge stößt den Klavierbegleiter mit dem Ellenbogen in die Seite, kichert: „Du — Hubert, hast du bemerkt, daß ich heute abend leiser gespielt habe? Ich tat das für dich. Die Leute sollten dich auch mal hören."

Der kleine Papa hält die Speisenkarte in der Hand, ballt die Rechte zur Faust, sagt zum Vater: „Ich will einen großen Gänsebraten."

Vater ist entsetzt. „Um Gotteswillen, mein Kind, es ist viertel zwölf Uhr nachts! Das ist ja viel zu schwer."

Des Kleinen stramme Faust schlägt auf den Tisch, daß Teller und Gläser klirren.

„Ich will einen großen Gänsebraten haben!"

„Du machst dich krank", jammert der Vater.

„So etwas ißt man nicht spät nachts", beschwört der Klavierbegleiter.

Der Junge heult: „Ich will einen großen Gänse . . ."

Der Impresario sagt: „Gebt ihm den Gänsebraten! Er schadet weniger als diese Aufregung."

Der Junge triumphiert: „Gar nichts schadet er mir. Ich vertrag das. Merke nichts davon."

Zum wartenden Kellner gewandt: „Also rasch eine Keule — aber groß!"

Er ißt sie, ein Eis danach, schläft nachts wunderbar. Bekommt ihm glänzend . . . Na also.

In Köln, am übernächsten Tage, während der Junge Orchesterprobe hat, meldet sich eine vornehme Dame beim Impresario. Sie ist von Berlin nach Köln dem Knaben nachgereist und in den Geigerjungen so vernarrt, daß es sie beglückt, ihn über den Gang kommen zu sehen. Sie also, die weißhaarige Enthusiastin (sieht wie eine Herzogin aus), meldet sich beim Impresario, tritt bei ihm ein, bestürmt ihn: „Bitte sehr, mein Herr, geben Sie mir doch einen Rat. Womit kann man das junge Genie erfreuen? Was kann man ihm schenken?"

Der Impresario kraut sich den kahlen Kopf. „Schwer zu sagen, gnädige Frau, er hat alles. Was er nicht besitzt, kann er sich kaufen — er ist Millionär."

Die Herzogin seufzt, sieht ganz traurig aus und geht.

Abends Konzert im Gürzenich. Der Saal vollgepfropft. Anfang acht Uhr.

Es ist acht Uhr drei. Das Orchester ist versammelt, der Dirigent steht wartend auf dem Podium, der kleine Geiger kommt nicht.

Warum nicht?

Um acht Uhr eins will er eben aus dem Künstlerzimmer aufs Podium hinaus, da bringt der Diener ein blumengeschmücktes Paket herein. Der Junge stürzt sich darauf, will es öffnen, jammert: „Wenn's nur kein Kuchen ist! Immer schicken sie Kuchen. Ich kann Kuchen nicht mehr sehen."

Der Vater, die Uhr in der Hand, drängt: „Zwei Minuten nach acht! Du mußt jetzt hinaus!"

Der Junge legt ruhig Geige und Bogen aus der Hand, stürzt sich auf das Paket.

„Jetzt nicht!" schreit der Vater. „Keine Zeit mehr!"

„Aufs Podium!" ruft der Impresario. „Sofort!"

Der Hausinspektor stürzt herein: „Anfangen! Anfangen!"

Der Junge nestelt ruhig an der Schnur des Paketes. Der Vater reißt ihn mit Gewalt vom Tische fort. Der Junge heult. Dürer zieht sein Messer, schneidet — ritsch — ratsch — die Schnur durch, die Blumen fallen zur Erde. Draußen trampeln schon einige. Der Vater gibt dem Kleinen Geige und Bogen in die Hand. Trocknet ihm rasch die Tränen. Aber der läßt die Augen nicht vom Paket. Jetzt ist es geöffnet, der Impresario ruft: „Ein Photoapparat!"

„Fein!" ruft der Bengel, strahlt übers ganze Gesicht. „Ein Photoapparat! Ein Photoapparat! Kein Kuchen! Kein Kuchen!" lacht er und stolpert hinaus auf das Podium. Das Haus erdröhnt vom Orkangebraus des Empfangsbeifalls, mit dem das Publikum den Knirps begrüßt.

Er setzt die Geige an. Kirchenschweigen.

Märchen . . .

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Indien.

In Indien stehen Tausende von Quadratkilometern unter Wasser; Zehntausende armseliger Existenzen sind durch die Katastrophe gänzlich vernichtet worden. Die Bewohner haben sich mit ihrem Vieh auf die Eisenbahndämme gerettet, die noch die einzige Erhebung über den weiten Ueberschwemmungsflächen bilden.

Besuch in der Herbstschen Weinstube.

Von Roda Roda.

Es war im Februar 1909 — da bat mich ein großer slawischer Dichter, ich sollte ihn mit den bedeutendsten Werken deutschen Humors bekanntmachen. Unter allen, die ich ihm schickte, wählte der Slawe zur Übersetzung gerade das deutscheste, den „Hungerpastor". Nun hieß es, meinem ausländischen Freund Raabes Autorisation zu verschaffen. Brieflich ging es nicht — der alte Herr beantwortete keine Briefe. Ein Zufall führte mich nach Braunschweig. Wiederum ein Zufall machte mich mit Karl Bulcke bekannt, und Bulcke wollte mich bei Wilhelm Raabe einführen. Wir setzten uns gegen Abend in die Herbstsche Weinstube und paßten: das Ehepaar Bulcke und das Ehepaar Roda Roda.

Um elf Uhr, pünktlich auf die Minute, kam der greise Raabe daher — genau, wie Bulcke ihn beschrieben hatte: „uralt — ein greiser Weidenstumpf am Wegrand im November; verharscht, dürr, krumm und kahl auf dem welken Kopf kreuz und quer ein paar seitwärts und aufwärts stehende Haarsträhne." Hünenhaft groß von Wuchs, aber gebückt kam er daher, mit einem dicken Schal um den Hals, einem roten Apfel in der Hand. Ebenso alt waren Raabes drei Zechgenossen; man nannte sie, erzählte Karl Bulcke, „die Hirsche".

Ein lächelnder Gruß Raabes galt den jungen Frauen — das war ein gutes Omen. Und als Raabe den dritten Grog getrunken hatte, durfte ich für meinen Slawen bitten.

Meistens schlief Raabe; oder trank schweigend: Rotwein und Grog. Einmal erwachte er; da hatte Karl Bulcke die Damen um die Erlaubnis gebeten, rauchen zu dürfen. „Wenn die Weiber in die Kneipen laufen," sprach Raabe, „müssen sie auch Rauch schlucken können." Und schlief lächelnd wieder ein.

Die Sitzung dauerte lange — genau bis zwei Uhr, wie jede Nacht. Dann wollten wir Abschied nehmen. Aber Herr Herbst, der Wirt, legte uns erst noch sein Fremdenbuch vor. Darin standen alle verzeichnet, die in vielen, vielen Jahren den berühmten Gast der Weinstube besucht hatten: Dichter, deren Werke nun schon bei Reclam erscheinen — weil die Dichter dreißig Jahre tot sind; Prinzen und Prinzessinnen; Leute aus aller Herren Länder. Nur Wilhelm Raabe nicht; ihn hatte der Wirt noch nicht zur Einzeichnung bewegen können. Auf Grußkarten unserer Damen aber schrieb Raabe willig seinen Namen — allerdings erst, nachdem er die Karte Silbe für Silbe durchgelesen hatte.

Endlich schritt Raabe, Arm in Arm mit den Damen, hinaus in den scheußlichen Regen — eine volle Stunde weit nach seinem Heim, um nun zu Hause . . . zu Mittag zu essen. Jawohl, er nahm seine Hauptmahlzeit allnächtlich zwischen zwei und drei. Und diese Zeiteinteilung trug auch schuld daran, daß er so weit draußen wohnen mußte. Denn kein Braunschweiger Hauswirt wollte sich die Störung der Nachtruhe gefallen lassen: das Fleisch für den alten Herrn mußte knapp vor der Mahlzeit fest und fest geklopft werden — darauf hielt Raabe große Stücke.

Beginn der Raabe-Gedenkfeiern.

Wolfenbüttel, 7. Sept. (Drahtber.) Die Gedenkfeiern zum 100. Geburtstage Wilhelm Raabes, die in diesen Tagen in Wolfenbüttel, Braunschweig, Eschershausen, dem Geburtsort Raabes, und in Stadtoldendorf, seiner Jugendheimat, vorgesehen sind, begannen gestern nachmittag in Wolfenbüttel mit der Eröffnung der Raabe-Ausstellung in der Herzog-August-Bibliothek. Die Ausstellung besteht hauptsächlich aus Raabe-Andenken, Raabe-Bildern, Erstausgaben seiner Werke, seltenen Schriften über Raabe, Briefen und Erinnerungsstücken. Im Schloß fand die Tagung der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes statt. Der Vorsitzende, Professor Hans Martin Schultz, sprach seine Freude darüber aus, daß die Spreestraße in Berlin nunmehr wieder in Sperlingsgasse umgetauft ist. Abends fand im Lessing-Theater eine Aufführung des Stückes „Die Gänse von Bützow" statt, einer nach Wilhelm Raabes gleichnamiger humorvoller historischer Erzählung bearbeiteten Kleinstadtkomödie.

Wieviel neue Opern gibt es?

Mehr als fünfzig Werke warten auf ihre Uraufführung

Trotz fortschreitender Verschlechterung der Wirtschaftslage, trotz neuer Bedrohung und Schließung deutscher Theater war die kompositorische Tätigkeit kaum jemals so lebhaft wie in den letzten Monaten. Und eine Fülle von Neuerscheinungen liegt vor, die den besten Beweis dafür erbringen, daß künstlerischer Idealismus selbst über die schwierigsten Depressionen den Sieg davonträgt.

Unter den Neuausgrabungen ist neben der weiteren Wiederbelebung Offenbachs vor allem eine Neubearbeitung der Oper „Die goldenen Schuhe" von Tschaikowski in der Einrichtung von Heinrich Burkard zu nennen. Auch der Dirigent Ignaz Waghalter hat eine noch unbekannte Oper Tschaikowskis aufgefunden. Folgende Neuheiten bekannter lebender Komponisten liegen vor: Hans Pfitzners „Das Herz" (Uraufführung in Berlin und gleichzeitig in München), Wolf-Ferrari „Die schalkhafte Witwe" (ein Werk, das nach seiner erfolgreichen italienischen Uraufführung ebenfalls am gleichen Abend an drei deutschen Bühnen: Köln, Berlin und Dresden zur reichsdeutschen Uraufführung gelangen wird), Richard Strauß: „Arabella" (Uraufführung in Dresden), Paul Graener: „Friedemann Bach" (Städtische Oper, Berlin), Otto Klemperer: „Das Ziel" (Hamburg), Darius Milhaud: „Maximilian und Juarez" nach Werfel (Paris), Ottorino Respighi: „Die Königin von Saba", ein Bühnenballett (Rom), Robert Heger: „Der Bettler Namenlos" (München), Felix Weingartner: „Der Apostat", H. W. v. Waltershausen: „Die Gräfin von Tolosa", Alfredo Casella: „La donna serpente" nach Gozzi, E. N. v. Reznicek: „Der Gondoliere des Doges", eine einaktige Oper Franz Schreker: „Smee", Kurt Weill: „Die Bürgschaft", Tscherepnin: „Die Hochzeit der Sobeide" von Hofmannsthal. Bei den letztgenannten Werken steht der Ort der Uraufführung noch nicht fest. Verschiedene bekannte Komponisten haben ihre eigenen Werke umgearbeitet und lassen sie in neuer Form uraufführen; so z. B. Max von Schillings dessen „Pfeifertag" im Herbst an der Berliner Linden-Oper herauskommt, und Walter Braunfels: „Prinzessin Brambilli" (Hannover).

Aber damit ist die Zahl der entstandenen neuen Werke noch längst nicht erschöpft. Es folgt in buntem Durcheinander eine weitere Reihe bekannter und unbekannter Namen, wobei der Ort der Uraufführung in den wenigsten Fällen schon heute bekannt ist. Serge Prokofieff: „Der Spieler", Bertold Goldschmidt: „Der gewaltige Hahnrei" (Mannheim), Krica: „Spuk im Schloß" (Breslau), Elia Zabban (Venedig): „Orpheus" nach Bianchi, Wolfgang Jacobi: „Der reiselustige Kasperl", eine Funkoper, Felix Robert Mendelssohn arbeitet an einer Oper, deren Titel noch nicht feststeht, die aber bereits für Berlin vorgesehen ist, ebenso wie Manfred Gurlitt, Max Brand, Ernst Krenek, Paul Hindemith, Fritz Fleck: „Der pfiffige Lorenzo" nach Lope de Vega, eine Tanz-Groteske, Richard Greß: „Die Heirat auf Befehl", komische Oper, Guido Guerrini, Leiter des Cherubini-Konservatoriums in Florenz: „Isora die Finale" nach Victor Hugos „Legende der Jahrhunderte", Wilhelm Rinkens: „Eugenia" nach der Legende von Gottfried Keller, Ludwig Weber: „Totentanz", Mysterium (Uraufführung in Essen), Eugen Goossens, der auch bei uns bekannte englische Dirigent: „Don Juan" nach Arnold Bennett (London), Kurt Lilien: „Die große Katharina" nach Bernhard Shaw, Alfred Irmler: „Klaudine von Villa Bella" nach Goethe (Weimar, im Goethejahr 1932), Peter Krender: „Ein Wintermärchen" (Städtische Oper, Berlin), Horst Platen: „Krieg über Sonja" (Hamburg, im Dezember), Nino Reidhardt: „Drei Nächte", Hugo Herrmann: „Der Rekord", eine Schuloper mit dem Text von Robert Seitz (auch Hans Joachim Moser beschäftigt sich mit einer praktischen Lösung des Schulopern-Problems), Respighi: „Der Zauberladen", ein Ballett mit Neubearbeitung Rossinis (Karlsruhe), Herbert von Bomsdorff-Bergen: „Revelabitur Gloria Domini", Mysterienspiel, L. Backes: „Uriel Akosta" nach Gutzkow, Hans Krasa: „Verlobung im Traum", Franz Werther (München): Dreiaktige komische Märchenoper nach dem Text von Joseph Maager Wagner-Regeny: „Die Fabel vom seligen Schlächtermeister", ein deutsche Volksoper Richard Greß: Komische Oper nach dem Text von Max Durr, Candelaube: „Bercingetorix", eine französische Nationaloper (Paris) Salmhofer: Oper nach dem Text von Ernst Decsey.

Das sind mehr als ein halbes Hundert neuer Opern, die darauf warten dem Theaterpublikum vorgesetzt zu werden. Wir brauchen also nicht um die künstlerische Produktion in Sorge zu sein. Hoffen wir nur, daß sich genügend Bühnen finden werden, die trotz der Not der Zeit und der ablehnenden Haltung des Publikums, das stärker denn je dem künstlerischen Fortschritt abgeneigt ist, den Mut zur Uraufführung gewinnen werden.

Bühnenbilder von Robert Stahl.

Zur Ausstellung im Kunstverein Barmen.

Im ersten Saale des Barmer Kunstvereins Ruhmeshalle hat Robert Stahl, der in den Jahren 1926—1930 an den Wuppertaler Städtischen Bühnen als Bühnenbildner tätig gewesen ist, eine Ausstellung von Bühnenbildern veranstaltet, die in seiner Vaterstadt allgemeines Interesse finden wird. Seine Stellung zum Bühnenbild hat Stahl in einem an uns gerichteten Brief niedergelegt, der den Gegenstand ästhetisch, historisch und psychologisch zu durchleuchten versucht. Er kommt zu dem Schluß, daß das Bühnenbild heute noch eine Theaternotwendigkeit sei auch ohne seine historische Bedingtheit, und er beklagt die Tatsache, daß sich das Theater durch Abschaffung des Bühnenbildners eines großen Teils seiner Kulturbedeutung beraubt habe.

Nun, vor dem Kriege kannte man an deutschen Theatern den „Bühnenbildner" noch nicht. Und doch stand gerade damals die Theaterkultur in hoher Blüte. Der Theatermaler gab der Bühne, was der Bühne war, und traf durch Zusammenarbeit mit dem Direktor und Regisseur nach den Regiebemerkungen des Dichters das Richtige. Es will scheinen, als ob heute trotz oder wegen der vorwiegend spekulativen Einstellung vieler Bühnenbildner ihrer Aufgabe gegenüber manchmal des Guten etwas zuviel getan würde, und zwar in einer Weise, daß die Absicht des Dichters verdunkelt wird und daß die Schöpfung des Bühnenbildners allzu sehr in den Vordergrund tritt, d. h. daß Sprache und Geste des Schauspielers als das Wesentliche des Bühnenerlebnisses verdrängt werden.

Die Ausstellung in der Ruhmeshalle zeigt Bühnenbilder zu Faust 1. und 2. Teil, zur Heiligen Johanna, Pelleas und Melisande, zu Schillerschen Dramen und Shakespeareschen Lustspielen, u. a. Die Bilder zu den einzelnen Bühnenwerken hält Stahl in Farbe und Form straff zusammen, indem er so die Einheit der Dichtung stark betont. Je nach dem Stimmungsgehalt des Stückes greift er zu eckiger, kantiger, scharf umrissener oder zu geballter, rundlicher, weicher Formgebung und weiß auch durch das Mittel der Farbe dem heiteren Spiel der Gedanken die rechte Untermalung zu geben. Doch ist die Beschwerung des Bühnenbildes mit romantischen und philosophischen Beziehungen, die, wie bei Stahls Faustbildern, sicher nicht in der Absicht Goethes lag, geeignet, das Auge übermäßig zu beschäftigen und das Ohr abzulenken. Man muß hierbei berücksichtigen, daß Stahl den Begriff „Dekoration" zu seiner zwangsläufigen Verbindung mit dekorativer oder angewandter Kunst ausgeschaltet wissen will. Dem kann man jedoch wohl entgegenhalten, daß das dekorative und naturalistische Bühnenbild Vorzüge besitzt, die dem Publikum auch heute noch am meisten zusagen, eben aus dem Grunde, weil diese Arten der Bühneneinrichtung Wort und Geste des Schauspielers am wenigstens beeinträchtigen. Der technisch-künstlerische Apparat des Bühnenbildes muß vom Zuschauer mit einem Schlage sinnlich-anschaulich erfaßt werden können, damit die Bahn frei wird für den Gedankenreichtum des Dichters — nicht des Bühnenbildners.

Dr. Li.

Egon Wilden †.

Der in Düsseldorf und am Niederrhein vorteilhaft bekannte Maler Egon Wilden ist, wie wir erfahren, nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 36 Jahren gestorben.

Wilden war eine Begabung, die sich früh auf die Darstellung namentlich von Szenen und Typen aus dem Leben der Theaterleute, auch der Artisten, warf. Er wandte sich dann der Bühnenmalerei zu und wurde bald als Szenenbildner von den Theaterleitern gesucht. Zuletzt war er in Köln, Wuppertal und Hagen auf diesem Gebiete mit Erfolg tätig, blieb aber auch der eigentlichen Malerei treu. Kunstfreunde schätzen auch diese Arbeiten des interessanten Malers, der nun jäh und allzu früh aus seinem Schaffen herausgerissen wurde.

„Görres" in der Walhalla.

Forderungen der Christlichen Bergarbeiter.

Gegen die Tributlasten, für Verwaltungsreform.

Essen, 7. September. (Drahtb.) Der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands hielt eine Reichskonferenz ab, die sich in einer Reihe von Entschließungen mit der Wirtschaftskrise und der Lage des Bergbaues und der Bergarbeiter beschäftigte. In der Frage der Tributlasten und der internationalen Verständigung der Kohlenwirtschaft wurde eine Entschließung angenommen, die sich entschieden gegen die Behauptung der deutschen Alleinschuld am Weltkrieg ausspricht. Der Gewerkverein fordert die Beseitigung der Tributlasten, die er als vornehmliche Ursache der wirtschaftlichen Krise ansieht. Die Entschließung spricht sich weiter für eine beschleunigte Verständigung in der internationalen Kohlenwirtschaft aus. Zur Frage der Arbeitszeit- und Lohnfrage im Bergbau wird eine weitere angemessene Verkürzung der Arbeitszeit gefordert. Die Entschließung wendet sich auch gegen Angriffe auf das Tarif- und Schlichtungswesen. Sie hält eine weitere Lohnsenkung im Bergbau untragbar im Interesse der Lebenshaltung der Bergarbeiter. Weitere Entschließungen sprechen sich gegen eine Verschlechterung der Sozialversicherung aus. Sie verlangen, daß der Knappschaftsversicherung durch weitere ausreichende Reichsunterstützung oder durch Einführung einer Umlage auf die geförderten Produkte im Bergbau geholfen werde. Eine Entschließung fordert weitere Staatshilfe für den Erzbergbau und den Kupferschieferbergbau. Schließlich spricht sich die Reichskonferenz für eine Beschleunigung der Verwaltungsreform in Reich, Ländern, Städten und Gemeinden aus.

Ausländische Arbeiter und deutsche Arbeitslose.

Ein preußischer Justizerlaß.

In der letzten Zeit sind zahlreiche Fälle unzulässiger Beschäftigung von ausländischen Arbeitern, insbesondere von Landarbeitern, festgestellt worden. Angesichts der bestehenden Arbeitslosigkeit ist es geboten, derartigen Zuwiderhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung ausländischer Landarbeiter mit aller Energie entgegenzutreten. Die gesetzwidrige Heranziehung ausländischer Arbeiter ist zurzeit besonders verwerflich: sie engt das ohnehin beschränkte Tätigkeitsfeld für inländische Arbeitskräfte noch weiter ein und vermehrt die Lasten, welche die Allgemeinheit für den Unterhalt der Erwerbslosen aufzubringen hat.

Der Preußische Justizminister hat daher in einer Allgemeinen Verfügung die Strafverfolgungsbehörden ersucht, den Strafsachen wegen unzulässiger Beschäftigung ausländischer Arbeiter besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, sie in Fühlungnahme mit dem zuständigen Arbeitsamt zu bearbeiten und sie schnell und nachdrücklich durchzuführen. Bei Anträgen zum Strafmaß sollen die Strafverfolgungsbehörden dem der Allgemeinheit wie dem deutschen Arbeitsmarkt entstehenden Schaden Rechnung tragen und ferner auch den Nutzen, den der Arbeitgeber durch die Verwendung ausländischer Arbeiter erzielt hat, berücksichtigen. Bei einschlägigen Vorstrafen oder bei Vorliegen von Böswilligkeit sollen besonders empfindliche Strafen, geeignetenfalls auch Gefängnis, beantragt werden. Die Frage, ob Einstellung eines eingeleiteten Strafverfahrens wegen Geringfügigkeit angebracht sei, soll mit besonderer Vorsicht und Zurückhaltung möglichst unter vorheriger Anhörung des Arbeitsamtes geprüft werden; ebenso die Bewilligung bedingter Strafaussetzung.

Einschränkung der amtlichen Kongreßteilnahme.

Die Reichsregierung hat eine Aenderung der gemeinsamen Geschäftsordnung der Reichsministerien beschlossen, in der bestimmt wird, daß ein Beamter des Reichsministeriums, der in amtlicher Eigenschaft an inländischen oder ausländischen Kongressen, festlichen Tagungen, Jubiläen, Einweihungsfeiern, Gedenktagen, Messen, Ausstellungen oder ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen will, dazu der Zustimmung seines Ministers bedarf. Ist noch ein anderes Ministerium beteiligt, so ist mit diesem Verständigung herbeizuführen, um ein gleichmäßiges Vorgehen zu sichern.

Arbeiterpartei sagt sich von Minister Thomas los.

London, 6. Sept. Nach dreistündiger privater Aussprache mit Minister Thomas hat der Generalrat der Arbeiterpartei dem Minister die Billigung seiner Kandidatur als parlamentarischer Vertreter dieses Wahlkreises entzogen. In der diesbezüglichen Entschließung heißt es, die Mitgliedschaft an der Nationalregierung sei unvereinbar mit der Mitgliedschaft der Arbeiterpartei. In seiner Erwiderung bemerkte Thomas: Die Zeit wird zeigen, wer von uns im Recht ist. Ich bin der Ansicht, daß meine Aktion die Arbeiterklasse vor dem Ruin gerettet hat.

Endlich frei!

Die beiden deutschen Eurasiaflieger aus der Haft entlassen.

Berlin, 7. September. (Drahtb.) Wie die Deutsche Lufthansa mitteilt, sind nach einer soeben eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Urga der Flugzeugführer Rathje und der Funker Kölber dank den von amtlicher Seite unternommenen Schritten freigelassen worden. Die Nachricht stammt von der Wostwag (Westosteuropäische Handelsgesellschaft), die sich ebenfalls in dankenswerter Weise um die Freigabe der Flugzeugbesatzung bemüht hat.

*

Die beiden jetzt endlich befreiten Flieger waren vor etwa sechs Wochen zu einer Notlandung auf dem Gebiet der Sowjetunion des Fernen Ostens (Hauptstadt Urga) gezwungen worden. Man hatte sie trotz ihrem Protest und trotz der Tatsache, daß es sich um den Unfall eines völlig friedlichen Verkehrsflugzeuges der Eurasia-Linie handelte, in Haft genommen. Die Eurasia ist eine Gesellschaft, die den Luftverkehr von Berlin nach China vermittelt und an der die Deutsche Lufthansa und der chinesische Staat beteiligt sind.

Probefahrt des französischen Schienenautos mit Passagieren

Zwischen Paris und Pantin wurde kürzlich die erste Versuchsfahrt des neuen französischen Schienenautos mit Passagieren durchgeführt. Das Schienenauto, ein Pullmanwagen mit Motorantrieb, der mit luftgefüllten Gummireifen versehen ist, durchfuhr die fünf Kilometer lange Strecke in viereinhalb Minuten.

Die Viehzucht in Sowjet-Rußland.

Die Moskauer Regierung ist eifrig beschäftigt, die sehr daniederliegende Viehzucht in Sowjetrußland wieder hoch zu bringen. Dazu wird nicht nur Zuchtvieh aus Europa importiert, sondern es ist auch der Befehl erlassen, die Wiesen besonders zu pflegen. Wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, waren bis zum 25. Juli nur gegen 50 Prozent der Wiesen gemäht. Die „Iswestija" ist sehr besorgt, daß der starke Rückstand in der Heuernte der Viehzucht einen schweren Schlag zufügen könnte.

Schachschluß in Saarbrücken

Engels Zweiter im Meisterturnier, Michalowski Sieger im Rheinmeisterturnier

WG. Saarbrücken, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) In der Schlußrunde des Meisterturniers konnte Engels die entscheidende Partie gegen Weißgerber nur unentschieden gestalten. Weiß unternahm lange Zeit Gewinnversuche, konnte aber nach etwa 50 Zügen das Remis nicht mehr abwehren. Dadurch ist der Saarbrücker Vorkämpfer und Meister des Deutschen Schachbundes Sieger des Meisterturniers. Engels (Düsseldorf) folgt mit 6½ Punkten. Schlußstand des Turniers: Weißgerber 7, Engels 6½, Rellstab 5, Haas 4½, Hussong 4, von Holzhausen 3 Punkte.

Im Rheinmeisterturnier

gewann der neue Rheinmeister Michalowski gegen Joost. Er eröffnete holländisch und gewann durch gutes Positionsspiel. Loose siegte ebenfalls in der holländischen Eröffnung innerhalb 16 Zügen gegen Römmig durch Mattangriff und errang dadurch den zweiten Platz. Schlußstand: Michalowski 9½, Loose 8, Schiefer 7 Punkte; die drei übrigen Preisträger waren Svensson, Lauterbach und Eisinger.

Schachgroßmeisterturnier in Bled

WG. Bled, 6. September. (Eig. Drahtb.) In der elften Runde mußte Großmeister Bogoljubow, der offenbar infolge zu starker schachlicher Betätigung in den letzten Monaten überspielt ist, eine neue Niederlage hinnehmen, und zwar gegen Stoltz. Dr. Aljechin gewann erneut; er schlug Maroczy. Ferner gewann Spielmann gegen Colle, Kostitsch gegen Kashdan und Dr. Tartakower gegen Flohr. Ein Unentschieden erkämpfte Nimzowitsch gegen Professor Dr. Vidmar. Die Partie Pirc gegen Dr. Asztalos hängt in besserer Stellung für Weiß. Die Hängepartie aus der neunten Runde, Flohr gegen Kashdan, wurde von Flohr gewonnen.

Die Explosion im Flugzeug Nürnberg-Fürth.

Der Metallschleifer Hutte gestorben.

Nürnberg, 8. Sept. (Funkspr.) Der Metallschleifer Hutte, der vor einiger Zeit in einem Verkehrsflugzeug über Fürth eine Explosion verursachte, ist in der Nacht zum Dienstag im Krankenhaus Schweinfurth seinen schweren Brandwunden erlegen. Die Untersuchung der Landeskriminalpolizei hat ergeben, daß es sich bei dem Vorfall in dem Verkehrsflugzeug um einen planmäßig vorbereiteten Selbstmordversuch gehandelt habe.

Von Gronau in Northbeach.

Er tritt für eine nördliche Flugpostlinie ein.

Neuyork, 7. Sept. Von Cleveland kommend, landete von Gronau heute abend 6,10 Uhr Ostnormalzeit im Curtiß-Flughafen Northbeach neben „Do. X." Von Gronau und sein Begleiter reisen am Mittwoch mit dem Hapagdampfer „Hamburg" nach Deutschland zurück.

In einer Unterredung erklärte von Gronau: Ich werde nach meiner Rückkehr nach Deutschland die Einrichtung einer Flugpostroute Hamburg — Island — Grönland — West-Labrador — Chicago — Neuyork mit Relais-Flugzeugen vorschlagen. Die Flugdauer würde 45 Stunden betragen.

2 Amerikaner fliegen über den Stillen Ozean.

Neuyork, 7. Sept. (Drahtb.) Heute nachmittag 15,30 Uhr Ostnormalzeit sind die beiden Amerika-Flieger Moyle und Allen von Japan aus zu einem direkten Flug über den Stillen Ozean gestartet. Sie benutzen eine Eindeckermaschine. Die von ihnen zurückzulegende Strecke bis Seattle (an der Nordwestküste der Vereinigten Staaten im Staat Washington) beträgt 4465 englische Meilen (7180 Kilometer). Für diesen direkten Flug hat eine japanische Zeitung den Preis von 100 000 Mark ausgesetzt.

Tausend Hektar Pinienwald verbrannt.

Athen, 7. Sept. (Drahtb.) Die nördliche Umgebung der Stadt Athen wird stark durch einen am Berg Parnis ausgebrochenen Brand gefährdet, der bereits tausende Hektar herrlichen Pinienwaldes vernichtet hat. Ein Dorf fiel den Flammen bereits zum Opfer, während mehrere andere geräumt werden mußten. Drei Gemeinden sind von den Flammen angegriffen. Auch die Sommerresidenz des Staatspräsidenten Zaimis, der sich vor der Feuersgefahr nach Athen begab, die Villenkolonie Kephissia, soll in der Gefahrenzone liegen. Der frühere Sommersitz des Königs Konstantin, Tatoi, ist von den Flammen angegriffen. Die ausgedehnten Sperrmaßnahmen können die Feuerausdehnung nicht verhindern. Starke Militärabteilungen sind zur Eindämmung des Brandherdes herangezogen worden.

Bardame schießt auf ihre Gäste.

Aachen, 7. September. In der Rudolfstraße entstand in der Nacht zum Sonntag nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Besitzer eines Restaurants und dem Büfett-Fräulein einerseits und einer Gruppe von Gästen anderseits ein Streit, der sich bald in eine temperamentvolle Keilerei erweiterte. Als einer der Gäste sich das Büfett-Fräulein vornehmen wollte, gab dieses aus einer Schreckschußpistole einen Schuß ab, der das Signal zum Angriff mit Stühlen und sonstigen Einrichtungsgegenständen gegen den Schanktisch war. Als nun die Sache für das bedrohte Barfräulein ernst zu werden begann, zog es eine andere Pistole und gab drei scharfe Schüsse ab. Eine Kugel drang einem der Gäste in die Lunge, wo sie steckenblieb. Schwerverletzt wurde er in ein Krankenhaus gebracht, wo er bis zur Stunde ohne Bewußtsein daniederliegt.

Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie.

WG. Berlin, 7. September. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

6 Gewinne zu je 10 000 RM.: 21 196 95 780 281 601.

8 Gewinne zu je 5000 RM.: 9105 169 917 239 518 388 302.

32 Gewinne zu je 3000 RM.: 37 743 52 822 109 195 112 237 150 888 156 679 218 752 233 863 294 471 296 951 317 810 335 607 355 472 361 901 378 551 383 121.

38 Gewinne zu je 2000 RM.: 29 067 36 943 44 954 65 810 69 927 72 435 98 590 104 106 160 808 163 309 185 097 186 255 236 270 245 270 308 819 335 281 344 778 379 407 399 086.

112 Gewinne zu je 1000 RM.: 13 430 13 886 16 258 20 096 25 832 32 246 32 878 43 561 47 077 50 762 57 314 59 525 69 123 72 138 78 530 87 746 88 709 100 731 112 947 118 468 133 486 140 111 148 562 156 285 195 810 201 908 206 798 208 777 210 320 210 711 212 417 226 323 233 286 235 180 236 776 242 964 250 876 262 093 283 198 288 880 297 263 299 872 307 226 311 006 313 577 324 480 325 951 326 251 331 976 336 207 341 933 377 814 381 716 381 805 391 609 394 264.

186 Gewinne zu je 500 RM.: 8606 13 866 22 264 24 419 24 604 30 454 31 243 34 127 35 645 47 590 52 278 55 985 65 103 66 543 66 985 70 739 87 193 98 711 98 808 109 827 112 814 116 659 118 119 116 681 126 090 126 898 134 095 138 708 139 674 141 852 143 799 148 561 154 619 155 528 156 984 166 280 167 217 169 713 169 990 173 812 174 754 175 751 177 608 178 856 194 472 197 624 201 536 208 390 210 155 213 387 217 882 226 318 232 596 244 490 250 486 255 246 257 415 259 807 264 466 267 658 271 098 272 167 272 822 278 252 278 046 280 098 281 020 281 403 282 764 286 754 291 822 295 171 304 122 306 899 307 098 309 607 310 616 312 913 314 964 316 824 316 878 320 624 320 653 324 737 330 785 342 617 344 330 348 612 383 573 373 115 375 243 380 176 384 611.

Nachmittagsziehung:

8 Gewinne zu je 10 000 RM.: 85 484 235 053 335 104 336 968.

2 Gewinne zu je 5000 RM.: 220 279.

8 Gewinne zu je 3000 RM.: 16 866 275 143 329 643 330 865.

54 Gewinne zu je 2000 RM.: 8692 18 480 30 708 43 152 52 702 68 786 73 736 94 666 104 908 107 203 161 140 162 349 174 261 189 600 214 112 272 442 277 846 280 268 289 662 291 732 293 350 317 087 318 657 356 479 364 249 392 968 399 087.

100 Gewinne zu je 1000 RM.: 17 629 50 863 51 177 52 371 58 303 60 673 62 631 67 164 69 680 80 508 89 761 93 206 93 381 107 304 117 677 126 519 143 014 145 959 148 323 149 178 156 286 157 683 167 296 168 790 172 811 173 194 174 734 183 196 195 245 201 647 202 455 208 364 206 327 212 693 223 504 226 743 233 717 234 663 243 804 271 492 284 891 292 987 296 671 316 165 326 800 336 748 337 057 352 764 380 484 386 706.

138 Gewinne zu je 500 RM.: 5453 14 386 17 269 19 714 20 798 23 738 23 796 29 916 39 888 40 989 41 230 42 640 64 423 73 659 76 542 92 291 95 220 96 146 101 945 113 634 116 553 117 981 120 151 129 512 161 861 138 082 138 331 148 235 148 597 155 817 164 669 165 274 169 084 188 766 194 915 202 233 209 735 224 579 234 286 241 003 244 787 249 536 257 608 260 894 268 481 270 947 276 120 288 424 293 192 297 375 298 186 301 401 301 971 304 111 307 089 315 256 319 000 323 971 339 928 340 062 345 909 351 629 350 126 363 583 365 972 366 644 369 929 383 712 391 793.

*

Zweimal 300 000 Mark in der Lotterie gewonnen.

Gleiwitz, 7. Sept. (Drahtb.) In der Sonnabendziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel ein Hauptgewinn von 300 000 Mark auf das Los Nr. 285 245. Wie die „Oberschlesische Volksstimme" dazu erfährt, befindet sich das Glückslos in beiden Abteilungen im Besitz eines Gleiwitzer Kaufmannes, der das ganze Doppellos allein spielt. Er würde demnach Anspruch auf zusammen 600 000 Mark haben. Es dürfe bisher nur selten vorgekommen sein, daß ein so hoher Gewinn einem einzigen Inhaber ungeteilt zufällt.

Aus dem Geschäftsleben. 1720

Fußbeschwerden sind eine Zeiterscheinung, unter der 75% aller Kulturmenschen zu leiden haben. Das Arbeitstempo, zu dem uns unsere Wirtschaftslage zwingt, hat zu einer übermäßigen Beanspruchung der Füße geführt, der sie nicht gewachsen sind. Es ist daher zu begrüßen, daß allen, die an Fußbeschwerden leiden, am Mittwoch und Donnerstag, dem 9. und 10. September, im Schuhhaus H. A. Senf jr., Barmen, Schuchardstraße 34, Gelegenheit geboten wird, ihre Füße kostenlos durch den erfahrenen Fuß-Spezialisten Dr. Lindemann des Burgit-Fußpflege-Dienstes prüfen zu lassen. Dort wird auch kostenloser Rat erteilt, wie die Fußbeschwerden durch sachgemäße Fußpflege beseitigt werden können. Die Burgit-Fußpflege liefert deutsche Qualitätsarbeit nach wissenschaftlich erprobten Erkenntnissen, die eine erfolgreiche Behandlung des erkrankten Fußes gewährleisten.

PELZE

Große Auswahl, billigste Preise ist unser Prinzip
Einige Beispiele:
Amerik. Opossum v. -.45 an Austr. Opossumkragen v. 18.50
Austr. Opossum . . v. 1.95 Skunkskragen, 4fellig . . . 39.50
sowie sämtliche Arten von Fellen und Pelzwaren. Pelzmäntel vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack. Umänderungen in unseren vergrößert. Kürschnereien gut u. billig.

Pelzvertrieb Kalmann
Die maßgebenden Etagengeschäfte der Branche.
W.-Elberfeld: jetzt Wall 23/25, I. Etg. Eingang im Schuhhaus Lingel, Tel. 25904.
W.-Barmen: Altermarkt 16, I. Etage, Ecke Mittelstraße, Telefon 57041.

Rebenstand im Deutschen Reich.

Anfang September 1931.

Berlin, 7. Sept. Das regnerische und kühle Augustwetter hat die Weiterentwicklung der Trauben allgemein gehemmt und das Auftreten von Rebschädlingen begünstigt. Durch starke Unwetter ist in einigen Gebieten größerer Schaden verursacht worden. Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaues lautet die Begutachtung des Rebstandes unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel wie folgt: Preußisches Rheingaugebiet 2,4 (im Vormonat 1,9), übriges preußisches Rheingebiet 2,4 (2,0), Nahegebiet 2,3 (1,8), Mosel- Saar- und Ruwergebiet 2,2 (1,8), Ahrgebiet 2,2 (2,0), Rheinpfalz 2,1 (1,8), Unterfranken 2,0 (1,7), badische Weinbaugebiete 2,4 (2,1), Rheinhessen 2,6 (1,8), Neckarkreis 2,3 (2,3).

Dubral begeht auch Heiratsschwindeleien.

Berlin, 7. Sept. Der Polizeipräsident teilt mit: Kriminalkommissar Dubral, der, wie bekannt, wegen Meineides und Kreditschwindeleien in Untersuchungshaft sitzt, hat, wie sich jetzt herausstellt, auch Heiratsschwindel und Erpressungen begangen. Obwohl Familienvater, erließ er Zeitungsanzeigen, nach denen ein höherer Beamter eine Lebensgefährtin suchte. Einer Dame, die sich auf die Anzeige meldete, lockte er mehrere hundert Mark ab und ließ nichts mehr von sich hören. Wahrscheinlich sind dem Betrüger aber noch mehr Opfer ins Garn gegangen. Einem Spielklubunternehmer drohte Dubral die Aushebung des Lokals an, wenn er ihm kein Geld gäbe. Es besteht die dringende Vermutung, daß Dubral auf dem Gebiete des Heiratsschwindels und der Erpressung noch mehr Straftaten begangen hat, als bisher bekannt geworden ist.

Frau überfallen und verschleppt.

Eine rätselhafte Entführung.

Haltern, 7. September. Eine rätselhafte Entführungsgeschichte wird aus Ahaus gemeldet: Eine junge Frau, die sich auf dem Wege von Lippramsdorf nach Haltern befand, will von zwei Männern überfallen, zu Boden geworfen und verschleppt worden sein. Man habe ihr ein Tuch über den Kopf geworfen, wodurch sie bestinnungslos geworden sei. Gegen 11 Uhr sei sie in einem Chausseegraben in der Nähe der Stadt Ahaus wieder zur Besinnung gekommen. Wie sie dort hingekommen ist, kann die Frau nicht angeben. Mit größter Mühe erreichte die Überfallene das Krankenhaus, wo sie in Krämpfe fiel. Man nimmt an, daß die Frau in einem Auto entführt worden ist. Als sie jedoch ohnmächtig wurde und in Krämpfe fiel, hat man sie in den Chausseegraben geworfen und dort ihrem Schicksal überlassen. Die Frau hat an Händen und Füßen Quetschwunden erlitten.

Unmenschlicher Vater.

Dortmund, 7. September. Auf Veranlassung eines Arztes wurden am Samstag die drei Söhne der Eheleute Paul P. aus der Lagerhausstraße von der Stadt in Verwahrung genommen, da die im Alter von sechs, neun und zehn Jahren stehenden Kinder am ganzen Körper mit dick angeschwollenen blauen Striemen bedeckt waren. Die Kinder sind anscheinend schon seit längerer Zeit von dem Vater in der unmenschlichsten Weise mit einer besonders angefertigten Lederpeitsche mißhandelt worden.

Wetterbericht.

Dienstag den 8. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. redu.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	762.0	N mäßig	Regen	12
Hamburg	761.0	W mäßig	bedeckt	10
Swinemünde	756.6	WNW frisch	bewölkt	12
Königsberg	—	—	—	—
Aachen	765.6	still	ziemlich heiter	5
Frankfurt-M.	765.6	still	Nebel	—
Hannover	763.9	W schwach	ziemlich heiter	10
Berlin	761.1	W mäßig	bedeckt	10
Breslau	761.4	WSW frisch	bedeckt	10
München	—	WNW leise	klar	8
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	675.0	WNW stark	Nebel	2
Kahler Asten	677.2	W mäßig	Nebel	4
Vlissingen	764.4	NW mäßig	bewölkt	13
Brüssel	765.6	W leise	bewölkt	8
London	766.8	still	Nebel	2
Yarmouth	—	—	—	—
Plymouth	766.1	still	heiter	5
Paris	765.0	NNO leicht	klar	2
Toulouse	758.0	OSO leise	bedeckt	14
Madrid	—	—	—	—
Zürich	763.8	NNO leise	Nebel	5
Genf	762.4	SSO leise	bedeckt	7
Lugano	760.9	N leise	ziemlich heiter	10
Genua	—	—	—	—
Rom	761.1	NNO leicht	bedeckt	11
Messina	761.7	W schwach	bedeckt	22
Wien	764.1	NNO leicht	bedeckt	10
Budapest	762.7	still	bedeckt	11
Warschau	758.5	WSW schwach	bedeckt	10
Kopenhagen	56.7	S leicht	bedeckt	10
Stockholm	—	NW leicht	klar	6
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	763.3	763.8	764.1
Temperatur	12.9	9.8	7.2
Wind	SW leicht	S leicht	bedeckt
Wetter	gl. heiter	gl. heiter	SW leicht
Niederschlag der letzten 24 Stunden			— mm
Höchste Temperatur gestern			12.7
Niedrigste Temperatur heute früh			4.8

Der Zufluß kalter Luftmassen über England nach dem Kontinent hält noch immer an. Die Kaltluft sinkt jedoch bereits über Westeuropa zusammen, weshalb hier in der vergangenen Nacht vielfach heiterer bis wolkenloser Himmel beobachtet wurde. Dabei sanken infolge der kräftigen Ausstrahlung die Temperaturen noch weiter als vor 24 Stunden und erreichten in Westdeutschland meist Tiefstwerte zwischen 4 und 5 Grad. Die Tagestemperaturen steigen jedoch hier rasch an. Der bestehende Witterungscharakter bleibt somit für unseren Dienstbezirk noch erhalten. Das Finnlandtief füllt sich an Ort und Stelle, umspült von Kaltluft, schnell auf. Sein Einfluß reicht noch bis nach dem mittleren Deutschland, woher ebenso wie aus Ostdeutschland bei starker Bewölkung und frischen westlichen bis nordwestlichen Winden vielfach Regenschauern gemeldet werden.

Wetteraussichten für Mittwoch:

Schwache, umlaufende Winde. Wolkig bis heiter und trocken. Noch starke Temperaturgegensätze zwischen Tag und Nacht. Tagsüber wärmer gegen heute. In den Morgenstunden strichweise Nebel.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Ebenso starke Bewölkung; sonst wenig verändert.

Stellen-Angebote

Für den Vertrieb einer **neuen, konkurrenzlosen** Sache an Private werden einige intelligente, etwas redegewandte **Herren und Damen** gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Persönl. Vorstellg. von 9—11 u. 2—3 Uhr bei Wilh. Kohnen, W.-Barmen, Gemarker Ufer 27. †

Junge Handwerker! nicht unter 21 Jahren, die sich beruflich umstellen wollen, werden bei uns kostenlos zu Spezial-Vertretern ausgebildet und haben dann als solche in unser. Großunternehm. (G.m.b.H.) dauernde, gut lohnende Beschäftigung. Es handelt sich nicht um Zeitschriften, Versicherungen usw., sondern um einen neuen Beruf, in welchem kein Abbau in Frage kommt. — Bedingung: Gewandtes Auftreten, gute Kleidung, Fleiß und Energie. Persönl. Meldung mit Ausweispapieren heute von 4—6 Uhr und morgen Mittwoch von 10—12 Uhr. a378 Dr. Karl Meyer, G. m. b. H., Leipzig-Plagwitz. — Bezirksleitg. Elberfeld, Herzogstr. 35, I.

Für den Wuppertaler Bezirk werden noch einige tüchtige und intensive †322 **Verkaufskräfte** zum Verkauf eines gesetzl. geschützten u. patentamtl. angemeld., tägl. gebr. Haushaltungsgegenstandes an Private ges. Die bisher. Erfolge beweisen, daß der Artikel auch in der heutigen wirtschaftl. schweren Zeit mit größtem Interesse aufgen. wird. Trotz des leicht verkäufl. Artikels kommen nur intensive Arbeitskräfte in Frage. Sehr hoher Verdienst. Erstkl. Reklame. Beste Propaganda. Albert Schwerdt, B., Ringelstraße 20, Tel. 586 96. Zu melden Mittwoch nachmittag 4—7 Uhr.

Existenz! Fabrik d. Lebensm.-Branche sucht f. Elb., Barm. u. Umg. u. Neviges tücht. Verkäufer m. Verkaufstalent. Guter Ruf, Fahrrad u. kl. Kaut. Vorbedingung. Ang. u. R 823 an Filiale B., Berlinerstr. 62. †

Auto-Schlosser verh., mitführerisch. 3b., der auch alle vork. Arb. im Betrieb übern. muß, ges. Sof. Ang. mit Lohnanspr. u. Ref. u. E 2117 Gst. f6254

Verteiler ges. in Barm.-Elbf. z. Bestf. d. Privatkdsch. mit Margar. g. hohe Prov. Bed.: kühl. Keller u. Sicherheitsstellg. in irgendein. Form Ang. B 4049 Barm. †

Selbständiger **Bäcker und Konditor** in leitende Stellung ges. Ang. u. B 4076 an Gst. Barmen. †

Fachmann f. die Reißverschluß Fabr. nach ausw. sof. ges. Ang. unt. N 5543 an d. Gst. •

Suche f. meine Konditorei u. Bäckerei einen **Konditorlehrlg.** Selbstgeschr. Angeb. erbet. unt. E 5549 an die Geschäftsst. •

Junger e231 **Metzgergeselle** gesucht. Bodwinkel, Kaiserstraße 120.

Bäckerlehrling evgl., nicht unt. 16 J., für gemischten Betr. ges. Bäck. Fuchs, Mettmann. f212

Lauflunge per sof. ges. „Der Lederhof", Elbf., Grünstr. 13.

Weibliche

Kontoristin ges. mit Vorkenntnissen d. englischen Sprache, fertig in Stenographie und Schreibmaschine. — Angeb. u. E 10 126 an die Gst. b126

Perf. Wäsch.-Näherin für best. Hosen in u. auß. d. Hause ges. Ang. E 5875 Gst. •

Kartonagen-Arbeiterinnen ges. Rolte, B. Kampstr. 42. f320

Lehrfräulein mit gut. Schulbild., mögl. ca. 16 Jahre alt, für lebhaftes Haus- u. Küchengerätegeschäft gesucht. Schriftl. Angeb. u. B 498 Barm. 171a

Flott., intell. jung. **Lehrmädchen** für hiesiges Musikgeschäft ges. Selbstgeschr. Ang. B 4047 Gst. Barmen. 170a

Sprachgeb. Fräulein (Franz.) für Nachm. ges. Alt. u. Geh.-Ang. u. E 5878 Gst. •

Sauberes, erfahren. **Küchenmädchen** mit gt. Zeugn. baldmöglichst gesucht. Frau Dr. Herrmann, E., Bismarckstr. 49.

Ich suche z. 15. Sept. für größ. herrschaftlichen Haushalt ein tücht., erf., evangel. **Küchenmädchen.** Frau Adalbert Colsman, Langenberg-Rhld., Wiemerstr. 5, Tel. 494. f149

Jung., ehrl., flinkes **Mädchen** zur Hilfe im Haushalt u. Geschäft sofort gesucht. Krüger, Elb., Kipdorf 59. •

Suche ein **junges Mädchen** f. vormitt. zu mein. Kindern (5 u. 6 J.) Ang. B 4044 Barm. †

Ordl. Mädchen f. gs Lage ges. Loed, E., Hindenburgstr. 29. •

Zuverlässiges **Mädchen** für Geschäftshaush. zum 15. Sept. ges. Ang. u. E 5544 Gst.

Kräft. Mädchen in Kochlehre f. Rest.-Betrieb ges. Ang. m. Bild an H. Klein, Solingen, Hauptstr. Nr. 111. e78

Für Eta.-Haush. (3 Pers., saub. kinderl., evgl. Mädchen mit gut. Zeugn. ges. Frau Rob. Niederbrenk, B., Emilienstraße 38, part. 173a

Für die Abteilungen b630 **Weißwaren, Tisch- und Bettwäsche** wird von einem größeren Wuppertaler Modewarenhaus eine durchaus befähigte, fachkundige **erste Verkäuferin** gesucht. Ausführliche Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten u. E 2118 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Ev. Junglehrerin gesucht für nachmittags zur Beaufsichtig. meiner Kinder. Vorzustellen nachmittags 1¼—½5 Uhr. Frau Dr. Berneaud, Elberfeld, Mäuerchen 30.

Aelteres, erf. e189 **Mädchen** mit gut. Zgn. ges. Frau Dr. Weber, Velbert, Grünstr. 3.

Zuverlässiges, selbständiges a365 **Mädchen** mit gut. Zeugn. für best. Haushalt ges. Vorzustellen 10—12 vormittags. Frau W. Bowinkel, Elberfeld, Katernbergerstr. 162

Engl. Mädchen nicht unt. 20 J., das koch. u. Haush. führ. kann, ges. Frau Ad. Leuschner, Barmen, Bredderstr. 79, Mebg. †

Well educated girl (abt. 20) wanted at once as „daughter of the house" in South-England apply 8 No. 196 an die Filiale d. Bl. in Schwelm.

Zur selbständ. Führ. mein. Geschäftshsh. suche ich zum Eintr. 15. Sept. ein brav., ordentliches † **Mädchen** Frau Marie Neeff, B., Schuchardstr. 8.

Tüchtiges Mädchen v. ausw. f. Küche u. Haush. f. 15. 9. cr. ges. Koch. u. Bügeln Beding. B. Rathaus-Pavillon, Schirmgeschäft, Tel. 552 59. †

Jg. saub. Mädchen für Vorm.-Stund. f. Etagen-Haushalt gesucht. B., Fischertalerstr. 93, II. 190a

Für frauenl. Haush. tücht., geb. Mädchen sof. ges. Alter b. 35 J. Zu spr. nachmitt Duisberg, Barmen, Steinweg 46. †

Gb., stk. Morgenhilfe in Privathsh. ges. • Frau W. Kellermann, B., U. Lichtenplatzst. 12, I

*Ordtl. Fr. od. Mädch. f. 4×2 Std. d. Morg. ges. E., Löwenstr. 4, III

Weibliche

Friseuse 18 J., 3¼ J. i. Beruf, sucht Stell., wo ihr Gelegenheit zur weit. Ausbildg. gegeben ist. Näh. unt. R 488 an die Fil. in Remscheid, Bismarckstr. 75 f311

*Weggangh. suche ich für m. Mädch., 26 J., das 8 J. ¾ Jg. bei mir im Hsh. war, z. 1. Okt. passd. Stelle Ang. E 5541 Gschft.

18jähr., evgl., christl. Mädch. f. St. als Stütze f. Priv.-Hsh. Es wird mehr auf gute Beh. gel. als a. h. Lohn. Abr. erb. an Fil. Hahnerberg. f101

Aelteres Mädchen, in Küche u. Haush. erf., f. sof. od. spät. St. f. ½ od. ¾ Tg. Erstkl. Zeugn. vorh. Ang. E 5448 Gst. •

Ordtl. Mädchen v. Lande sucht St. im Haush., am f. wo es selbständig arbeiten kann. Gute Zeugnisse vorhanden Ang. E 1160 Gst. •

Jg. fl. Mädchen, Waschfrau, sucht Stelle zum 15. Sept. od. später. • Ang. u. E 5876 Gst.

Suche f. m. Schwest., 20 J., z. St. n. in Ostpr., welche f. all. Hausarb. u. Näh. bew., pass. St. Ang. E 5471 Gst. •

Mädchen 29 Jahre, mit langjähr. Zeugn., perfekt in allen Hausarbeit., sucht Stelle in herrschaftl. Haushalt, am liebst. in Wuppertal. Ang. R 820 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Jg. Mädchen, 22 J., das 3 Jhr. Nähen erl. hat, im Koch. u. all. Hausarb. erf., f. St. f. Hsh. z. 15. 9. o. 1. 10. Ang. B 4056 Barm. †

Suche für m. Tochter, 19½ J. alt, gesund u. kräft., Stelle im Haush. u. w. mögl. zur Erlern. d. Küche. Geld. ist sehr kinderlieb. Briefl. Angeb. an Franz Artelt in Bochum-Linden, Hattingerstr. 715. †

Jg. Mädchen f. St., am l. zu ält. Ehep. od. ält. Dame. Angebote R 825 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

J. Mädch. v. ausw. sucht St. im Haush. Gute Zgn. vorh. † Ang. B 4056 Barm.

Frau, fleiß. u. saub., Mädchen f. in besser. Privathause gute St. Beste Zeugnisse vhd. W.-Barm., Oststr. 21. Teleph. 564 46. †

Mädchen, 18 Jhr., sucht St. als b3323 **Haustochter.** Wirtschaft od. Kaffee bevorz. Etw. Taschengeld erw. Angeb. u. N. 18 an Zeitungsvertrieb Fell, Haßle.

19jähriges **Mädchen**, welch. mehrere Jahre im Haushalt tätig war, sucht Stelle. Ang. u. N 181 an Fil. Lennep. f171

Suche f. m. 15jähr. Tocht. Stell. f. best. Haush. f. l. Hausarb. als Kinderwärterin. Ang. N363 Fil. Cronenberg. f21

Inf. Einschr. m. Hsh. f. ich f. m. Hausangest. a. St. als Alleinmädch. Langj. beste Zgn. f. vorh. Angebote an Klara Neubauer, B., U. Lichtenplatzerst. 12, Telephon 622 51.

Ein in Küche u. Haush. sowie im Nähen erf. Mädchen f. Stell. z. baldig. Eintritt. Gt. Zeugn. vorh. Angeb. E 5379 an Geschft.

Ständiges Mädchen, 25 J., aus bürgerl. Fam., f. Stelle z. 15. 9. in kinderl. christl. Haush., a. l. bei ält. Leuten od. Dame, am l. Elb. War 5 Jahre selbständig. Paula Martin, Elberf., Kipdorf 28.

Sauberes Mädchen sucht f. ½ Tag Stelle. Ang. u. R 827 an b. Fil. B., Berlinerstr. 62†

Arbeits-Gesuche

Unkr. tag., kr. Decke 3. 10 M, Ia Arb. • Ang. u. E 8027 Gst.

Kleid. w. b. 3 Ma. angefert. E. Windt 8, III. r. •

Billig und gut arbeite ich Damenmäntel u. Kostüme. Beste Ref. Römer, E. Hermannst. 25, VI. •

Flickfrau f. Kd. in u. auß. d. Hse. Anf. neu Wäsche sowie Ausb. u. Umänd. v. Garder. † Ang. B4053 Barmen

Malermeister führt alle Arb. sauber u. preisw. aus. Ang. E 5155 Gst. •

Teilhaber Vertreter

Suche mit vorerst 10—20 000 Mark **tätige Beteiligung** geg. nur erststellige u. gesicherte Verzinsung. Ausf. Ang. E 1165 Geschft.

Leistungsfähige Hosenträger- und Sockenhalterfabrik für die Vertretung des Platzes **Nürnberg** ges. Bestens eingeführt in Waren- u. Kaufhäusern sowie den entsprechenden anderen Abnehmern. Ang. B 302 Barm.

Stellen-Gesuche

Schneider, 35 J., in all. Zweig. des Handw. erfahr., perfekt im Zuschneid. u. Anprobe, f. pass. St. bei besch. Anspr. Ang. E 5441 Gst. •

Suche p. sof. od. sp. St. als Kraftfahrer. (36 J.). Eigene Garage frei, d. ich kostenlos z. Verf. stelle Ang. B 4057 Barm. †

Sohn achtb. Eltern, 14½ J., evgl., sucht Lehrstelle als • Gärtnerlehrling Ang. u. E 5385 Gst.

Selbständige Korrespondentin, englisch, französisch, spanisch, perfekt in Wort u. Schrift, mit langjähriger Praxis in bedeutend. Exporthaus, sucht geeigneten Posten. Angeb. unter E 5582 an die Geschäftsst. •

Rheinische Möbelschloß- u. Beschlägefabrik sucht eine **erste Kraft** zur Vertretung des Chefs.

Vollkommen branchekundig, perfekt im Ein- und Verkauf, Export, Buchhaltung, Mahn- und Klagewesen, Korrespondenz und möglichst Fremdsprachen. Nur Herren, welche derartige selbständige Posten bereits mit gutem Erfolg bekleidet haben, wollen lückenlose Angaben mit Ansprüchen und Lichtbild unter E 1166 an die Geschäftsstelle des General-Anzeigers Elberfeld einsenden. d3316

General-Vertreter für den Großstadtbezirk Wuppertal zur Uebernahme und Leitung der Vertretung zum Verkauf eines patentierten Haushaltungsartikels gesucht. Nur durchaus kaufm. gebildete und mit guten, neuzeitlichen Verkaufsmethoden vertraute Herren wollen sich um die Position bemühen unter E 1169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. d3319

Rheinische Tischfabrik sucht solventen b3317 **Vertreter** für Wuppertal und Umgebung. Angeb. unter E 1167 an die Geschäftsst. d. Bl.

Holländische, weltbekannte **Genever- und Likörfabrik** sucht für das Bergische Land einen erstklassigen, bei Hotels, Cafés und Feinkostgeschäften bestens eingeführten d3324 **Vertreter.** Nur wirklich tüchtige seriöse Herren wollen ausführliches Angebot mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild einreichen unt. E 1171 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vertreter, bei der Lebensmittelbrsch. gut eingef., möchte sich mit einig. Tausend an gutem Agenturgeschäft beteiligen. • Ang. E 5372 Gst.

Heirats-Gesuche

Hausangestellte, 27 J., alt, ev., sucht, da d. fremd. Herrenbek. i. Alter v. 28—35 J. zw. Heirat. Briefe u. B 4046 Gst. Barm. †

*Best. Herr in gut. Brd., 48 J., s. Lebensg. Br. E 5550 Gst.

Geschäftsm., 33 J., ev., m. gr. Ersch., w. d. Bek. e. Dame, a. Wwe. m. K. n. ausg., zw. H. Etw. Verm. erw., auch Einh. in Gesch. Schönheitsfl. Nebens., Ausf. Bildbr. u. E 5465 an Gst. •

Heirat. Jg. Mann, 25 J., evgl., groß, sucht e. lieb., hübsch., i. Geschäft tücht. Mädel mit etwas Vermög. zw. Heirat kennen z. lernen. Briefe unt. E 5537 an d. Gst. •

†Jg. Mann, 26 J., sucht jg. Dame zw. Heirat. — Ernstgem. Br. u. R 826 an d. Fil. B., Berlinerst. 62.

Geldmarkt

Darlehen • gibt die „Kredithilfe Niedersachsen" durch die Generalagentur, Büro Eilbienst G. Bormbusch, W.-Elb., Roberitstr. 7. Nur 6 Woch. Wartez. Ohne Vorkost. Nur schriftl. Anfragen erwünscht!

Als 1. Hypothek **14 000 RM.** auf Restauration ges., mögl. v. Selbstgeber. Angeb. unt. E 1137 an d. Gescht. b3351

Zinsloses Geld unkündbar, bei kurzen Wartefristen, f. jeden Zweck von 100 RM. an ohne Vorkosten Weber, Elb., Augustastr. 165, I. d6123

7000 Mark als erste Hyp. auf ein Geschäftshaus i. bester Lage z. 1. Januar 32 ges. Ang. u. E 5389 an Gst. •

1000 RM. zu leihen ges. auf ein Jahr. Auf Wunsch a mon. Rückz. Gute Sich. Ang. B 4069 Barm. †

200 Mark zu l. ges. Zurück 275 Mk. Beste Sicherh. Angeb. unt. E 5540 an Gescht. •

Beamter sucht v. Privatmann 600.— Mk. Zur. 10×75 Mk. † Ang. B 4054 Barm.

†300 M. v. Hausbes. g. b. Sich. u. Zins. gs. Ang. B 4048 Barm.

Vermischte Anzeigen

Ihren Ofen, Herd u. Kachelofen, repariert jetzt bill.: Herweg, E. Lucasstraße 2. Beratung kostenlos. Tel. 27025 (30jähr. Erfahrg.) •

Wo kann Friseuse in den Abendstund. das Wasserwellenlegen perfekt erlernen? † Ang. B 4045 Barm.

Auf. jg. Frau, 30 J., f. fr. Freundin. Ang. B 4059 Gst. Barm. †

Denken Sie daran, daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Erbitte Angebote für Umzug, 4 8., Elb.-Grenze—Uellendahlerstraße Ang. E 5374 Gst. •

*Wer tauscht Dom.-Kompl. neu. gt. Staubsaug. ? Ang. E 5377 Gst.

Neue 4/20 Opel-Lim. an Selbstfahrer zu vm. Tel. 58053. 299b

Eiltransporte, Geb. M 2.80 Tel. 60554 3334

Tel. 250 85 1771 **7sitz. Pullm.-Limousine** f. Fern- u. Stadtf. frei.

Eiltransp. u. Umzüge bill. Tel. 329 29. 1777

57628 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

Mod. Lim. frei. Sehr bill. Tel. 329 29. 1776

Ruf 324 88. Buick-Lim. frei. 1800

5-S. Lim. km 18 Pf. Tel. 280 49. 1785

26927 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Km. 20 Pf.

Offenbarungseid! Wir übernehmen zum Einzug überfällige, dubiose und ausgeklagte **Forderungen.** Angebote unt. E 5166 an d. Geschäftsst.

Eiltransporte und Gesellschaftsfahrten billigst. Oskar Stich, Elberfeld, Telef. 273 55. •

Hausfrauen! Lassen Sie Ihre alten **Messer, Gabeln u. Löffel** verchromen. g152 **Immer blank ohne Putzen!** **Lütters** Elberfeld, Tel. [illegible] **Turmhof 4** Fachgeschäft für Bestecke.

1772 253 77 Privat-Autovermiet. Std. 2.50. Km. 20 Pf.

Selbstfahrer 4/20 und 4/16 PS. Opel-Limous. billig. Tel. 596 93. 1293

Unterricht

Jg. Französin ert. franz. Unterr. Std. 1.— Mk. Ang. E 5445 an Gst. 1804

Mod. Einzel-Klavier-Unterr. Std. 1 Mk. • Anfr. u. E 5080 Gst.

Neuzeitlicher **Klavier-Unterricht.** **Bedeutsame Verbilligung, kostenlose Uebungsgelegenheit!** Fordern Sie sofort Prospekt. b841

Gemeinschaft der Hausmusik, Ortsgruppe B., Neuerweg 42.

Schwartz's Tanz-Schule Wuppertal-Elbf., Karlstr. 8. Tel. 27155. Sprechst. 11-3, 6-8. Weitere Kurse beginnen im **Hotel Elberfelder Hof (Roter Saal)** für Schüler: Mittw. 30. Sept., 6¼ Uhr; für Anfäng.: Mittw. 30. Sept., 8½ Uhr. Unsere leichte, prakt. Lehrmethode überall bekannt. 1803

Ingenieurschule Strelitz Meckl.-Strel. Staatlich anerkannt. Hochbau, Tiefbau, Stahlbau, Eisenbetonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Autobau, Elektro- und Heizungstechnik. Semesterbeginn Oktober u. April. Speise-Kasino. Progr. frei b148

Konservatorium Potthof-Zimmermann 1795 Elberfeld, Alsenstr. 27 — Tel. 327 09 vom 1. Oktober ab Kasinogartenstraße 15. **Aufnahmen** für das neue Semester täglich von 12—1 und 5—7 Uhr. Unterricht in allen Fächern von den ersten Anfängen bis zur Reife. **Seminar** zur Ausbildung von Musiklehrern. **Sonderklasse** für Theorie, Kontrapunkt u. Komposition bei Herrn **Hubert Pfeiffer.**

Verloren Gefunden

43b Sonnt. abd. Silbr. b. Verl.- b. Wichlinghauserstr. gold. Armbanduhr verl. Wdbr. Bel. A. Spatbmann, Hurel, Post Herzkp.

D.-Armbanduhr Carnaper- (Westerbusch) verl. Gegen Belohnung abzugeb. Rosenhügel. †

* Herrenbrillantring verl. Wdbr. Bel. Näh. in Gschft. f102

Tiermarkt

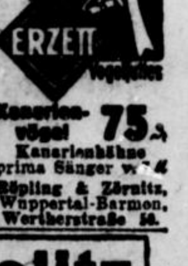
Lieferwagenpferd, 1,72 hoch, mit oder ohne Geschirr, d. zu verkauf. Elberfeld, Reviandstr. 49a. •

Gutes Pferd m. Geschirr, 2 Flachwagen bill. Ökl. Falkenrath Ronsdorf. 1382

6 Malteserrüden, 3 u. 10 Mon., Ia Stammb., bill. Bm., Clefstr. 70, I. †

* 1 Stamm Kaffehühner weg. Umz. bill. zu v. E.-Grenze Elberfelderstr. 589.

1416



Kanarienvögel 75 Pf. Kanarienhähne prima Sänger w. [illegible] Röpling & Zörnitz, Wuppertal-Barmen, Wertherstraße 50.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung.

Hierdurch werden alle Arbeitgeber und selbstzahlenden Mitglieder, die mit der Zahlung der Beiträge bis einschl. Juli 1931 noch rückständig sind, aufgefordert, die Zahlung innerhalb 3 Tagen zu bewirken, da alsdann mit der Beitreibung begonnen wird.

Bei Postscheckzahlungen ist die Angabe der Hebebuch-Nr. in allen Fällen erforderlich. Postscheckkonto Nr. 34 406 Köln. g56

Mahnzettel werden nicht zugestellt.

W.-Elberfeld, den 8. Sept. 1931.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Die Vollstreckungsbehörde.

g139

Pferdemarkt

auf dem städtischen Viehhofe in W.-Elberfeld, Donnerstag, 10. Sept. 1931.

Am Eingang wird ein Eintrittsgeld erhoben. Die Eintrittskarte berechtigt nur zum einmaligen Besuch des Pferdemarktes und ist nicht übertragbar. Pferdehändler und deren Knechte sind von der Entrichtung des Eintrittsgeldes befreit. Kinder unter 14 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt zum Pferdemarkt.

Schlacht- und Viehhofsdirektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Bedürfnisse für die Hauswirtschaft der Strafanstalt R.-Lüttringhausen für die Zeit vom 1. 11. 31 bis 31. 10. 32 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der voraussichtliche Jahresbedarf beträgt etwa: f185

Inl. Weizenmehl 30 000 Kg., inl. Roggenmehl 115 000 Kg., Haferflocken 2000 Kg., Weizengrieß 1000 Kg., Kornkaffee 1200 Kg., Zichorie 300 Kg., Deutscher Tee 100 Kg., Kakao 200 Kg., Zucker 1000 Kg., Erbsen 5000 Kg., Bohnen 4000 Kg., Linsen 4000 Kg., Graupen 300 Kg., Reis 1000 Kg., Backobst 600 Kg., Sauerkohl 2000 Kg., Salz 4000 Kg., Margarine 1500 Kg., Pfeffer 50 Kg., Senf 100 Kg., Lorbeerlaub 10 Kg., Vollmilch 3500 Liter, Magermilch 1000 Liter, Kartoffeln 200 000 Kg., ger. Speck 2500 Kg., Rindfleisch 3000 Kg., Schweinefleisch 1500 Kg., Blutwurst, Leberwurst, Bratwurst (alles mittl. Sorte) 2000 Kg., Seefische 4000 Kg., Heringe 25 Tonnen, Schuhkreme 180 Kg., Lederfett 50 Kg., Soda 1200 Kg., Putzpomade 300 Dosen, Kernseife 500 Kg., Rasierseife 15 Kg., Schmierseife 1300 Kg., Seifenpulver 1800 Kg., Bohnerwachs 400 Kg.

Es sind in erster Linie Inlandwaren zu liefern. Es können sowohl feste als auch gleitende Preise (z. B. Börsenpreise), sowie beide Preisarten nebeneinander angeboten werden. Bei gleitenden Preisen sind auch die danach z. Zt. der Abgabe des Angebots geltenden Richtpreise anzugeben. Die Waren sind in den Angeboten genau nach Art und Güte zu bezeichnen. Der Bewerber muß sich den der Ausschreibung zugrunde gelegten Bedingungen, welche in der Anstalt eingesehen oder gegen Voreinsendung von 50 Pfg. bezogen werden können, durch eine Erklärung im Angebot ausdrücklich unterwerfen, sonst wird das Angebot nicht berücksichtigt. Lieferung nach Vereinbarung, in der Regel auf Anruf. Die Angebote sind portofrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot betr. Wirtschaftsbedürfnisse" unter Beifügung von Proben bis zu dem am 3. 10. 31, vorm. 10 Uhr, in der unterzeichneten Anstalt anberaumten Eröffnungstermin hierher einzusenden.

Der Zuschlag wird in der Zeit vom 9.—17. Oktober erteilt.

Remscheid-Lüttringhausen, den 4. 9. 31.
Der Strafanstaltsdirektor
Dr. Pollitz.

Ueber das Vermögen der Barmer Kaffeehandelsgesellschaft m. b. H. Wildberger & Co. in Wuppertal-Barmen, Clefserstraße 61, ist am 4. September 1931, 18 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Bonsiep in Wuppertal-Oberbarmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 3. Oktober 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 3. Oktober 1931, 11½ Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 17. Oktober 1931, 10½ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Sedanstraße, Zimmer 15.
278/29b Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Fortsetzung der Versteigerung von Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung.

Mittwoch 9. September 1931, nachm. 3 Uhr anfangend, versteigern wir in W.-Elberfeld, Island 22 (an der Isländerbrücke), im Auftrage der Firma Friedrich Hamm & Cie., W.-Barmen, weg. vollständiger Geschäftsaufgabe: g113

Damenkleider (Seide, Waschseide, Wolle), Damenmäntel, Uebergangsmäntel, Wintermäntel, Wintermäntel m. Pelzkragen, Morgenröcke, Blusen, Kleiderröcke, Kinderkleider, Kindermäntel, Wollmäntel, Herren- und Burschen- u. Knaben-Anzüge, Sportanzüge, Herren-, Burschen- u. Knaben-Mäntel, Winterulster, Marengo-Mäntel m. Samtkragen, Gehrock-Anzüge, lange Hosen, Sporthosen u. Pullover,

in allen Größen, zu jedem annehmbaren Gebote.

Besichtigung und Anprobegelegenheit nur am Versteigerungstage vormittags 10—1 Uhr.

Josef Wiedenstritt, beeid. Taxator und Gerichtssachverst.,
Josef Wiedenstritt jr., Taxator und Auktionator, W.-Elberf., Friedrichstraße 40-42. Fernspr. 205 12.

Gold-, Doublé- u. Silberwar.-Versteigerung.

Mittwoch 9. September 1931, morg. 10 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Mäuerchen 8, „Deutsches Haus", im Wege der freiwilligen Versteigerung, zum Zwecke der Gläubigerbefriedigung: g108

etwa 200 Paar Ohrringe, etwa 600 Ringe, etwa 900 Blusennadeln, etwa 30 Granatkolliers, etwa 10 Granatnadeln, etwa 200 Kolliers, etwa 80 Armbänder, etwa 250 Uhrketten, etwa 100 Paar Manschettenknöpfe, etwa 100 Chatelains, etwa 200 Trauernadeln, etwa 150 Korallenketten, etwa 30 Perlschnüren, etwa 15 Zigarettenetuis, etwa 30 Zigarettenspitzen, etwa 60 Feuerzeuge, etwa 10 Serviettenringe, etwa 20 Krawattennadeln.

Vorherige Besichtigung gestattet.

Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxator,
Jos. Wiedenstritt jr., Taxator,
W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40-42.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 9. September 1931, vormittags 11 Uhr, wird an Ort und Stelle, W.-Elberfeld, Königstraße 99: 649

1 Lieferwagen (Auto)

öffentlich geg. Barzahl. versteigert werden. Finanzamt (Vollstreckungsstelle).

Bekanntmachung. Mittwoch d. 9. Sept. 1931, morg. 10 Uhr, versteigern wir im Auftrage der Bahnspeditionsfirma Karl Vogel in W.-Elberfeld, auf deren Lager — Breitestr. 58 — hierselbst, wegen Annahmeverweigerung: 2 Chapingmaschinen 1 Ballon Batteriesäure, 2 Kisten Konserven, 1 Kiste Bohnerwachs, 1 Herrenfahrrad u. a. S. Koepchen, beeid. Gerichts-Sachv. Taxator u. Auktion., W.-Elberfeld, Neue Gerstenstr. 23, Fernruf 208 87. b173

Sehr schönes, bill. **Grundstück für Ein-Zweifam.-Haus** unter günstigen Bedingungen in Elb.-Südstadt zu verk. Ang. u. B 499 an Gst. Barmen. 181a

Neubau, beste Lage in Godesberg, 7 Zimmer mit Zentralhz., Küche u. Bad, mit all. mod. Komfort, Balkon, Terrasse u. Garten, unter Preis sof. zu verk. Angeb. erb. u. E 1170 an Gst. b3320

Gesuche

Suche Ein- oder Zweifamilien-Haus mit Gas u. elektr. L. Sonn. Lage außerh. der Stadt geg. Barzahlung. Ang. B 4073 an Gst. Barmen. †

Grundstücks-Markt

Herrschaftl. Wohnhaus m. gr. Garten in bevorzugter Lage d. Barm. Anlagen, an 2 Straß. geleg., m. 17 Räumen, evtl. als 2-Familien-Haus zu verwenden, weg. Wegzugs frei werdend, billig zu verk. Angeb. u. E 5388 Geschst.

Maschinen

Einarm. Presse, Fabr. Ruhrmann, m. Näherv., 50 To. Dr., bill. Ang. B 4007 Ba. r319

Möbelmarkt

Gelegenheitskauf! Schwer., sehr gut erhalt., echt Nußb. pol. Speisezimmer, ältere Form, Büfett, Kredenzschr., Trum., Spieg. u. Stühle, kpl., 250.— RM. Möbel-Seibach, B., Kleine Flurstr. 12. 3 Schaufenster. †

Schw. eichenes **Herrenzimmer** Schrank 160 brt., mit Schreibtisch für nur **325.-** abzug. Möbellager Adam, Elbf., Königstr. 21.

Achtung! Achtung! **Gelegenheitskauf** f. schnellentschloss. Kassakäufer! Solide verarbeitetes **Schlafzimm.,** echt Eiche m. Edelholz abgesetzt, zu jedem annehmbaren Preise abzug. 263b **Rolfsmeyer & Co.,** Barm., Höhnestr. 12

Möbel

& Propaganda-Tage! Eine Sensation für Wuppertal. Ich zeige Ihnen die schönsten Modelle u. niedrigsten Preise des Jahres! b219 Besichtigen Sie zwanglos m. ca. **300 Zimmer** umfassende Groß-**Ausstellung**

Brechtmann Groß-Ausstellung ca. 300 Zimmer W. Elberfeld

Gelegenheitskauf! Speisezimmer, Büfett 180 br. und Kredenz für b317 **300 Mk.** zu verkaufen. **Möbel-Höfer** E., W.-Rathenaust. 20

Möbel-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. † Einige polierte Schlafz., Speisez. unter Einkauf, Herrenzimmer, 270 gr., 600 Mk., Küchen 225, 275, 350 M. Flurgard., Uhren, Tische, Schränke, Betten spottbill. Hauck, B., Heubruch 21.

Retablier: m. dt. Woll-Auff. 41 Mk. Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32, b. Tor. 1761

Kraus Kleinmöbel und **Ergänzungsmöbel** verschönern Ihr Heim. **Büfetts, Kredenzen, Bücherschränke, Schreibtische, Auszugtische, Polsterstühle, Klubsessel, Chaiselongues, Sofas, Rauchtische, Kleiderschränke, Bettstellen, Polsterwaren.** Lieferung erfolgt an solvente Kunden auch heute noch gegen bequeme Zahlungsweise! b423

Kraus W.-Elberfeld, Hofkamp 21—23. Unverbindliche Besichtigung gern gesehen!

Unsere neuen 263b **Schlafzimmer-Modelle** sind eine **Sehenswürdigkeit.** Eine Höchstleistung der Möbelindustrie! **Schlafzimmer** aus echtem, afrikanischem Birnbaumholz in feinster polierter Ausführung. 1 Schrank, 200 cm, alles abgerundet, 2 Betten, alles abgerundet, 1 elegante Frisier-Toilette, 2 Nachtkonsolen, 2 Stühle, 1 Hocker mit Bezug. Reklamepreis statt 1100 Mk. nur Mk. **790.-** **Rolfsmeyer & Co.,** BARMEN, Höhnestraße No. 12.

Hinterm Bahnhof sind die Spesen niedriger, die Möbel deshalb billiger. g183 Gute Qualitäten versteht sich. Dazu werden die Möbel kostenlos gegen Feuer versich. **Möbelhaus Wangerin** W.-Elberfeld, Distelbeckerst. 12a Ruf 22061/62.

Gebr. b317 **Schlafzimmer** sehr prsw. zu verk. Nuß. Höfer & Co., E., Rathenaustr. 20.

Zurückgesetztes **Schlafzimmer** mit 2.20 Mtr br. 4tür. Schrank, echt Eiche, f. nur 750 M. schön. 3tür. Schlafz., echt Eiche m. nußb. Türe nur 550 Mk.

Küchen, naturlackiert, schöne Modelle, billigst. Möbellager Giebert, W.-B., Schillerst. 18, Toreingang 593b

Weißlack **Küche** herrliches Modell, komplett, zum Spottpreis von nur **375.—** Möbellager Adam, Elbf., Königstr. 21.

Sie sparen viel **Geld** beim Kauf einer **2-Zimmer-Einrichtung** schöne mod. Küche und Schlafzimmer zusammen nur **625 Mk.** wird auch einzeln abgegeben. b317 **Möbel-Höfer** E.-W.-Rathenaust. 20

Gelegenheitskauf! Vom Kund. in Zahl. genomm. gut erhalt. **Schlafzimmer,** Schrank 140 cm, † komplett mit Matr. 125 RM. Möbel-Seibach, B., Kleine Flurstr. 12, 3 Schaufenster.

Möbel kauft man vorteilhaft bei **Reinhardt & Dickamp** Elberf., Kipdorf 69/71

Gebr. Schlafz. 200.— A. Völker, Barmen, Sedanstraße 127. †

Zu **550 Mark** ein kompletten **Schlafzimmer** Eiche mit Nußbaum, mit 2-m-Schrank in Qualitätsarbeit und besonders gefälliger Form, sämtliche Einzelteile mit den beliebt. Rundungen. Möbelhaus **Giesecke** Elberfeld, Herzogst. 39 u. 37, 3 Stockwerke.

Einzel-Möbel Wohnzimm.-Büfetts i. nußb., eich. u. eich. ger., Bücherschrk. u. Schrbt., Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei und dreitürig. Waschkomm., Bettst., Nachtst. bill. zu vk. **Möbel-Höfer** E., W.-Rathenaust. 20 u. Grünst. 16/18. b317

Küchenschr., Anrichte, Topfschrk., K.-Tisch, 4 Stühle, Bett mit Il.-Bett, Il.-Füßtsen, all. g. erh. Händl. verb. G. Düppelerst. 34, III. I.

Waschkomm. m. Tisch u. Mantelofen mit Kochein., zus. 12 M. E., Offstr. 47, 2. Et.

Notverkauf! wegen dring. Zahlg. Schlaraffia- und Kapok-Matratzen konkurrenzlos in Qual. u. Preis. E. Schlingensiepen, Polstermeister, E., Harmoniestr. 19.

Gelegenheitskauf! **Neue Teppiche,** gute Qual., 2½×3½ u. 3×4, sehr bill. Bm., Allee 212, pt.

Chaiselong., f. neu, 20. W. Heckinghauserst. 20, III. I. Eing. Turnstr. †

Gutes Sofa u. zwei Sessel 40 Mk., gute Federbetten b. Möbel-Tieffmann, Elbf., Bachstr. 7.

F. neu. Schreibtisch mit Sessel billig. E., Humboldtstr. 53.

N. Dauerbr., gr. Tepp. H.-Mant., Ang. abz. E., Robertstr. 8, I.

Gebr., weiß. w249 **Küchenherd,** Gasofen m. Schrank sehr bill. zu vk. E., Kriegerheimstr. 37.

Automarkt

AUTOMESSE W.-Elberfeld, Königstr. 103 Tel. 328 33.

An- u. Verkauf u. kommissionsw. **Schnellverkauf** gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

6/30 PS. Steyr-Lim., In Verfass., 6f. bereift, a. Privh. bill. zu verk. Ang. B 495 Gst. Barmen. 155a

251b OPEL Vertriebsstelle **Autohaus** G. m. b. H. Barmen, Leimbach 85 || Elberfeld, Kölnhaus. Größt. Instandsetz.-Werk Westdeutschl.

1½ to. Chevrolet, Mod. 27, fahrfertig, RM. 1300.—. Battefeld, Elberfeld, Königstraße 378.

D. K. W. Cabriolet Frontantr., fast neu, Jahressteuer 84.—, billig abzug. Anfr. E 5387 an Geschst.

Rechtes Beiwagenschiff zu verkaufen. Elberf.-Hahnerberg, Hobkenscheid 7.

Reifen 880×135 6 Stck. Goodyear, und 5 Laufräder, sehr gut erh., preiswert abzug. g228 Automesse, Elbf., Königstr. 103 Telephon 328 33.

1 Hundappmotorr., 300ccm, Drehgas u. el. L., Prs. 300 Mk. Kugel, N.-B., Auerschulstraße 8. †

Indian, 600 ccm, zu verk. Nehme 200—350 ccm in Zahlung. Elberf., Flensburgerstr. 19.

Imperia-Sport 500 ccm, preisw. zu vk. Plottmann, Elb., Bleichstr. 12, III.

Fahrzeuge

G. erh. Kinderwg. billig zu vk. Herholz, Vohwinkel, Ulmenstraße 11, 2. Etg.

Gut erh. Sitz- und Liege-Kinderw. bill. E., Klotzbahn 15b, p.

Kleidermarkt

2 g. erh. H.-Mäntel, schl. Fig., bill. Wengel, B., Neuerweg 42B. †

Vermischte

Eleg. Geld-Tischbk. b. E., Paradestr. 76, p.

Gartenhaus mit Ver. u. sämtl. Zubeh. prsw. zu vk. Ang. B 4072 an die Geschst. Barmen. †

Gebr. elekt. Eisenbahn (kompl.) fern. gebr. kompl. Einkochapparat (Rex) m. ca. 90 Gläs. B., Lüdornerst. 72, II †

3-Röhr. App. Lautspr. u. Grammoph. m. Pl. b. E., Humboldtst. 53.

Ca. 1000 St. Schrankschlösser mit mess. Blatt billig zu verk. Ang. E 5629 Gst.

Habe einen Posten **Trikotwäsche und Strümpfe,** beste Konfektionsw., allerbeste Qual., ev. einzelne Stücke bill. abzug. B., Mühlenweg 13, II 176a

Radio-Anl. Netz bill. E. Ronsdorferstr. 7, I.

Radio-Anl., Netz, fabrikneu, 40% unt. Preis. ½ J. Gar. Ang. E 5193 a. Gst. b8259

100 bis 120 Ltr. Vollmilch abzug. Ang. E 1166 an die Geschst. b3315

Kaufgesuche

Einphasen-Wechselstrommotor, 1 PS. 220 Volt, 1500 Touren, Riemensch. 80 mm Durchm., 140 mm lang, gef. Ang. E 5373 Geschst.

Drehstr.-Motor, ¼ PS. 220/380 Volt, zu kaufen gef. Ang. u. E 5469 an Gst.

Gebrauchte **Heißmangel** zu kaufen gesucht.— Ang. E 5368 Gschst.

Kettscheiben für Selbstlader, ganze Breite 9½—10 cm, ganze Höhe 19 bis 20 cm, zu kaufen ges. Ang. u. B 501 Gst. Barmen. 178a

Gummisitze Seide m. Kante, 6, 8, 10er, aufgem., 2½ u. 3 Mtr., auch i. Strang geg. Kasse gef. Ang. B 4077 Gst. Barm. †

Gebrauchte, ab. gut erhaltene f6256 **Zickzack-Maschinen** für Kraftbetrieb zu kaufen gef. Ang. mit Preis an Klöppeldeckenfabrik Blaut & Reuter, Elberf., Holaue 25.

1/110 B. Wechselstr.-Zähl. (gebr.), 4 od. 6 Amp. Ang. E 5545 Gst.

Gut erh. od. f. neue **Schneidernähmasch.** zu kaufen ges Ang. u. E 5384 an Gst.

†Schläger, 16—18" Spr. 3½—4 m lg., 2- o. 3 Pul. doppelst., ges. F. Heck, Nächstebreck, Lindenbergerst. 118

Gebr. mod. Küche ges. Ang. E 5552 Gst.

Gebr. mod. Schlafz. ges. Ang. E 5551 Gst.

Modernes gebr. Eichen-Schlafzimmer u. weiß. Küchenherd gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 5444 an Geschst.

Gut erh., kompl. Bett ges. Ang. E 5468 G.

Kl. Kleiderschr. ges. Ang. E 5553 Geschst.

2 gut erh. Metallbetten zu k. ges. Ang. u. E 5380 Gst.

Il. gebr. Kldschr. ges. E. Gesundheitst. 142, I

Gebr. Tisch, Waschk. Kldschr. Pr.-A. E 5535

Schreibtisch gut erh., zu k. ges. Preisang. E 2116 an die Geschst. f6255

Gut. Dauerbrandof. ges. Tel. 620 44. †

Dauerbrenner sehr gut erh., zu k. ges. W., Berlinerst. 83, Zigarrengesch. r321

Kl. w. Herd ges. B., Sonntagst. 40, p. r323

Fahrr., Halbr. zu k ges. Rötigen, Sonnborn, Hauptst. 176, p.

6 Zyl Chevrolet-**Lastkraftwagen** mit gr. Ladefläche (4×2 m) in sehr gutem Zustande, zu k. ges. Ang. u. E 5194 an die Geschst. f6257

Kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau W. Schwarz, Elb., Wilhelmstr. 16. Tel. 257 21. Kt. genügt

Jüdische oder Türkische Borden, 1—3 cm breit. Restposten od. regulär zu kauf. ges. Jean Fischer, Köln, Volksgartenstr. 10. v842

2 Schnellwaagen, 2 Kontrollkassen geg. Kasse zu k. ges. Ang. E 5382 Gst.

Dobermann-Rüde, schwarz, zu k. ges. Eil-Ang. u. B 4088 an Gst. Barmen. †

Gut dress. u. wachs. **Hund** u. Hütte ges. Ang. B 4051 Gst. Barm. †

Vermietungen

Ladenlokal mit Hinterzimmer, in guter Geschäftslage, W.-Elberfeld, Kleine Klotzbahn 10, zu vermieten. Rathaus W.-Elberfeld, Zimmer 69. g139

Ladenlokal mit Hinterzimm. in Barmen, obere Berlinerstr., per 1. 10. 31 zu verm. Ang. u. B 821 an die Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Achtung! Glänz. Existenz. Lokal m. Wirtschaftseinrichtung als Café od. Geschäft m. od. ohne 4-Zim.-Wohn. äußerst billig sofort zu verm. Ang. unt. E 5538 an d. Gst.

In herrsch. H. Anlag., 1 Et. 5 Räume, Küche, Bad u. Wintergarten z. 1. od. 15. 10. 31 an ruhige Familie zu vermiet. Angeb. u. B 4074 a. die Gst. Barmen. †

Moderne r294 **4-Zimm.-Etage** mit Badez. u. Ver. zw. Werherbrücke u. Wupperfeld z. 1. 10. zu vermieten. Ang. unter B 3816 Barm.

Direkt an d. Anlag. **4-Z.-Wohnung** Bad u. Erker, 900 M. Friedensmiete, zu v. Ang. B 4089 Barm. †

4 Zimmer, Badez., Erker, event. mit Mans., 1. Et. 3-Fam.-Haus Rieschheid z. v. † Ang. B 4043 Barm.

4 gr. schöne Zimm. abgeschl. 1. Etg., z. 1. 10. 31 zu verm. Eld., Sedanstr. 37

Wohn. 4 gr. Zimmer, mit Veranda, i. best. Hause p. 1. 10. 31. Ang. E 5390 Gst.

3-Zimmer-Wohnung in Einfam.-Haus m. el. Licht u. Heiz. z. 1. Okt. zu vm. W., Sonnabendstr. 12. †

2 schöne gr. Zimmer geg. 1 gr. Z. in g. H. zu sch. ges. Näh. Sonnb., Hauptstr. 29

Zwei schöne 1794 **4-Z.-Wohn.** sofort zu vm. Grüne Karte erford. Näh. Geschäftsstelle. [51

Abg. Etg. 3 Zim. 1. Et. m. Bad u. Vorratsr. in ländl. Geg. 59 M. v. Bahnh. u. Autob. z. 1. 10. od. spät. † R. Müller, Bredenscheid 107, b. Hatting.

Freie b3322 **3-Z.-Wohnung** auf dem Lande per 1. Okt. zu vm. Näh. Café Schmadl, Dönberg, Tel. 232 98.

Abg. 3-Z.-W., Mtd., geg. 2 Z. zu t. Ang. E 5472 an Geschst.

†Schöne freie 2- od. 3-Z.-Wohn. m. Gart. zu vm. B.-Nächstebreck. Angeb. unter B 4041 Gst. Barm.

Wupperfeld 2 Zim., mittelgr., 3. Etg., p. 1. 10. an ordl. ruh. Fam. gr. Kte. Ang. B 4063 Barmen. †

Günst. Gelegenheit. 100 qm Shed mit Lagerr., m. 2-Z.-W. Nähe Wichlinghauserbr. b. Näh. B., Parlamentst. 17 †

Zimmer zu v. Gas u. Wasser, B.-Wichlingh., Tiekerstr. 83. †

1 Zim., part., el. L., Gas, Wass., a. ord. einz. Frau. E., Hochst. 62.

Gr. l. Zim. bill. z. v. Ang. E 5443 Gst.

Metzgerei 26 Jahre in einer Hand, in O.-Barm. zu v. Invent. ist M. zu übn. N. Gst. [50†

Gewerbl. Raum 15 qm. E., Froweinst. 28

126qm sch. hell. Raum (a. f. Wohn. umzub.) m. Kraft, Licht, Gas u. Wass., u. 3 schöne Zim. ganz od. get. zu vm. Elbf., Berlinerstr. 46, 1. Et. †

Keller zu verm. E., Ronsdorferst. 7, I.

Schöne Etagen-Wohnung, Herzogstraße 25 zu vermieten, 5 gr. Zimmer, Küche, Badez., Mans. und Keller. Fleischhauer, Elberf., Herzogstr. 25. b315

Zu vermieten: Bertensplatz 2, Nähe Rathaus, 1. Etage, 4 Räume und Baderaum, elektr. Licht u. Heizung, für 1. Okt. frei. Näh.: Elberfeld, Hochstr. 77, Leimbach.

Die früher von Just.-Rat Rüter und später Notar Scherf benutzten **Büroräume Elberfeld, Auerschulstr. 22,** sind zu vermieten. Bes. geeign. für Anwalt, Arzt, Architekt od. ähnliche Berufe. — Tel. Anfr. 8 bis 10 Uhr Telephon 234 96.

Mietgesuche

Größeres, mod. **Ladenlokal** für Schuhgesch. geeignet, in nur bester Lage per 1. Okt. zu mieten ges. Ang. m. Mietpreisangabe u. E 1161 an d. Gst.

Friseur sucht z. 1. Okt. kl. Laden mit 2 Zimm. Ang. unt. E 5534 an d. Gst.

Schöne 5-Z.-Wohn. mit Bad, mögl. mit hell. gewerbl. Raum für l. Betrieb ges. Ang. E 5396 Gst.

Suche bald 4 Zimm. N. Barreß. o. Sonnb. Mögl. außb. Siemon, E., In der Beek 8.

4 Zimm. u. Badez. v. Ehep. ges. Ang. u. B 4042 Gst. Barm. †

Per sof. sch. Wohn., **4 Zimmer,** Küche u. Mansarde, mal. in etwas freier Lage mit Gartenbenutzung ges. Ang. u. E 5192 an Gst. f6261

Abgeschl. Etage, 4 Zim., od. 3 Zim. u. 1 Sychz. o. Mansarde, elektr. Licht, Gas, in gut. Hause d. Nordstadt zu m. ges. Ang. m. Preisang. E 5450 Gst.

In gutem Zustand abgeschlossene Etage, 4 Zimmer mit Gas, elektr. Licht u. Veranda ges., am liebsten Nordstadt. Ang. B 5527 Gschst.

3 Zimmer am Rande der Stadt ges. Biete 3 Zimm. Hainstr. Ang. E 5551 Geschst.

3 od. 2 große Zimm. Okt. od. Nov. von 2 älteren Leuten zu mieten ges. Angeb. E 5528 an Geschst.

Beamter sucht 3- od. 4-Z.-Wohng. Ang. mit Preis u. E 5470 an d. Gst.

Sonn. abgeschl. 3 Z. mit elektr. L., 1. od. 2. Et., in O.-Barm. von K., ruh. Fam. ges. Ang. mit Preis u. H 497 an die Fil. in Barmen, Heckinghauserstraße 131. †

Pol. Beamter f. abg. 3- o. 4-Z.-W. m. Gas u. el. L. Gr. K. vorh. Preisang. B 4070 Gst. Barm. †

Zum 1. Okt. in Elb. Nähe Königsplatz Wohnung von 4 od. 5 Zim. m. Bad, Mans. ges. Ang. u. B 4050 Gst. Barm. †

Abgeschl. 2-3-Z.-W. mögl. m. Veranda, in U.-B. od. Elbf., 1. Okt v. kl. Fam. (2 Pers.) ges. Gr. K. vrh. Ang. B 4071 Barm. †

†Anstdb. ält. Dame vorüberg. m. Sohn, f. 1. 10. 2 Z. u. Kch. El. L., G., W., sch. Z. Dauerm. ev. gr. K. Ang. B 4078 Barm.

Alteingeführtes Möbelhaus sucht für einige zahlungsfäh. Brautpaare g474 **2- u. 3-Z.-Wohn.,** auch freie, in Elbf. u. Barmen. Eilang. u. E 5542 an Gst.

Brautp. f. 2 od. 1 Z. Angeb. mit Preis u. B 4055 Gst. Barm. †

Erwerbsl. Frl. sucht 1 grß. od. 2 kl. leere Z. in Elb. Ang. m. Pr. E 5447 Gst.

Beamter sucht 2 leere Zimmer, auch freie W. od. Tausch, gleich wo. Angebote unter E 5449 an Geschst.

Berufst. 1 Dame s. 1 gr. od. 2 kl., evtl. Mans.-Z. Ang. unt. B 4006 Barm. 175a

†Jg. Mann sucht in B.-Mitte oder Loh leer. Zimm., mögl. m. el. L., Gas, fl. Wass. Ang. B 4066 Barm.

Frl. s. leeres Zimm., mögl. Zentr. Angeb. u. E 5530 an Gst.

† 1 od. 2 l. Zim., Mittelb. Barm., sof. ges. Pr.-Ang. Großmann, Hubertusst. 10.

Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. — Angeb. mit Preis u. B 4067 Gst. Barm. †

†Kl. Lagerkeller m. Wass. B., Feldstr. 9, I

Hell. gewerbl. Raum, ca 100 qm, m. Licht, Kraft u. Heizung p. 1. Okt zu miet. ges. Ang. E 5386 Gst.

Garage Nähe Zoo gesucht. — Preisang. E 2120 an die Geschst. e152

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Albrechtstr. 9, II, b. Frinker: Möbl. Z.
Albrechtstr. 55, pt., lks.: Saub. möbl. Z. w241
Auerschulst. 18: Möbl. Zimmer sof. zu v.
Bachstr. 23, III: Sonn. frdl. möbl. Z.
Bergstr. 26, I: Möbl. Z f. 1 u. 2 Hrn.
Baustr. 4, I: Gut möbl. Zim. zu v.
Blumenstr. 29: Frdl. möbl. Sychz., el. L.
Bökel 18, I: Einf. möbl. Z. m. Kochg., separ. Eing., sof.
Charlottenst. 47, I: M. Z. m. Kochg. b. R. 19 M.
Dikelbeckerstr. 11, III: Sb. möbl. Z. prsw.
Erikastr. 7, I: Gr. fr. möbl. Z., el. Licht, Kochgel., f. Ehep.
Eruststr. 11, II: Behagl. m. Z. sep.
Franzenstr. 31, p.: Möbl. Z. m. W., Kchg.
Gesundheitstr. 58, Mandel: Sonnig. Schlafz., 2 Bett., u. Wohnz., el. L., Kochg.
Gesundheitstr. 142, I: M. Wd., el. L., 1 u. 2 H.
Hochstr. 84, I. Wohn. b. Rathaus: Schön u. behagl. möb. Schlafz. u. Wohnz., ev. Küch., Pens. u. Klv., sep. Eg.
Island 6, II: Gut möbl. Z. m. el. Licht.
Island 17, I: Hübsch möbl. Z., el. L., bill.
Karlstr. 48, III, r. 1×sch. Mbel: Möbl. Z.
Klotzbahn 17, III: G. m. Z., bzb. el. L., sep. E.
Kölnerstr. 27, III: M. Z. an Herrn o. Dame
Königstr. 30, I, Laden: Räuml. möbl. Z.
Laurentiusstraße 30: Einf. möbl. Part., Woche 6 Mk. f6262
Mathildenstraße 2: Möbl. Z. f. Ehep.
Mathildenstraße 2: Möbl. Z. p. Nacht 1 M.
Nordst. 1, pt.: Möbl. Z. mit od. o. Pens.
Obergrünewaldst. 8, I. G. möbl. Wohn., el. L.
Ostst. 21, II: Gr. Z. 2 Bett., Kochg., el. L.
Schwanenstr. 35, II: Möbl. Z. zu verm.
Schleswigerstr. 73, p.: Gr. schön möbl. Z. sof., billig zu vm.
Südstr. 54, III: Sehr gut möbl. Z.
Wirmhof 13, Eing. Stiegengasse 3, III: Frdl. m. Mans., el. Licht, per sof.
Wolkenburgstraße 1: Einzelhaus: Z. mit all. Bequ. bill. 1792

2 ganz od. teilw. möbl. Z., eing. od. zusam. mit Küche u. Bad an berufst. H. od. Ehep. sof. zu vm. Ang. u. E 5536 Gst.

Barmen:

B., Allee 208: Einf. möbl. Zimm. z. v. †
B. Fischertalerst. 66, I: Frdl. möbl. Zim. zu vm., ev. voll. Pens. †
B., Rud.-Herzogst. 1, III: Sehr gut möbl. Z. †
B., Rel. Kirchstr. 2, III: Gut möbl. Z. sof. †
B., Lindenstr. 12: Sep. möbl. Part., mit Kochgel. zu v. †
B., Schwebebahnst. 148, I. R. Schlachth.: S. m. Z. f. bill. an Hrn. †
B., Virchowstr. 36: Möbl. Z. zu verm. Zentrh., el. L., Bad. †

Hocheleg. 263b **Herren- u. Schlafzim.** mit Bad, Telephon, elektr. Licht, an 1 od. 2 bess. Herren per 15. 9. od. 1. 10. zu verm. U.-Barmen. Ang. unt. B 4075 an d. Gst. Barmen.

2 frdl. möbl. Zimm. (Schlafz. u. Herrenz.) an bess. Hrn. od. D. B. Karolinenst. 15, II †

Gesuche

†Möbl. Zimmer ges. in B., mögl. sep. Eg. Ang. m. Preis B 824 Fil. B., Berlinerst. 62

†Aelt. Herr f. volle Pension b. allst. Dame Ang. u. B 822 Fil. B., Berlinerst. 62.

1 oder 2 Zimmer, auch unmöbl., an d. Anl. od. Toelleturm ges. Ang. B 504 an Geschst. Barmen. 655

Bess. Herr f. gut m. Z. Nh. Schlachthof Ang. B 503 Barm.

Modernes Einfamilienhaus mit allen Bequemlichkeiten und größerem Garten in ruhiger, sonniger Lage zu mieten oder zu kaufen gesucht. — Angebote u. B 500 Gschst. Barmen. 180a

Für eine Ausstellung suche vorübergehend (1—2 Monate) f111

Ladenlokal an Geschäftsstraße zu mieten. Nur Angebote mit niedrigstem Mietpreis u. Angabe der Größe und Lage u. E 1163 Geschst.

Haus Hof und Garten

Nr. 210 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 8. Sept.

Ein Treffen der Schreberjugend.

Im zähen unentwegten Kampfe um die Jugendbewegung innerhalb des Gartenbauverbandes W.-Elberfeld ist es durch mühevolle Arbeit den Jugendpflege treibenden Vereinen und dem Jugendausschuß gelungen, dieses kürzlich stattgefundene Jugendtreffen als einen besonderen Markstein in der Geschichte der Kleingartenbewegung Wuppertals buchen zu können.

Trotzdem die Witterung sehr ungünstig war, marschierten aus den verschiedenen Stadtteilen die einzelnen Gruppen zum Neumarkt, um Aufstellung zu einem Festzug zu nehmen. Einer Einladung waren auch die Nachbarverbände Duisburg und Düsseldorf gefolgt. Die vielen mit Blumen geschmückten sowie mit Fahnen und Wimpeln in den Farben grün, weiß, gelb versehenen Kindergruppen gaben dem Neumarkt ein buntbewegtes reizvolles Bild. Bevor sich nun dieser imposante Zug in Bewegung setzte, erfolgte die Uebergabe der vom Verband der Gartenbauvereine e. V., W.-Elberfeld, in den Farben grün, weiß, gelb gestifteten Fahne durch Herrn Mohrmann mit einem Mahnwort an die Schreberjugend. Nach diesem kleinen Weiheakt erfolgte der Abmarsch des Festzuges mit seinen 2000 Teilnehmern unter Klängen von zwei Musikkapellen. Die Vorführungen der Fahnenschwinger während des Marsches machten einen guten Eindruck. Auch das Düsseldorfer „Radschlagen" im Festzuge, ausgeführt von einer Jugendgruppe Düsseldorf, rief große Heiterkeit im Publikum hervor. Kleine geschmückte Wägelchen und Fahrräder, Blumen-Arrangements, besonders die kleine Zwerggruppe der Dauersiedlung Hoffnung und Dalster sowie die Gruppe Dorrenberg mit dem Maibaum wirkten durch ihre Abwechslung ausgezeichnet. Auf der Bundeshöhe wurden die Teilnehmer auf die verschiedenen Hallen verteilt. Während des Kaffeetrinkens sorgten die Musikkapellen und Jugendgruppen abwechselnd für Unterhaltung. Besonders eindrucksvoll war der gut eingeübte Sprechchor aus Düsseldorf, mit seinem Gruß an die Wuppertaler Kleingärtner.

Hieran anschließend hielt Kreisjugendpfleger Handelsschuloberlehrer Dude eine Ansprache, in welcher der Gedanke zugrunde gelegt wurde: „Warum treiben wir Jugendpflege?" In großen Zügen umriß der Vortragende den Wert der Jugendpflege im allgemeinen, übergehend zur Schreberjugendpflege in den Kleingartenvereinen im Sinne Dr. Schrebers. Seine mahnenden Worte, in Zukunft kein Verein ohne Jugendpflege und Spielplatz, müßte die Aufgabe eines jeden Vorstandes sein, hierfür Sorge zu tragen. Das Familienleben, in Verbindung mit Garten und Spielplatz, sind Fundamente, an dem Aufbau unseres deutschen Vaterlandes mitzuhelfen. Hieran mitzuarbeiten, muß Pflicht eines jeden Kleingärtners sein, besonders der Frauen, welche einen wesentlichen Teil dazu beitragen können, die Schreberjugendpflege zu fördern. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen. Ein mit viel Fleiß eingeübter Volkstanz in schweizerischer Tracht, vorgeführt von der Jugend der Dauersiedlung Hoffnung, fand allgemein guten Anklang. In einer Ansprache von Herrn Helbach-Düsseldorf wurde dann die technische Seite der Schreberjugendpflege beleuchtet.

Auf der Spielwiese entwickelte sich ein reges Leben und Treiben. Es war eine Freude, den Reigen, Volkstänzen, Aufmärschen mit Fähnchen, in grün, weiß, gelb, Aufbau von Pyramiden zuzusehen. Schnell waren die Stunden vergangen, schon mahnte die vorgerückte Zeit zum Aufbruch. Die Kinder hatten inzwischen Lampions in den Farben grün, weiß, gelb empfangen. Der Zug nahm Aufstellung und setzte sich dann unter den Klängen der Musikkapellen mit dem Marschlied: „Muß ich denn zum Städtlein hinaus" in Bewegung. Einen imposanten Anblick gewährte diese aus über 2000 Teilnehmern bestehende Feuerschlange bei der Dunkelheit. Am Bahnhof Döppersberg angekommen, erfolgte der Vorbeimarsch der Düsseldorfer Kleingartenfreunde. Damit fand die schön verlaufene Tagung ihr Ende.

Haben Sie ein Garten-Merkbüchlein?

Eine wichtige Grundregel zur erfolgreichen Gartenpflege ist: alles zur rechten Zeit tun. Wenn man etwas versäumt, dann hat man dafür in den meisten Fällen für ein Jahr verminderte Gartenfreuden oder geringeren Gartennutzen in Kauf zu nehmen. Aber auch der sorgsamste Mensch kann leicht eine wichtige Arbeit im Garten vergessen und nachher nicht mehr nachholen, weil fast alle Arbeiten an ihre Zeit gebunden sind. Darum sollte sich jeder Gartenbesitzer ein Gartenmerkbuch anlegen.

Da sind zum Beispiel unsere schönen Rosen. Der Hauptflor ist vorüber. Eigentlich hat er ein wenig enttäuscht. Die Blumen blühen nicht in gewohnter Pracht, und auch das Laub ist nicht so üppig wie sonst. Da die Rose eine kalkliebende Pflanze ist, leidet sie vielleicht unter Kalkmangel. Auch Phosphor wird fehlen, darum sind die Blüten nicht so farbenprächtig. Die Rosen müssen also im Herbst tüchtig Kalk und Phosphor bekommen. Wenn das nicht im Büchlein steht, wird es gar zu leicht vergessen.

Da ist unser schöner Rasen. Er wird merklich schlechter und dünner. Statt dunkelgrüner Grashalme macht sich Sauerampfer breit. Der Rasen leidet unter Kalkmangel. Er muß im Herbst reichlich gekalkt werden. Ist er bleich und dünn, dann tut ihm auch eine Kaligabe im Januar gut. Zur rechten Zeit mahnt das Büchlein.

Stachel- und Johannisbeere haben uns zwar eine reiche Ernte gebracht, aber die Früchte waren klein und sauer. Es fehlen Phosphorsäure und Kali, die im Herbst und zeitigen Frühjahr zu verabfolgen sind.

Die Schwarzfleckenkrankheit, der Rost usw. haben das Laub unserer Bäume und Sträucher befallen. Jetzt ist wenig zu machen. Eine gründliche Bekämpfung ohne Schädigung der Pflanze ist nur in unbelaubtem Zustand möglich. Unser Merkbuch wird uns zur Zeit daran erinnern. So gibt es viele Dinge im Garten, die uns jetzt auffallen und später getan werden müssen. Ohne Merkbuch werden wir bestimmt das Wichtigste vergessen. Also Gartenbesitzer: Legt euch ein Merkbüchlein für euren Garten an!

Kleingärtner erfreuen Kranke und Leidende.

Ein „Blumenopfertag" der Elberfelder Gartenbauvereine

Ein schöner Brauch hat sich bei den hiesigen Gartenbauvereinen gebildet. Der prächtige Blumenflor, mit dem die Gärten beschenkt worden sind, soll nicht nur für den Gärtner und die Vorübergehenden da sein, sondern auch für diejenigen, die durch Krankheit oder Unfall an das Bett gefesselt sind und die Schönheiten der Natur nicht genießen können. Die Gartenbauvereine Elberfelds veranstalteten deshalb kürzlich einen „Blumentag", zu dem jeder Kleingärtner nach besten Kräften beisteuerte. Große Blumensträuße fanden dabei ihren Weg in Krankenhäuser, Stifte und Altersheime. Dankbar strahlende Augen waren der Lohn für dieses sinnige Gedenken.

Unser Bild: Der Gartenbauverein Vogelsang. Die Kinder der Kleingärtner überbringen die Blumengrüße.

Aus dem Reich des Kleingärtners

Arbeiten, die der September bringt

Erntearbeiten. – Schädlingsbekämpfung. – Bodenbearbeitung.

Die Kulturarbeiten des Monats August sind fortzusetzen. Beim Hacken der neu angepflanzten Gartengewächse ist darauf zu achten, daß der gelockerte Boden nicht wieder festgetreten wird. Vor allen Dingen ist aber sorgfältig und gleichmäßig zu hacken.

Ebenfalls sind die jungen Pflanzen zu düngen, damit sie schnell hohe Erträge bringen. Die Höhe der Düngergaben richtet sich nach dem Nährstoffanspruch der Gartengewächse, dem Aneignungsvermögen der einzelnen Pflanzen und dem Nährstoffgehalt des Bodens. Da die Gartengewächse ein besonders hohes Nährstoffbedürfnis besitzen, müssen sie auch in diesem Monat gut gedüngt werden. Als Düngemittel sind zu nennen: Hakaphos und Nitrophoska II und III. Diese Düngemittel sind Volldünger; sie schützen den Kleingärtner vor Mißerfolgen bei der Düngung. Durch eine sachgemäße Düngung wird nicht nur das Pflanzenwachstum gefördert, sondern auch die Widerstandsfähigkeit gegen tierische und pflanzliche Schädlinge gehoben. Neben den genannten künstlichen Düngemitteln können natürliche Düngemittel angewendet werden wie: Jauche und Kompostdünger. Die Jauche ist ein schnell wirkendes Düngemittel, also besonders gut für unsere Gartengewächse geeignet. Bei der Anwendung ist darauf zu achten, daß sie genügend verdünnt und an feuchten, trüben Tagen an die Pflanzen gebracht wird. Bei warmer Witterung können durch Verdunstung Verluste an dem für die Pflanzen so wichtigen Kernnährstoff, Stickstoff, entstehen. Der Kompost darf nur dann angewendet werden, wenn er ordentlich reif ist. Es besteht sonst die Gefahr, daß Unkraut oder andere pflanzliche Schädlinge erneut in den Garten verschleppt werden.

Das Feuchthalten der im vorigen Monat gemachten Aussaaten durch Gießen erübrigt sich scheinbar in diesem Jahre. Es geht kaum ein Tag vorüber, an dem es nicht einmal geregnet hat; dafür muß das Hacken zur Lockerhaltung des Bodens und Unkrautvernichtung um so öfter wiederholt werden.

Auf die frei gewordenen Beete können Butterkohl, Scharlotten, Sellerie und Rosenkohl gepflanzt werden. Aber auch Saaten für Winter- oder Frühjahrsgemüse können noch in diesem Monat ausgeführt werden. Es wären zu nennen:: Feldsalat, Wintersalat, Schwarzwurzeln, Frühlingszwiebeln, Petersilie und Radies. Die leeren Mistbeete können mit Endivien bestellt werden. Die Tomatenpflanzen sind zu lichten, damit die Sonne die Früchte eher zum Reifen bringen kann.

Die Ernte der Spätkartoffeln fällt auch in diesen Monat. Es sind bei der Ernte gleich die für Saatgut geeignete Stauden auszulesen und die Knollen auf Krankheiten hin zu untersuchen. Es ist auf Rhizoktonia, Schwarzbeinigkeit, Phytophthora infestans, Kartoffelkrebs, Kartoffelschorf und Knollenfäule zu achten.

Die Bekämpfung der tierischen Schädlinge im Gemüsegarten wie: Kellerasseln, Mäuse, Blattläuse, Schnecken und Raupen ist gewissenhaft durchzuführen.

Im Obstgarten wird die Ernte der Pfirsiche, Aprikosen und Pflaumen fortgesetzt. Im Monat September ist die Haupterntezeit für Aepfel und Birnen. Es ist für gute Leitern und Pflückgeräte zu sorgen, damit das Obst beim Pflücken keinen Schaden erleidet. Die beste Pflückarbeit wird durch die Hand geleistet. Das gepflückte Obst ist in gepolsterte Körbe oder Kisten zu legen, um es gegen Druck zu schützen. Die Druckstellen werden schnell stippig und dadurch wird die Haltbarkeit und Verkaufsfähigkeit des Kernobstes herabgesetzt. Der richtige Zeitpunkt des Pflückens ist besonders bei den Birnen wichtig, da der Geschmack der Birnen von der Reife abhängig ist. Nach dem Pflücken sollte man das Kernobst einige Tage an luftigen Stellen ausschwitzen lassen und dann erst an die für die Winterlagerung bestimmten Plätze bringen. Das Fallobst ist zu sammeln und krankes zu vernichten.

Von Stachel- und Johannisbeeren können durch Absenken der Zweige neue Pflanzen gezogen werden. Die neu angelegten Erdbeerbeete sind gut zu düngen; es können noch späte Sorten angepflanzt werden.

Wie im Gemüsegarten, hängt auch die Rentabilität im Obstgarten von der zweckmäßigen Schädlingsbekämpfung ab. Alle kranken Zweige der Himbeersträucher sind auszuschneiden und zu verbrennen. Außerdem sind die Himbeersträucher zur Verhütung des Rutensterbens mit einer einprozentigen Solbar-Lösung zu bespritzen.

Gegen Ende des Monats kann schon mit der Frostspannerbekämpfung begonnen werden.

Ungeziefer auf Obstbäumen.

Wenn die Obstbäume mit Ungeziefer aller Art stark behaftet sind, so dürfte dies ein Zeichen dafür sein, daß im Winter keine Schädlingsbekämpfung betrieben worden ist. Sonst könnte das Ungeziefer nur aus der Nachbarschaft eingewandert sein, falls diese nachlässig in der Bekämpfung des Ungeziefers gewesen ist.

Man bespritzt die Bäume sofort, und zwar gegen Blutläuse mit einer 7,5prozentigen Aphidonlösung. Die Blattläuse werden bestimmt mit einer Spritzung von 1½prozentigem Venetan vernichtet. Sollten sich noch lebende Reste nach der ersten Spritzung bemerkbar machen, so ist die Spritzung nach acht Tagen zu wiederholen. Die Unterkulturen, wie Gemüse, Blumen usw., sind nach dem Bespritzen der Bäume mit Wasser abzuspritzen, damit keine Brandflecken oder Schaden beim Genuß entstehen. Im übrigen wäre im Winter alsbald nach dem Laubabfall durch Abkratzen der Baumrinde und Bespritzen der Bäume mit 15prozentigem Obstbaumkarbolineum und 5 Prozent Solbar der Wiederkehr des Ungeziefers vorzubeugen. Auch diese Spritzung ist bis Februar—März jeden Monat einmal zu wiederholen.

Ernte im Schrebergarten: Ohne Fleiß kein Preis.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 9. September

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert. Was Gott tut, das ist wohlgetan, Choral. — Dritter Satz „Menuett-Finale" aus der Sinfonie G-Moll Nr. 40 (Mozart). — Fantasie aus der Oper „Martha" (Flotow). — Frühlingsstimmen-Walzer (Strauß). — Zwei Klaviersoli: a) Scherzo in E-Dur (Mendelssohn); b) Sie tanzt (Friedman). — Potpourri aus „Politische Wirtschaft" (Gilbert). — Wiener Bondons (Strauß). — Die geweihte Stunde (Ketelbey). — Chinesischer Märchenerzähler, Charakterstück (Dreyer). — So singt man am Rhein, großes Rheinlieder-Potpourri (Haselloff).
8.05—8.30: Hertha Maria Funck: Rechte und Pflichten der Hausfrau.
10.15—10.30: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Eysoldt, Solistin: Mia Vogelsang (Sopran), Begleitung: Breuer. Ouvertüre „Cosi fan tutte" (Mozart). — Meeresleuchten, Walzer (Urbach). — Der blaue Vogel (Spies). — Melodien aus „Romeo und Julia" (Gounod). — Lieder für Sopran: An die Bienen; Verrat; Gretel (Pfitzner). — Wolgageister, Fantasie über slawische Motive (Leuschner). — Albumblatt (Wagner). — Liebesbrief in Ges-Dur (Königsberger). — Potpourri aus dem Singspiel „Friederike" (Lehar).
15.50—16.20: Kinderstunde. Milli Geißel: Mit Buntpapier und Schere.
16.20—16.40: Lina Wallerstein: Frau und Heimatpflege.
16.40—17.00: Lichtbild im Schulfunk. Dr. Hammer — Stadtschulrat Dr. Hawel.
17.00—18.00: Konzert. Leitung: Woll. Französische Meister. Ouvertüre „Die Krondiamanten" (Auber). — Melodien aus „Das Glöckchen des Eremiten" (Maillart). — Erste Suite aus der „Arlesierin" (Bizet). — Totentanz (Saint-Saens). — Melodien aus „Mignon" (Thomas).
18.00—18.20: Andre Lyon: Der Korrektor.
18.20—18.40: Franz P. Brückner: Neue Erzählungen und Skizzen. Albert Steffen: „Lebenswende"; Cecile Lauber: „Chinesische Rippes"; Hans Sterneder: „Sommer im Dorf"; Ernst Penzoldt: „Die portugalesische Schlacht"; Dr. Owigalaß: „Lichter und Gesichter".
18.40—19.00: Adolf Koelsch: Die Teichmuschel.
19.30—19.55: Dr. Bäcker: Umfang und Qualität der rheinischen Geflügelhaltung und Eiererzeugung.
20.00—20.45: Musik aus Hawai.
20.45: Sinfoniekonzert. Leitung: Buschkötter; Solist: Gustav Havemann (Violine). Sinfonischer Prolog zu einer Tragödie (Reger). — Zum ersten Male: Violinkonzert C-Dur. Solist: Gustav Havemann (Bleyle). — Zum ersten Male: 8. Sinfonie F-Dur (Beethoven).
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik. Leitung: Wolf.
23.00—24.00: Konzertübertragung.

*

Interessantes im Europa-Funk.

Mittwoch 9. September.

München, Welle 563. 21.05: Kosmisches Theater.
Daventry, Welle 1554,4. 20.00: Brahms-Konzert. — 22.15: Heitere Musik.
London I, Welle 356,3. 21.20: Militärkonzert.
Mailand, Welle 500,8. 20.45: „I Granatieri", Operette von Valente.
Rom, Welle 441,2. 21.00: „Rigoletto", Oper v. Verdi.
Wien, Welle 516,4. 20.40: Aus Werken Franz Karl Ginzkeys.

Aus dem Geschäftsleben.

Wie spielend leicht man sich den Genuß einer appetitanregenden und belebenden Bouillon verschaffen kann, ist aus folgender Anleitung ersichtlich. Man löst einfach einen Maggi-Fleischbrühwürfel in ¼ Liter kochendem Wasser auf, und eine gute Fleischbrühe ist fertig zum Gebrauch als Trinkbouillon, zum Kochen von Gemüsen, zur Bereitung von Suppen und Soßen. Maggi's Fleischbrühwürfel sollten in jedem Haushalt stets vorrätig sein, denn sie sind gut, praktisch und billig. a378